

KöBeS

2016

Jahresbericht 2016

Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik am
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II
der Universität zu Köln



JAHRESBERICHT 2016

■ Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS)

Reihe BASIK I/2016

■ Herausgeber_innen (V.i.S.d.P.)

Michael Becker-Mrotzek, Jörg Jost, Thorsten Pohl & Kirsten Schindler

■ Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik
am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Philosophische Fakultät

Universität zu Köln

Gronewaldstraße 2, 50931 Köln

www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch

■ Technische Redaktion:

Marco Stawinoga

■ Druck: Universität zu Köln

01	Vorwort zum Jahresbericht 2016	9
02	Publikationen und Kolloquien der Forschungsstelle	11
02.1	Sprachdidaktisches Kolloquium	12
02.2	KöBeS-Reihe und BASIK	18
03	Berichte aus den Arbeitsgruppen	20
03.1	Berichte aus dem <i>Mercator-Institut</i> und der Arbeitsgruppe <i>Michael Becker-Mrotzek</i>	21
	Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark	21
	Modul „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ an der Universität zu Köln	22
	Weiterbildungsstudium Deutsch als Zweitsprache	23
	BMBF-Projekt „Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäre Interventionsstudie“	25
	Projekt „Datenbank Schülertexte“	26
	Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung	27
	Netzwerk „Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Schule“	28
	Unterstützungsangebote für Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen der Sekundarstufe I	29
	Kita-Master – Leitung frühkindlicher Bildungseinrichtungen	32
	Beratung und Erstellung eines Leitfadens zu sprachsensiblen Lehrwerken für den Schulbuchverlag Ernst Klett	33
	Schriftenreihe Sprachliche Bildung	34

	
	Schrittweise DaZ. Von der Schrift bis zum Text. Materialkoffer für den individualisierten fachvorbereitenden DaZ-Unterricht in Willkommensklassen	35
	
	Nachwuchsakademie Sprachliche Bildung	38
	
	Sprachsensibler Mathematikunterricht – Schwerpunkt Schriftlichkeit	40
	
	Zentrale Lernstandserhebung VERA 8 Deutsch (IQB)	41
	
	Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“	41
	
	Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung	44
	
	Jahrestagung des Mercator-Instituts 2016: Sprachliche Heterogenität. Schul- und Unterrichtsentwicklung konkret	45
	
03.2	Berichte aus der Arbeitsgruppe <i>Jörg Jost</i>	47
	
	BMBF-Projekt: Evaluation der Implementation von Maßnahmen zur Leseförderung in der Sekundarstufe I (EiLe)	47
	
	Entwicklung eines standardisierten Testverfahrens zur Erfassung der Schreibkompetenz von der 4.-9. Klassenstufe	49
	
	Zentrale Lernstandserhebung VERA 8 Deutsch (IQB)	50
	
03.3	Berichte aus der Arbeitsgruppe <i>Thorsten Pohl</i>	53
	
	Herausgabe der Fachzeitschrift Didaktik Deutsch (Heft 38 / 39)	53
	
	Promotionsprogramm <i>LÜP</i>	53
	
	Forschungsprojekte	54
	
	Professionelle Kompetenzen von angehenden Grundschullehrkräften	55
	

	Konzepte als kognitive Instrumente des fachlichen Lernens und Erkennens	56

03.4	Berichte aus der Arbeitsgruppe <i>Kirsten Schindler</i>	57

	ATeKo – Akademische Textkompetenzen von SchülerInnen am Gymnasium fördern	57

	Projekt Barrieren und Ressourcen	57

	Round Table „Sprache und Geschlecht – Gender und Diskurs. Thema für die Fachdidaktik?“	58

	Gastprofessur	58

	Mitglieder der Arbeitsgruppe (2016)	58

04	Berichte der Mitglieder der Forschungsstelle	61

	Lale Altinay	61

	Michael Becker-Mrotzek	63

	Necle Bulut	64

	Judith Butterworth	66

	Pia Cleas	67

	Eveline Einhauser	67

	Hilke Engfer	68

	Julia Fischbach	69

	Diana Gebele	71

.....
Evghenia Goltsev	72
.....
Katrin Hee	73
.....
Simone Jambor-Fahlen	75
.....
Jörg Jost	77
.....
Magdalena Kaleta	78
.....
Fabiana Karstens	79
.....
Katrin Kleinschmidt	80
.....
Matthias Knopp	82
.....
Lena Krüppel	84
.....
Evrin Kutlu	87
.....
Valerie Lemke	89
.....
Michaela Mörs	92
.....
Thorsten Pohl	93
.....
Miriam Possmayer	94
.....
Sarah Rose	95
.....
Christopher Sappok	97
.....
Kirsten Schindler	98
.....
Anke Schmitz	100
.....
Marco Stawinoga	102
.....

	Martin Steinseifer	104

	Sabine Stephany	106

	Peter Weber	108

	Lotte Weinrich	109

	Sabine Wilmsmeier	111

	Sabine Zepnik	112

	Alexandra Zepter	113

05	Internationale Kooperationen	120

	Erasmus-Austausch mit dem Institut für die Fremdsprachenlehrausbildung der Istanbul Universitesi in Istanbul (Türkei)	121

	Erasmus-Forschungsprojekt „Körper, Sprachgefühl und Übersetzung“ (Italien)	124

	DAAD-Partnerschaftsprogramm mit der St. Kliment Ochridski Universität in Sofia (Bulgarien)	125

	Germanistische Institutspartnerschaft (DAAD) mit der Fudan-Universität Shanghai (China)	127

06	Lehrforschungsprojekte	129

	Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung	130

	Textbewegung©	140

07	Publikationen der Mitglieder der Forschungsstelle	141

01

01

Vorwort zum Jahres-
bericht 2016

Jahresbericht 2016 | Vorwort

Für die Forschungsstelle war das Jahr 2016 wieder ein intensives und erfreuliches Jahr. Wir haben uns sehr gefreut, dass das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache unter der Leitung von Michael Becker-Mrotzek um weitere fünf Jahre verlängert wurde. Das ist nicht nur für den Standort Köln eine großartige Perspektive. Die Verlängerung ist vor allem auch ein Zeichen dafür, dass das Team des Mercator-Instituts mit seinen zahlreichen Aktivitäten im Bereich der sprachlichen Bildung wichtige und zukunftsweisende Arbeit geleistet hat. Die Forschungsstelle wünscht dem Mercator-Institut und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch in den kommenden fünf Jahren viel Erfolg für die zukünftigen Aufgaben!

Eine Besonderheit des Jahres 2016 war für die Forschungsstelle auch die erste erfolgreich abgeschlossene Forschungsklasse „Sprachliche Bildungsprozesse“ im Rahmen des Teilprojektes „Nachwuchsförderung“ der Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS). Ausgewählte Studierende der Lehramtsstudiengänge Deutsch, die ein besonderes Interesse an Forschungsfragen zu sprachlichen Bildungsprozessen nachweisen konnten, durften im Rahmen ihres Master-Studiengangs an einer Forschungsklasse teilnehmen und gewannen neben eigens für sie konzipierten und angebotenen

Lehrveranstaltungen Einblicke in das methodische Arbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten. Einige der Teilnehmer*innen der Forschungsklasse absolvieren derzeit Praktika in Projekten der Forschungsstelle.

Und auch außerhalb der Kölner Wirkungsstätte fanden Aktivitäten statt. Im vergangenen Jahr haben Mitglieder der Forschungsstelle die Kooperation zwischen der Fudan-Universität in Shanghai und den beiden Deutsch-Instituten (IDSL I und IDSL II) der Universität zu Köln inhaltlich weitergeführt. Im September machte sich eine Abordnung von Mitgliedern der Forschungsstelle um Thorsten Pohl und Kirsten Schindler mit einem Lehrangebot zum wissenschaftlichen Schreiben im Gepäck auf den Weg nach China. Den zehntägigen Aufenthalt an der Fudan-Universität nutzte die Gruppe auch für Gespräche mit den chinesischen Kolleginnen und Kollegen u.a. zu Forschungsprojekten und der Rolle der Germanistik in China.

Darüber hinaus war das vergangene Jahr von vielen weiteren Aktivitäten in Forschung und Lehre geprägt, über die in der vorliegenden KöBeS-Ausgabe berichtet wird.

Für die Forschungsstelle
Michael Becker-Mrotzek, Jörg Jost
Thorsten Pohl, Kirsten Schindler

02

Publikationen und
Kolloquien der
Forschungsstelle

02 Publikationen und Kolloquien der Forschungsstelle

02.1 Sprachdidaktisches Kolloquium

(AutorIn: Lena Krüppel, Marco Stawinoga)

Das Sprachdidaktische Kolloquium wird gemeinsam von der Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik und dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache veranstaltet.

Auch in diesem Jahr wurde das Sprachdidaktische Kolloquium erfolgreich fortgesetzt und bot Raum für den fachlichen Austausch über die Grenzen der Universität zu Köln hinaus. Im Wintersemester 2016/17 gab es dieses Mal die besondere Gelegenheit mit internationalen Gästen aus den USA und Finnland in Austausch zu treten.

Im Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/2017 fanden insgesamt neun Vorträge statt.

Der erste Vortrag des Sommersemesters am 19.04.2016 holte erfreulicherweise einen im vorangegangenen Semester krankheitsbedingt entfallenen Vortrag nach. **Prof. Dr. Manfred Lüders** (Universität Erfurt) setzte mit seinem Vortrag zum Thema „**Über einige Implikationen der Sprachspieltheorie des Unterrichts**“ auf allgemeiner Ebene an und verglich zunächst verschiedene Begriffe des Unterrichts unter anderem in historischer Perspektive miteinander. Ausgehend von diesem Vergleich wurde vor dem Hintergrund von Ludwig Wittgensteins Sprachspieltheorie und des in Teilen kritischen Rekurses auf die Forschung zur Unterrichtskommunikation ein eigener Unterrichtsbegriff entwickelt, der Unterricht vorrangig als kommunikatives Geschehen zu begreifen versucht. Unterricht zeichne sich demnach durch eine regelhafte Sequenzierung funktionaler Kommunikationselemente und ihre Variationen aus. Als eine didaktische Konsequenz ergibt sich, dass Unterrichtsplanung vorrangig Kommunikationsplanung in Form der Verwendung typischer Zugkombinationen bedeutet.

Der zweite Vortrag (03.05.2016) von **Prof. Dr. Hartmut Günther** (Universität zu Köln) zum Thema „**Schrift- und Lautsprache – eine Übersetzungstheorie**“ ging der traditionsreichen Frage des Verhältnisses von Schrift- und Lautsprache nach, ergänzte diese jedoch darüber hinaus um die Frage nach möglichen didaktischen Konsequenzen. Ausgangspunkt der Überlegungen bildete

dann auch eine besondere, von William Haas (1970) in seinem Buch *Phonographic translation* entwickelte These, nach der das Verhältnis von Schrift- und Lautsprache als ein „Übersetzungsverhältnis“ begriffen werden könne, ähnlich dem zwischen zwei (Fremd-)Sprachen – damit wandte sich der Vortragende gegen die beiden häufig noch vertretenen Ansätze der Dependenz- und Autonomiehypothese, welche jeweils das Verhältnis zu beschreiben suchen. Für die Didaktik des Schriftspracherwerbs würde dies bedeuten, dass sich Anleihen aus der Fremdsprachendidaktik als möglicher fruchtbarer Bezugspunkt erweisen könnten. Die anregenden Thesen wurden anschließend im Plenum sehr intensiv diskutiert.

Am 31.05.2015 trug **Dr. Matthias Knopp** (Universität zu Köln) zum Thema **„Deutschdidaktik in der Inklusion – Versuch einer Systematisierung“** vor. Der Vortrag fokussierte die mit dem Stichwort „Inklusion“ verbundenen großen Aufgaben und Herausforderungen der Deutsch- und Sprachdidaktik für die nahe Zukunft. Nach einigen allgemeinen und grundlegenden theoretischen und begrifflichen Einführungen um das Konzept der Inklusion wurde ein Überblick über den Stand der sprachdidaktischen Forschung in inklusiver Perspektivierung gegeben. Zur Veranschaulichung der Praxis wurden die Perspektiven der Lehrer/innenbildung und des Deutschunterrichts in den Blick genommen. Es wurde deutlich, dass die Inklusion für die Deutschdidaktik ein wichtiges, bislang jedoch recht unsystematisches Feld mit zahlreichen Desiderata darstellt. Dies gilt insbesondere hinsichtlich einer umfassenden, empirisch auf seine Wirksamkeit hin überprüften Konzeption für einen inklusiven resp. gemeinsamen Deutschunterricht.

Auch **Prof. Dr. Joachim Motsch** (Universität zu Köln) konnte in seinem Vortrag zum **„(Un-)Wissen über den Grammatikerwerb deutschsprachiger Kinder“** (28.06.2016) eine Brücke zwischen sprachheilpädagogischen Ansätzen und Deutsch- resp. Sprachdidaktik an der Universität zu Köln schlagen, indem er einige Ergebnisse aus dem kooperativen Forschungsprojekt GED 4-9 (Grammatikerwerb deutschsprachiger Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren) präsentierte. Die vorgestellte Untersuchung fokussiert insbesondere den Erwerb morphologischer und syntaktischer Regeln, deren gestörter Erwerb international als zentrale Merkmale für spezifische Sprachentwicklungsstörungen gilt. Im Rahmen der präsentierten Untersuchung und mithilfe der vom Vortragenden dargebotenen Ergebnisse wurde gezeigt, dass entgegen der weitläufigen Annahmen auch monolingual deutschsprachig aufwachsenden Kindern der Erwerb eben jener Regeln in einer bisher zumindest aus Sicht der Sonderpädagogik (bzw.

dem Feld der Sprachheilpädagogik) noch wenig erforschten Lebensspanne des Vorschul- und frühen Schulalters nicht leicht fällt. Damit stellte Motsch die These auf, dass die häufig geäußerte Annahme, deutschsprachige Kinder hätten mit dem fünften Lebensjahr die wesentlichen grammatischen Regeln erworben, zumindest kritisch hinterfragt werden müsse. Zur Veranschaulichung der Ergebnisse wurden einige Fallbeispiele aus der Erhebung gezeigt. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Untersuchung sowie mögliche didaktische Konsequenzen für den Grammatikunterricht wurden im Plenum im Anschluss an den Vortrag von Vertretern unterschiedlicher Forschungsrichtungen (und Disziplinen) angeregt diskutiert.

Das Sommersemester schloss mit einem gemeinsam mit der Literaturdidaktik organisierten Vortrag von **Prof. Dr. Ursula Bredel** und **Prof. Dr. Irene Pieper** (Universität Hildesheim) zu der Frage nach einer „**Integrative[n] Deutschdidaktik: Sprach- und Literaturbetrachtung**“ (12.07.2016). In diesem Vortrag wurde der Gedanke der Integration von Sprach- und Literaturbetrachtung verfolgt und dabei der Frage nachgegangen, welche Rolle Kenntnisse in einem der Bereiche für den jeweils anderen Bereich spielen. Letzteres wurde vor allem aus Perspektive der Lernerinnen und Lerner und ihrer Handlungsfähigkeit fokussiert. Anhand von Fallbeispielen und Transkriptauszügen wurden Potenziale und Grenzen der Integration erkennbar. Das gemeinsame Kolloquium mit der Literaturdidaktik war ein gelungener Abschluss des Sprachdidaktischen Kolloquiums im Sommersemester 2016.

Das Sprachdidaktische Kolloquium im Wintersemester 2016/17 startete aus besonderem Anlass mit einem gemeinsam von der Sprach- und Literaturdidaktik organisierten Kolloquium. Der Vortrag unserer internationalen Gäste von Frau Prof.‘in Dr. Garbe **Ph. D. Sari Sulkunen** (University of Jyväskylä, Finnland) und **Prof. William G. Brozo** (George Mason University, Washington, USA) zum Thema „**Disciplinary literacy: traditions and recent developments in the US and Nordic countries**“ (25.10.2016) beleuchtete das Konzept der „disciplinary literacy“ ausführlich in historischer wie auch aktueller internationaler Forschungsperspektive. Der Fokus lag dabei auf Forschungssträngen der USA und skandinavischer Länder. In der anschließenden Diskussion wurden unter anderem damit verbundene didaktische Grundsatzfragen, wie z.B. die Frage nach disziplin- bzw. fachabhängigen Lesestrategien, lebendig diskutiert.

Prof. Dr. Gesa Siebert Ott, **Dr. Lena Decker** und **Ina Kaplan** von der Universität Siegen beschlossen mit ihrem Vortrag zu der „**Beurteilungspraxis**

von Lehrkräften und ihre Erwartungen zu Beurteilungskompetenzen angehender Lehrkräfte im Praxissemester – Eine Experteninterviewstudie im Rahmen des Projekts Ako“ (13.12.2016) das Vortragsjahr 2015 und konnten in diesem Zusammenhang wesentliche Ergebnisse aus der im Titel genannten Interviewstudie präsentieren. Da es sich bei dem Rahmenprojekt „Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung: Aufgaben entwickeln – Kompetenzen bewerten und beurteilen – Perspektiven für das weitere Lernen entwickeln“ (Ako) um ein Projekt handelt, welches ein Konzept zur Förderung der Beobachtungs-, Beurteilungs- und Förderkompetenz von Studierenden mit besonderem Augenmerk auf Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte fokussiert, lag ein besonderes Augenmerk auf einer möglichst fördernden Beurteilungspraxis unter den Bedingungen der sprachlichen Heterogenität in den Klassen. Deutlich wurde, dass kriteriengeleitete Beurteilungsbögen das meist verbreitete Beurteilungsinstrument sind. Kritisch zu sehen ist dabei jedoch, dass die in den Beurteilungen angesetzten Kriterien oftmals zu unscharf sind und es fraglich ist, ob diese Art der Beurteilung von Schülerinnen und Schülern wirklich als „fördernd“ wahrgenommen wird – und darüber hinaus für Lehrkräfte überhaupt praktikabel sei. Dieser Aspekt wurde vor allem in der Diskussion aufgenommen und kritisch reflektiert. Die Vortragenden illustrierten ihren Beitrag darüber hinaus mit Beispielen aus dem Bereich der Lehrerausbildung im Fach Deutsch an der Universität Siegen. Sie berichteten von der gemeinsamen Arbeit mit Studierenden zur Entwicklung geeigneter Beurteilungsinstrumente. Sie konnten im Zuge dieser Arbeit u.a. feststellen, dass es angehenden Lehrkräften häufig an notwendigem Fachwissen für eine angemessene Fehlerkategorisierung mangle. Genau dieses Wissen sei aber notwendig, um mit einer differenzierteren und zielführenderen Diagnostik auf die Herausforderungen sprachlicher Heterogenität reagieren zu können.

Das neue Jahr begann am 10.01.2017 mit einem Vortrag von **Dr. Lisa Schüler** (Universität Bremen) zum „**Materialgestützte[n] Schreiben: Untersuchung zu Textkonzeption und -komposition**“, in welchem die Vortragende ihr jüngst abgeschlossenes Dissertationsprojekt sowie die wesentlichen Ergebnisse daraus vorstellen konnte. Die Bewältigung der relativ neu in den Bildungsstandards für das Abitur verankerten materialgestützten Schreibaufgaben durch Schülerinnen und Schüler wurde in der vorgestellten Untersuchung sowohl hinsichtlich prozess- als auch produktbezogener Aspekte untersucht. Die Vortragende ging dabei insbesondere der Frage nach, inwiefern es Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe gelingt, eine Synthese der der Aufgabenbearbeitung zugrunde liegenden Materialien zu gewährleisten und strukturbildende Prozesse

beim Verfassen argumentierender materialgestützter Schreibaufgaben zu bewältigen. In einer speziell entwickelten computergestützten Schreibumgebung, dem Schreibkontroversenlabor (SKOLA), bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler materialgestützte Aufgaben zum Verfassen von Kontroversenreferaten. Dabei wurden ihre Planungs- und Systematisierungsaktivitäten vom Programm aufgezeichnet. Zusätzlich wurden die Planungsgespräche zwischen den Autorinnen und Autoren aufgezeichnet. Anhand von Transkript- und Textauszügen wurde das Vorgehen der Untersuchung in dem Vortrag illustriert. Ein wesentliches Ergebnis der Untersuchung ist, dass es nur wenigen Lernenden gelungen ist, textübergreifende und synthetisierende Ordnungs- und Textstrukturen zu verwirklichen, dass die Textmakrostruktur jedoch als wichtiger Indikator für Textqualität (zumindest der untersuchten Produkte) gelten kann. Als didaktische Schlussfolgerungen wurde daraus abgeleitet, dass mit den Schülerinnen und Schülern das textvergleichende Lesen und die Erarbeitung von textübergreifenden Strukturierungskategorien stärker in den Fokus gerückt werden sollte. Außerdem sollten Teilaufgaben (z.B. tabellarischer Textvergleich) und Metaaufgaben (z.B. Begründung von Material- und Zitatauswahl) entwickelt werden. Sowohl die Untersuchung als auch die didaktischen Schlussfolgerungen wurden im Anschluss an den Vortrag teils kritisch diskutiert.

Auch das Wintersemester 2016/2017 schloss traditionell mit einem weiteren gemeinsam vom Sprach- und Literaturdidaktischen Kolloquium organisierten Vortrag. **Prof. Dr. Iris Winkler** (Universität Jena) hielt ihren Vortrag zum Thema **„Potenzial zu kognitiver Aktivierung im Literaturunterricht.‘ Fachspezifische Profilierung eines prominenten bildungswissenschaftlichen Konstrukts“**. Im Vortrag wurden erste Ergebnisse des Versuchs präsentiert, das allgemeindidaktische Konstrukt der „kognitiven Aktivierung“ fachdidaktisch auf den Literaturunterricht zu übertragen und entsprechend zu operationalisieren. Einige ausgewählte Operationalisierungen wurden theoretisch hergeleitet und anschließend exemplarisch auf Transkriptauszüge angewendet. Die Auszüge fokussierten dabei, wie bestimmte Aufgabenstellungen im Literaturunterricht tatsächlich im Unterricht realisiert wurden (Aufgabenimplementierung). Im Rahmen der Analyse und Anwendung der operationalisierten Kategorien wurde z.B. danach gefragt, inwieweit durch die Aufgabenstellung ein Zusammenhang zwischen subjektiver Einstellung zum Text und objektiven Textmerkmalen hergestellt wird. Es zeigte sich insgesamt, dass die theoretisch hergeleiteten Operationalisierungen noch weiter am empirischen Material geschärft werden müssen. In der Diskussion wurde unter anderem kritisch eingewendet, dass bei der Auswertung der Blick nicht zu isoliert auf

die konkreten Aufgabenstellungen gerichtet werden sollte, sondern immer das Gesamtgeschehen der entsprechenden Unterrichtseinheit mitbedacht werden sollte. Das Kolloquium fand mit dem Vortrag von Prof. Dr. Iris Winkler einen gelungenen Abschluss.

02.2 KöBeS und BASIK

Die Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS) präsentieren abgeschlossene wissenschaftliche Beiträge zu den Schwerpunkten der Forschungsstelle. Sie sind in gedruckter Form beim Verlag Gilles & Francke erhältlich und werden zugleich im Internet zum kostenlosen Download bereitgestellt unter:

www.koebes.uni-koeln.de

Die Berichte und Arbeitspapiere aus der Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln (BASIK) werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Zu finden sind hier Artikel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von durch die Forschungsstelle mitgetragenen Veranstaltungen, herausragende Examensarbeiten und aktuelle Forschungsberichte sowie Jahresberichte.

Bisher erschienen in der KöBeS-Reihe::

Band 1 / 2005 H. Günther / E. Nünke: *Warum das Kleine groß geschrieben wird, wie man das lernt und wie man das lehrt.*

Band 2 / 2006 M. Becker-Mrotzek / E. Kusch / B. Wehnert (Hgg.): *Leseförderung in der Berufsbildung.*

Band 3 / 2006 R. Drommler / M. Linnemann / M. Becker-Mrotzek / H. Haider / T. Stevens / J. Wahlers: *Lesetest für Berufsschüler/innen. LTB-3 Handbuch.*

Band 4 / 2006 D. Heints / J. E. Müller / L. Reiberg (Hgg.): *Mehrsprachigkeit macht Schule.*

Band 5 / 2007 M. Becker-Mrotzek / K. Schindler (Hgg.): *Texte schreiben.*

Band 6 / 2010 H. Günther: *Beiträge zur Didaktik der Schriftlichkeit.*

Band 7 / 2010 T. Pohl / T. Steinhoff: *Textformen als Lernformen.*

Band 8 / 2012 D. Neumann: *Schwierigkeitsbeeinflussende Merkmale bei Aufgaben zum Hörverstehen im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I.*

Band 9 / 2015 A. Reichardt: *Rechtschreibung im Textraum – Modellierungen der Schreibkompetenz in der Grundschule.*

Band 10 / 2016 Lena Decker: *Wissenschaft als diskursive Praxis – Schreibend an fachlichen Diskursen partizipieren.*

Band 11 / 2016 Diana Gebele & Alexandra L. Zepter: *Inklusion: Sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis.*

Bisher erschienen in der Reihe BASIK:

BASIK Reihe B - Heft 1/2014: H. Günther: *Menschen, Tiere, Sachen schreibt man groß – Eine fatale didaktische Reduktion (nicht nur für den Erwerb der Rechtschreibung).*

03

03

Berichte aus den
Arbeitsgruppen

03 Berichte aus den Arbeitsgruppen

03.1 Berichte aus dem

Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und der Arbeitsgruppe Michael Becker-Mrotzek

Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark

(Autorin: Simone Jambor-Fahlen)

Im Rahmen von Lesen macht stark entwickelt das Mercator-Institut gemeinsam mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) Material zur Diagnostik und Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen in der Grundschule. Das Material dient als ein zusätzliches diagnostisches Werkzeug im Anfangsunterricht, um insbesondere Kinder mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb möglichst früh zu erkennen und zu fördern.

Die Aufgaben des Testheftes sind in Klassenaufgaben und Einzelaufgaben unterteilt. Mithilfe der Klassenaufgaben können Grundschullehrkräfte die Leistungen der Schülerinnen und Schüler erfassen und diejenigen Kinder erkennen, die mit einiger Wahrscheinlichkeit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb haben werden. Mit diesen Kindern sollen die Lehrkräfte dann die förderdiagnostischen Einzelaufgaben durchführen. Diesen Aufgaben sind Beobachtungshinwei-

se und konkrete Fördermöglichkeiten zugeordnet.

Das Material für die Jahrgänge 1 und 2 ist nach der Pilotierung im Schuljahr 2014/15 und 2015/16 an 100 Schulen in Schleswig-Holstein unter Federführung des Mercator-Instituts evaluiert worden. Der Abschlussbericht zur Evaluation wird Anfang 2017 veröffentlicht.

Parallel wurde im Juli 2015 die Aufgabenentwicklung des Diagnostik- und Fördermaterials für die Jahrgangsstufen 3 und 4 aufgenommen. Die Pilotierungsphase dazu hat im Schuljahr 2016/17 begonnen. Die Evaluation des Materials für die Jahrgangsstufen 3 und 4 wird in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 durchgeführt.

Mit Lesen macht stark Grundschule liegt ein von der Wissenschaft und der Praxis gemeinsam entwickeltes Material vor, mit dem über die gesamte Grundschulzeit effizient und

ökonomisch schriftsprachlich schwache Kinder identifiziert und gefördert werden können.

Laufzeit:

November 2012 - Juli 2019

Projektleiter:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek,
Direktor Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Dr. Thomas Riecke-Baulecke, Direktor
Institut für Qualität im Bildungswesen
Schleswig-Holstein (IQSH)

Modul „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ an der Universität zu Köln

(Autorin: Ina-Maria Maahs)

Seit der Novellierung des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) im Jahr 2009 ist das Modul ‚Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte‘ für alle Lehramtsstudierenden in Nordrhein-Westfalen verpflichtend. Für dieses Lehrangebot für bis zu 1.000 Masterstudierende pro Semester ist die Abteilung Qualifizierung des Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache verantwortlich. Seit dem Wintersemester 2014/2015 finden in diesem Kontext Lehrveranstaltungen statt, deren Angebot sich seitdem nicht nur stetig quantitativ vergrößert, sondern auch in seinem fachspezifischen Spektrum erweitert hat.

Das zentrale Ziel des Moduls besteht darin, die Studierenden unabhängig

von ihrem Unterrichtsfach und ihrer Schulform auf den Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität im Unterricht vorzubereiten und sie mit dem Zusammenhang von sprachlichen Fähigkeiten, Bildungserfolg und fachlichem Kompetenzerwerb vertraut zu machen. Die Studierenden erwerben grundlegende Kompetenzen in der Analyse sprachlicher Anforderungen von Unterrichtsinhalten, in der Diagnose und Einschätzung sprachlicher Lernvoraussetzungen und im sprachsensiblen Unterrichten im Kontext von Mehrsprachigkeit und soziokultureller Heterogenität.

Die Struktur des Moduls in Köln sieht vor, dass die Studierenden zwei Lehrveranstaltungen besuchen, die eng mit dem Praxissemester verzahnt sind.

In der Vorlesung, die als E-Learning-Format mit begleitendem fakultativem Gesprächskreis angeboten wird, werden zunächst grundlegende Inhalte aus den Bereichen Mehrsprachigkeit, Bildungsbenachteiligung, linguistische Grundlagen, Bildungssprache, Sprachdiagnostik und sprachsensibles Unterrichten vermittelt. Das Praxissemester und das Aufbauseminar im dritten Semester des Masters knüpfen daran an. Dabei bietet das Praxissemester Räume zur praktischen Erprobung der theoretischen Inhalte, während das Aufbauseminar der Reflexion und thematischen Vertiefung im Anschluss an diese konkreten Lehrerfahrungen dient. Diese Aufbauseminare werden von mittlerweile über zehn verschiedenen Dozierenden mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten angeboten und sollen den Studierenden die Möglichkeit geben,

eigene thematische Schwerpunkte für die Vermittlung von sprachlicher Bildung in den unterschiedlichen Schul- und Fachkontexten zu setzen.

Durch die engagierte Arbeit im Verbund für Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung findet zudem ein intensiver Austausch mit den ZfSLs statt, um gemeinsam an einer nachhaltigen Progression der sprachlichen Bildung über alle drei Phasen hinweg zu arbeiten.

Weitere Informationen zum Modul ‚Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte‘ sind auch über die Homepage des Mercator-Instituts abrufbar:

<http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/lehre/daz-modul-in-koln/>

Weiterbildungsstudium Deutsch als Zweitsprache

(Autorin: Ina-Maria Maahs)

Angesichts der aktuellen Migrationsbewegungen fehlen an Schulen und in der Erwachsenenbildung qualifizierte Lehrkräfte, die neu Zugewanderte im Bildungssystem willkommen heißen und Sprachkenntnisse für den Schulabschluss oder den Berufseinstieg vermitteln. Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu

Köln bietet daher seit Herbst 2016 ein Weiterbildungsstudium Deutsch als Zweitsprache an, welches vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird und jährlich 125 Interessierten eine wissenschaftlich fundierte Weiterqualifizierung für Ihre Tätigkeit in der Praxis ermöglicht. Ziel des Weiterbildungsstudiums

ist es somit, Lehrerinnen und Lehrer an Schulen sowie in der Erwachsenenbildung auf den Unterricht von Deutsch als Zweitsprache vorzubereiten.

Dafür werden zwei verschiedene Varianten des Weiterbildungsstudiums angeboten: DaZ^{kompakt}, welches mit fünf Präsenzterminen sowie begleitender Online-Vorlesung innerhalb eines Semesters gut berufsbegleitend zu absolvieren ist und sich vor allem an Lehrkräfte im regulären Schuldienst richtet und DaZ^{intensiv}, welches mit jeweils acht Präsenzstunden in der Woche über zwei Semester läuft und Lehrkräften wie Erwachsenenbildnern ein fundiertes Grundwissen in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache, kontrastive Linguistik, Mehrsprachigkeit, interkulturelle Bildung, Spracherwerb, Sprachentwicklung, Sprachdiagnostik sowie der Förderung der verschiedenen sprachlichen Fertigkeiten im Fach- bzw. Sprachunterricht vermittelt. Im Aufbauomodul wird zudem zwischen den Profilen ‚Erwachsenenbildung‘, welches primär auf die Leitung von Sprach- und Integrationskursen vorbereitet und dem Profil ‚Schule‘, welches stärker schul-

und unterrichtsorganisatorische Modell zum Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität in den Blick nimmt, differenziert.

Aktuell besteht eine große Nachfrage nach beiden Weiterbildungsformaten und zum Start der ersten Kohorte des Weiterbildungsstudiums wurden alle verfügbaren Plätze vergeben, so dass momentan 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer DaZ^{kompakt} und 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer DaZ^{intensiv} absolvieren. Zudem wurde die Anmeldephase DaZ^{kompakt} im Sommersemester 2017 gerade abgeschlossen und 50 weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Weiterbildungsstudium aufgenommen.

Innerhalb des Projektes, welches in der Abteilung ‚Qualifizierung‘ des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache angesiedelt ist, wird derzeit intensiv an der Weiterentwicklung des Curriculums und einer umfassenden Evaluation gearbeitet, um das Angebot in den nächsten Jahren noch besser auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abstimmen zu können.

BMBF-Projekt „Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäre Interventionsstudie“

(Autorin: Sabine Wilmsmeier)

Anfang 2013 startete die zweite Phase des BMBF-Projekts „Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäres grundlagennahes Forschungsprojekt“ (s. Jahresberichte 2013/2014). Kern war eine Interventionsstudie in fünften und neunten Jahrgangsstufen.

Da sich in der ersten Projektphase besonders die Teilkomponenten Perspektivenübernahme und Kohärenzherstellung als bedeutsam für die Gesamtfähigkeit Schreibkompetenz erwiesen haben, wurden Lernmaterialien entwickelt, die diese Teilkompetenzen textsortenunabhängig fördern sollen. Ziel der Intervention war es, herauszufinden, welche Wirkung und Wirksamkeit die entwickelten Materialien auf die Schreibkompetenz haben und ob sie in Abhängigkeit zu unterschiedlichen Textsorten und Schülergruppen steht. Die Auswertung der verschiedenen Aufgaben und Messzeitpunkte der zweiten Projektphase wurde Anfang 2016 abgeschlossen. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

Es konnten die erwartbaren Schulfefekte beobachtet werden. Die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien

schneiden durchweg besser ab als die der Gesamtschulen. Fest steht nach Auswertung der globalen Ratings außerdem, dass der sprachliche Migrationshintergrund alle sprachbezogenen Fähigkeiten beeinflusst. Zu allen drei Messzeitpunkten schneiden die Schülerinnen und Schüler mit sprachlichem Migrationshintergrund bei sprachnahen Aufgaben schlechter ab als Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund. Die wesentlichen Zusammenhangsbefunde aus der ersten Projektphase haben sich insofern bestätigt, als sich die Textqualität (gemessen mit den vorliegenden globalen Ratings) substanziell aus den berücksichtigten Fähigkeitsvariablen vorhersagen lässt. Die besten Einzelprädiktoren der Textqualität sind die allgemeinen sprachlichen Fähigkeitsvoraussetzungen und die Fähigkeit zur Kohärenzherstellung. Die Erwartung, durch eine konzentrierte Förderung der Fähigkeitskomponenten Perspektivenübernahme und Kohärenzherstellung die durch Textqualität indizierte Schreibkompetenz zu erhöhen, hat sich jedoch empirisch nicht bestätigt. Ab Januar 2017 wird daher im Rahmen des BMBF-Projekts „Unterrichtliche Förderung der Schreibkompetenz: Vom Interventionsma-

terial zum Unterrichtskonzept“ das zuvor entwickelte selbstlernzentrierte Training der Schreibkompetenz in ein Unterrichtskonzept mit guten Lernaufgaben überführt, im Unterricht erprobt und seine Wirksamkeit erneut evaluiert.

Team:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek:
Leitung Projektstandort Köln

Sabine Wilmsmeier: Wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit 09/2014)

Jessica S. Kerkhoff: Wissenschaftliche Hilfskraft

Prof. Dr. Jörg Jost: Wissenschaftliche Beratung

Dr. Matthias Knopp: Wissenschaftliche Beratung

Weitere Informationen zum Projekt:

www.bmbf.schreibkompetenz.com

Weitere Informationen zur Forschungsinitiative FiSS:

www.fiss-bmbf.uni-hamburg.de

Projekt „Datenbank Schülertexte“

(Autorin: Sabine Wilmsmeier)

Das geplante Projekt wurde im November 2016 von der Stiftung Mercator bewilligt. Projektbeginn ist der Januar 2017. Im Rahmen des Projekts wird gemeinsam mit dem RRZK eine interaktive webbasierte Datenbank der circa 7.500 Schülertexten aus dem BMBF-Projekt „Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäre Interventionsstudie“ entwickelt. Hierzu werden zunächst alle Schülertexte (Berichts- und Argumentationstexte) aus der zweiten Projektphase mit den zugehörigen Metadaten der Schüle-

rinnen und Schüler sowie den Ergebnissen ausgewählter Aufgaben und Tests zu beispielsweise Wortschatz und Leseverstehen verknüpft. Das Textkorpus bietet die Möglichkeit, die Texte nach ausgewählten Parametern zu filtern und die Rechercheergebnisse als Download für den lokalen Rechner zu speichern. Nach einer ersten Pilotphase soll die Datenbank später für Forschungszwecke frei zugänglich gemacht werden.

Beteiligte:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek & Michael Lönhardt (Regionales Rechenzentrum Universität zu Köln)
 Sabine Wilmsmeier (Universität zu Köln)

Prof. Dr. Joachim Grabowski & Moti Brinkhaus (Leibniz Universität Hannover)

Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung

(Autorin: Stefanie Bredthauer)

Am 25. Mai 2016 wurde in Köln die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Universität zu Köln und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) mit einem Symposium feierlich begangen. Im Rahmen dieses Kooperationsvertrags fanden im Juni und November 2016 zwei Workshops unter dem Motto „Spracherwerb und Sprachförderung über die Lebensspanne“ statt, an denen Vertreter des DIE und des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache sowie der Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung der Universität zu Köln teilnahmen. In diesen Workshops konnten verschiedene Kooperationsmöglichkeiten gemeinsam identifiziert und darauf aufbauend konkrete Planungen für kurz-, mittel- und langfristige Kooperations-

vorhaben vorgenommen werden. Im Nachgang der beiden Workshops haben die ersten beiden Projektteams mit Mitgliedern beider Institutionen bereits erfolgreich ihre Arbeit aufgenommen. Hierbei handelt es sich zum einen um ein Projekt mit dem Namen Kompetenzadaptive, nutzerorientierte Suchmaschine für authentische Sprachlerntexte (KANSAS), das die Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines Instruments zur Unterstützung von Lehrkräften der Alphabetisierung und Grundbildung sowie Deutsch als Zweitsprache zum Ziel hat. Das zweite Projektteam widmet sich der Entwicklung einer Planungs-App für sprachsensiblen Unterricht mit Begleitforschung. Weitere zwei Kooperationsprojekte wurden bereits vorbesprochen und der nächste gemeinsame Workshop für April 2017 vereinbart.

Netzwerk „Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Schule“

(Autorin: Nora von Dewitz)

Das Netzwerk „Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Schule“ der Universität zu Köln bringt Projekte zusammen, die verschiedene Aspekte dieses Themas bearbeiten und ist grundsätzlich offen angelegt. Es bietet eine Plattform für Austausch und Diskussion und initiiert z.T. eigene Projekte. Ziel des Netzwerks ist es, die schulische Situation neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher daraufhin zu befragen, welche Beiträge vonseiten der Wissenschaft zu diesem Thema geleistet und wie Forschung, Praxis und Politik sinnvoll miteinander verzahnt werden können. Beteiligt am Netzwerk sind momentan Mitarbeiterinnen des Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) sowie des Arbeitsbereichs interkulturelle Bildungsforschung der Humanwissenschaftlichen Fakultät.

Im Jahr 2016 wurden im Rahmen des Netzwerks Teile der Studie Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem (Massumi et al. 2015) aktualisiert und um Daten zu jüngeren Kindern (im Alter von 0-5

Jahren) sowie jungen Erwachsenen (im Alter von 19-25 Jahren) ergänzt. Die Aktualisierung ist 2016 unter dem Titel Neu zugewanderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Entwicklungen im Jahr 2015 (von Dewitz, Massumi, Griefsbach 2016) erschienen und ebenfalls online verfügbar.

Darüber hinaus hat das Netzwerk über das Professorinnenprogramm der Universität zu Köln Mittel für ein internationales Symposium mit dem Titel Newly Arrived Migrant Children in Schools in Europe – Educational and Linguistic Perspectives eingeworben, das im März 2017 an der Universität zu Köln stattfinden wird. Im Lehramt sowie im Master Interkulturelle Kommunikation und Bildung wurde im Wintersemester 2016/17 ein Seminar zu der Thematik im Team-Teaching angeboten und auch die übrigen Projekte und Aktivitäten der einzelnen Mitglieder des Netzwerks laufen weiter. Dies umfasst sowohl Vorträge oder Artikel als auch Projekte in Lehre und Forschung, wie das von Mona Massumi (ZfL) geleitete Projekt Prompt, das im letzten Jahr deutlich erweitert werden konnte.

Unterstützungsangebote für Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen der Sekundarstufe I

Eine Kooperation zwischen der Universität zu Köln und der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln

(Autor: Peter Weber)

Die Zahl der Mädchen und Jungen ohne Deutschkenntnisse, die in letzter Zeit in Kölner Schulen aufgenommen wurden, ist aufgrund von Zuwanderung stark angestiegen. Häufig werden diese Schülerinnen und Schüler zunächst in extra eingerichteten Klassen unterrichtet, um ihnen so schnell wie möglich die Teilhabe am schulischen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln und dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) hat das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache ein Unterstützungsangebot für Lehrkräfte entwickelt, das zum ersten Mal im Schuljahr 2014/15 durchgeführt wurde. Im derzeit laufenden dritten Durchgang werden in insgesamt elf Einheiten 25 Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen der Sekundarstufe I ein Jahr lang darin geschult, Schülerinnen und Schüler ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen zu unterrichten. Sie sollen das Gelernte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in ihre Schulen tragen. Das Unterstützungsangebot besteht aus wissenschaftlichen Grundlagen und Praxiseinheiten zu den Themen Spra-

cherwerb, Diagnostik und Förderung, Mehrsprachigkeit und Konzeption von Unterricht in Vorbereitungsklassen. Die einzelnen Veranstaltungen werden von Dozentinnen und Dozenten der Universität zu Köln und der Bezirksregierung im Wechsel ausgerichtet.

Bei der Planung der Unterstützungsangebote wurden zunächst die Ziele und Merkmale des DaZ-Unterrichts in Vorbereitungsklassen bestimmt und daraus die Anforderungen an die dort eingesetzten Lehrkräfte abgeleitet. Auf dieser Grundlage war es möglich, die Ziele und Inhalte der Unterstützungsangebote zu entwickeln. Um erfolgreich den Unterricht in Regelklassen der Sekundarstufe I besuchen zu können, müssen Schülerinnen und Schüler in Vorbereitungsklassen zunächst Deutsch als Alltagssprache auf dem Niveau A2/B1 (GER) erwerben. Dies ist die Grundlage für die Anbahnung von Bildungssprache, die in allen Schulfächern verwendet wird. Das Ziel des Aufbaus grundlegender sprachlicher Kompetenzen verfolgt der Deutschunterricht in Vorbereitungsklassen mithilfe spezieller Methoden, da sich der Unterricht hier

von dem in Regelklassen vor allem durch die Heterogenität der Schülerschaft und vom Deutschunterricht in Klassen des deutschen Auslandsschulwesens durch die besonderen Bedingungen des Zweitspracherwerbs im Zielland unterscheidet. Aus den Zielen und Merkmalen des DaZ-Unterrichts in Vorbereitungsklassen ergeben sich spezielle Anforderungen an Lehrkräfte. Sie müssen unter anderem über folgende Kompetenzen verfügen:

- Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ermitteln,
- adressatenspezifischen DaZ-Unterricht im Bereich A1-B1 planen, vorbereiten, durchführen, auswerten,
- Instrumente der Leistungsmessung adäquat einsetzen und Schülerinnen und Schüler einstufen.

Unter Berücksichtigung der Ziele und Merkmale des DaZ-Unterrichts in Vorbereitungsklassen und der sich daraus ergebenden Anforderungen an die Lehrkräfte wurden für die Unterstützungsangebote passende Ziele und Inhalte festgelegt: Im Rahmen einer Vorlesung sollen Grundlagenkenntnisse vermittelt und durch einen Qualifizierungskurs Handlungskompetenz erworben werden. Zusätzlich ermöglicht das Angebot der Kollegi-

alen Fallberatung die Begleitung der Lehrkräfte bei Umsetzungsproblemen in der Praxis. In diesen drei Unterstützungsangeboten werden folgende Inhalte bearbeitet:

Unterstützungsangebot I: Einführungsvorlesung ‚Deutsch als Zweitsprache‘. Die Vorlesung (zweistündig/Woche, 1 Semester) ist eine Pflichtveranstaltung für alle Lehramtsstudierenden im Rahmen des sogenannten ‚DaZ-Moduls‘ und wurde für die an den Unterstützungsangeboten teilnehmenden Lehrkräfte geöffnet. Die Vorlesung will zukünftige – und bereits tätige – Lehrkräfte auf sprachlich-kulturelle Heterogenität im Unterricht vorbereiten und mit dem Zusammenhang von sprachlichen Fähigkeiten, Bildungserfolg und fachlichem Kompetenzerwerb vertraut machen. Im Anschluss an die Vorlesung findet ein von zwei Tutorinnen begleiteter Gesprächskreis statt.

Unterstützungsangebot II: Qualifizierungskurs für Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen. Der Qualifizierungskurs hat einen Umfang von 80 Stunden (11 Termine innerhalb eines Jahres: 6 Ganztage + 5 Halbtage), die 25 Teilnehmer bearbeiten Hausaufgaben und erhalten ein Abschlusszertifikat. Zu den Inhalten gehören theoretische Grundlagen und praktische Anregungen zum Anfangsunterricht und zum weiterführenden Schriftspracherwerb.

Dabei werden die Methoden des DaZ-Unterrichts nicht nur präsentiert, sondern bei der Vermittlung der Inhalte im Kurs auch praktiziert, die Teilnehmenden erleben sie selbst und können ihre Wirkungsweise reflektieren. Besonderer Wert wird auf den praxisorientierten Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden mit den Referenten und untereinander gelegt. Das Programm des Qualifizierungskurses umfasst folgende Beiträge:

- Prof. Dr. Hans-Joachim Roth: Neu Zugewanderte Kinder und Jugendliche – eine Herausforderung an die Einwanderungsgesellschaft
- Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek: Lesekompetenz (Entwicklung und Förderung)
- PD Dr. Alexandra Zepter: Spracherwerb (Stadien, Verläufe und Meilensteine; Interferenz und Transfer; Diagnostik)
- Dr. Christoph Gantefort: Sprachdiagnostik und Sprachbeobachtung (Überblick über Verfahren für den Einsatz in der VK; Sprachbeobachtung konkret: Wie erkenne ich Fortschritte im Lernprozess von Schülerinnen und Schülern?)
- Dr. Silvia Dahmen: Phonetik und Sprachenvergleich
- Lale Altinay/Dr. Lotte Weinrich/Dr. Peter Weber: Sprechen und Zuhören (Förderung von Gesprächs- und Zuhörkompetenz), Literatur-Theke mit Lehrwerken (Lehrwerksanalyse), Erzählen und Erzählentwicklung (Erzählen als „Schaukelstuhl“ zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit – mit praktischen Vorschlägen aus der Erzählwerkstatt für die Erzählförderung in der VK), Vom Sprechen zum Schreiben (Alphabetisierung in der Zweitsprache), Phonologische Bewusstheit (Klang, Rhythmus und Melodie der deutschen Sprache spielerisch erfahren), Schriftspracherwerb und Textentwicklung (Silbenorientierte Wege in die Schrift; Texte schreiben in der Zweitsprache)
- Barbara Cogel, Dr. Petra Heinrichs, Barbara Ziebell: DemeK I (Willkommen in der Vorbereitungsstufe; Artikelsensibilisierung), DemeK II (Chunks und Generatives Sprechen), DemeK III (Generatives Schreiben: Wortschatzarbeit und Vermittlung im primär schriftlichen Sprachgebrauch), DemeK IV (Vom Seiteneinstieg zum Regelunterricht; Individuelles und differenziertes Lernen)

Unterstützungsangebot III: Kollegiale Fallberatung für Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen. Im Sommersemester 2016 wurde an zwei Nachmittagen eine Kollegiale Fallberatung angeboten, an der jeweils acht Lehrkräfte teilnahmen. Durchgeführt wurde die Beratung von einer Dozentin und einem

Dozenten der Universität zu Köln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten schwierige Unterrichtssituationen thematisieren und Lösungsansätze gemeinsam mit anderen Lehrkräften in einem geschützten Raum entwickeln und sowohl Rat suchen als auch beraten.

Kita-Master – Leitung frühkindlicher Bildungseinrichtungen

(Autorin: Katarina Wagner)

Neuigkeiten vom bundesweiten Masterstudiengang “Kita-Master – Leitung frühkindlicher Bildungseinrichtungen” der Europa-Universität Flensburg (EUF): Die erste Kohorte von 32 Studierenden steht kurz vor der Zielgeraden, dem Master of Arts.

Die Besonderheit dieses Masterstudiengangs ist, dass er die Expertise von sieben unterschiedlichen Institutionen in Deutschland bündelt, um den Studierenden praxisbezogen die für eine Führungstätigkeit notwendigen Qualifikationen zu vermitteln. Kooperationspartner sind die Europa-Universität Flensburg, das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH), die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS, Berlin), das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, das Leibniz-Institut für die Pädagogik

der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) der Universität Kiel, die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sowie Wolters Kluwer Deutschland.

Der Masterstudiengang kombiniert eLearning Elemente und Präsenzveranstaltungen und richtet sich so an Kita-Leitungen im gesamten Bundesgebiet. Das Studium umfasst vier Semester und ist berufsbegleitend konzipiert. Mit dem siebten und letzten Modul zur „Frühkindlichen Kompetenzentwicklung“ in den Bereichen Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften das am 3. und 4. März 2017 an der Universität Kiel stattfindet, stehen die ersten Absolventen kurz bevor. Dieses Modul wurde von Mitarbeitern des Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, der Universität Vechta und des Mercator-Instituts

für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in enger Zusammenarbeit gestaltet. Dem interdisziplinären Team ist es durch regen Austausch und kritische Diskussionen gelungen, wesentliche Faktoren der sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzentwicklung im Elementarbereich wissenschaftlich fundiert und doch praxisnah für die

(angehenden) Kitaleitungen zusammenzustellen. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind in einen umfassenden Studienbrief, die Planung und Organisation einer anderthalbtägigen Präsenzphase und die Gestaltung von vier Webinaren geflossen und werden durch die Rückmeldung der ersten Kohorte noch weiterentwickelt werden.

Beratung und Erstellung eines Leitfadens zu sprachsensiblen Lehrwerken für den Schulbuchverlag Ernst Klett

(Autorin: Judith Butterworth)

In der Schule sollen Kinder und Jugendliche, ausgehend von den Ressourcen jedes einzelnen, gefördert werden, wobei die Voraussetzungen in sozialer, kultureller und sprachlicher Hinsicht sehr heterogen sind. Auch um zu verhindern, dass sprachliche Defizite zu Benachteiligungen führen, ist durchgängige Sprachbildung als eine zentrale, fächerübergreifende Aufgabe zu verstehen, die darauf zielt, die Sprache kontinuierlich auszubauen und die sie in eine enge Verbindung mit dem fachlichen Kompetenzerwerb stellt.

Um Lehrerinnen und Lehrer bei der Berücksichtigung sprachlicher Aspekte in allen Fächern und Schulstufen zu unterstützen, berät das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch

als Zweitsprache den Schulbuchverlag Ernst Klett seit November 2016 zur Erstellung sprachsensibler Lehrwerke.

Auftakt der Kooperation war ein Workshop für Redakteure und Autoren des Klett-Verlags im November 2016, in dem aufgrund einer gemeinsamen Analyse bestehender Klett-Lehrwerke der Beratungsbedarf in den Redaktionsteams geklärt wurde. Hiervon ausgehend erstellt das Mercator-Institut einen wissenschaftlich fundierten Leitfaden, der Empfehlungen für die Konzeption sprachsensibler Lehrwerke enthält und verlagsintern als Handreichung an die Redakteure und Autoren ausgegeben wird. Bei der Erstellung des Leitfadens bis zum Frühjahr 2017 sind systematisch Rückmeldeschleifen für die spä-

teren Nutzer vorgesehen: Ein zweiter Workshop, in dem eine erste Version des Leitfadens eingeführt wird, ist Auftakt für eine Erprobungsphase, nach der Rückmeldungen aus den Redaktionsteams bei der finalen Überarbeitung durch das Mercator-Institut

Berücksichtigung finden.

Team:

Konrad Feuerstein (federführend), Dr. Sabine Stephany, Dr. Judith Butterworth, Dr. Iris Günthner

Schriftenreihe Sprachliche Bildung

(Autorin: Judith Butterworth)

Sprachliche Kompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche ihr Potenzial ausschöpfen können – in der Schule, im Studium, in der Berufsausbildung und in der Gesellschaft. Dennoch verfügt ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler nicht über ausreichende bildungssprachliche Qualifikationen, um die Schule erfolgreich abzuschließen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Schriftenreihe Sprachliche Bildung wird vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache herausgegeben, das 2012 von der Stiftung Mercator an der Universität zu Köln initiiert wurde und seitdem gefördert wird. Die Reihe, die sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung und Lehre sowie an Expertinnen und Experten in der Bildungsadministration und -praxis richtet, bündelt Modelle, Kon-

zepte und Forschungsergebnisse aus Sprachdidaktik, Bildungsforschung, Linguistik und Psychologie und liefert neue Impulse für die Diskussion und Forschung im Feld sprachliche Bildung. Im Zentrum stehen Prozesse der sprachlichen Bildung und gezielter Förderung in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft.

Die ersten beiden Bände erscheinen Anfang 2017.



Im ersten Band, Sprachliche Bildung – Grundlagen und Handlungsfelder,

geben namhafte Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen einen Überblick über die zentralen Fragestellungen, aktuellen Handlungsfelder und Herausforderungen im Feld der sprachlichen Bildung. Nach einer Beleuchtung der gesellschaftlichen sowie der methodischen und konzeptionellen Grundlagen des Feldes werden konkrete Konzepte sprachlicher Bildung und Förderung im schulischen Kontext vorgestellt und Hinweise zu den Konsequenzen für die Lehreraus- und -fortbildung gegeben.

Der zweite Band, Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung, gibt einen Überblick über die bisherigen Modelle der Integration von Sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in die Lehramtsausbildung und präsentiert erste Erkenntnisse zu Unterrichtsinhalten, erforderlichen Lehrerkompetenzen und relevanten Aspekten des Lehramtsstudiums.

Weitere Informationen zur Schriftenreihe auf der Homepage des Waxmann-Verlags:

<https://www.waxmann.com>



.....

Schrittweise DaZ . Von der Schrift bis zum Text. Materialkoffer für den individualisierten fachvorbereitenden DaZ-Unterricht in Willkommensklassen

(Autorinnen: Anne Berkemeier, Evghenia Goltsev)

Das Ziel des gemeinsamen Projekts des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

der Universität zu Köln und des Instituts für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule

Heidelberg ist die Entwicklung, Realisierung und das Verfügbarmachen eines neuartigen Instrumentariums für den Unterricht der Sekundarstufe I mit Lernenden nicht-deutscher Muttersprache mit und ohne Schriftkenntnisse. Die Materialien sollen ebenfalls in parallel geführten Klassen (sog. Seiteneinsteiger- oder Willkommensklassen etc.) der Sekundarstufe 1 eingesetzt werden können.

Zum Instrumentarium gehören Hör-tabellen und eine Bilderschrift für den Schrifterwerb, Wort-Bild-Hörkarten für die Wortschatzarbeit, Satzleisten und gerahmte Wortgruppenkarten für den Grammatikerwerb sowie weitere Formate wie z.B. Texte und Aufgabenstellungen.

Die Buchstaben-Laut-Hörtabellen, die mittels QR-Code mit einem sog. „sprechenden Stift“ über einen Lautsprecher im Stift oder einen Kopfhörer abgehört werden können, ermöglichen den Lernenden, unbekannte Laut-Buchstaben-Beziehungen zu erwerben. Die Lehrenden können außerdem mittels der an die Hörtablette angepassten Folien mittels graphischen Hervorhebungen von Übereinstimmungen und Abweichungen zwischen der jeweiligen Herkunftssprache und dem Deutschen, den sprachkontrastiven Overlays, mögliche Ausspracheschwierigkeiten identifizieren und diese mit den SchülerInnen

entsprechend bearbeiten. Ferner können dabei die Lernenden auch selbstständig die ggf. bereits vorhandenen Alphabetschriftkompetenzen aus der Erstschrift für den Erwerb der deutschen Schrift nutzen. Die Wortbild-Hörkarten, die mit einer Abbildung, Audioaufklebern und grammatischen Informationen versehen sind, geben den SchülerInnen einen schnellen und selbstständigen Zugriff auf Bedeutung, Lautung und Schreibung. Drei Satzleisten werden als graphische Visualisierung syntaktischer Strukturen des Deutschen für den Grammatikerwerb beim Lesen und Schreiben von Texten genutzt. Sie wird u.a. mit gerahmten Wortgruppenkarten und darüberliegenden Wortbildkarten gefüllt, von denen die Lernenden ein Set von ca. 25 Bildkarten pro Themenfeld erhalten. So können sie von Anfang an Sätze bilden und in Bilderschrift „schreiben“. Nachdem die Schrift erworben wurde, kann diese für die Arbeit mit der Satzleiste verwendet werden. Dabei machen sich die SchülerInnen sukzessive mit steigenden Komplexitätsstufen sprachlicher Strukturen vertraut, die mit der Satzleiste den jeweiligen Erfordernissen konkret zugeordnet und erfasst werden können und bauen somit ihre syntaktischen und textuellen Kenntnisse und Fähigkeiten aus. Diese Komponenten werden durch weitere Formate, beispielsweise in Form von Texten oder kurzen Videos sowie grammatisch- und kom-

munikativorientierten Aufgabenstellungen zu schul- und alltagsrelevanten Themen zu kohärenten Lerneinheiten zusammengefügt.

Mit den einzelnen Elementen unterstützt das Instrumentarium die SchülerInnen beim Schrift-, Wortschatz-, Morphosyntax- und Wissenserwerb. Es kann sowohl individuell, und somit die Umsetzung der Binnendifferenzierung erleichternd, als auch im Plenum eingesetzt werden.

Nachdem die Phase der grundlegenden konzeptuellen Entwicklung und ersten Erprobung erfolgreich abgeschlossen wurde, erfolgt zurzeit zum einen die abschließende inhaltliche Konzeption einzelner Themen. Zum anderen erfolgt Pilotierung und es werden mögliche Wege der Verfügbarmachung des Instrumentariums finalisiert.

Referenzen:

Berkemeier, Anne/Wieland, Regina (i. E.): Formen-Funktionen-Relationen DaZ-curricular nutzen. In: Ekinci-Koks, Y./Montanari, E./Selmani, L. (Hrsg.): Funktionale Pragmatik – Funktionale Grammatik. Festschrift für Ludger Hoffmann.

Berkemeier, Anne (i. E. a): Wie kann Schreib(kompetenz)entwicklung beim Zusammenfassen DaZ-spezifisch unterstützt werden? In: Roll, Heike/Grießhaber, Wilhelm/Schmölzer-Eibinger, Sabine/Schramm, Karen (i. E.): Schreiben in der Zweitsprache. De Gruyter.

Berkemeier, Anne (i. E. b): Schrif-terwerb und L2-Alphabetisierung. In: Roll, Heike/Grießhaber, Wilhelm/Schmölzer-Eibinger, Sabine/Schramm, Karen (i. E.): Schreiben in der Zweitsprache. De Gruyter.

Weitere Informationen zur Hörta- belle unter:

<https://www.ph-heidelberg.de/index.php?id=12547>

Projektleiter:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek:
Mercator-Institut, Universität zu Köln

Prof. Dr. Anne Berkemeier: Institut für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Koordination:

Evghenia Goltsev: Mercator-Institut, Universität zu Köln

Nachwuchsakademie Sprachliche Bildung

(Autorin: Evghenia Goltsev)

Unter dem Motto „Gut ausgebildeter Nachwuchs wird in Forschung und Lehre im Bereich sprachliche Bildung, Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache benötigt, um Forschungslücken zu bearbeiten und auch in Zukunft Lehrerinnen und Lehrer adäquat auszubilden“ (<http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/foerderung/nachwuchsakademie-sprachliche-bildung/>) unterstützt das Mercator-Institut im Rahmen der Nachwuchsakademie Sprachliche Bildung Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler bei der Erstellung von Qualifikationsarbeiten und dem erfolgreichen Vorankommen in der wissenschaftlichen Karriere.

Die Nachwuchsakademie Sprachliche Bildung fördert sowohl Promovierende als auch Habilitierende, die zumeist im Rahmen der durch das Mercator-Institut geförderten Projekte beschäftigt sind. Sowohl die Disziplinen, welchen die Themen ihrer Qualifikationsprojekte sind sehr vielfältig. Sie umfassen u.a. unterschiedliche Wissensbereiche, Kompetenzen und Klassenstufen. Weitere Informationen zur den Personen und Projekten können der folgenden Seite entnommen werden:

<http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/foerderung/nachwuchsakademie-sprachliche-bildung/stipendiatinnen-und-stipendiaten/>

Die Nachwuchsakademie Sprachliche Bildung setzt sich aus vier Bestandteilen zusammen:

- Akademietage
- Gemeinsam gestaltete, bzw. Freie Formate
- Individuelle fachliche und persönliche Qualifizierung bzw. Stipendium
- Mentoring-Programm

Genauere Informationen zu den Elementen können der folgenden Seite entnommen werden:

<http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/foerderung/nachwuchsakademie-sprachliche-bildung/elemente/>

Von dem Mentoring-Programm wurde im Jahr 2016 rege Gebrauch gemacht. Diese Form des Austausches wurde, laut Rückmeldung einiger Stipendiaten, als bereichernd

wahrgenommen. Ferner wurden im Rahmen der individuellen fachlichen und persönlichen Qualifizierung 6 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten in die Akademie aufgenommen. Am 17.10.16 fand an der Bergischen Universität Wuppertal das von den Stipendiatinnen Mirka Mainzer und Stefanie Zahlten organisierte Freie Format statt. Das Thema der eintägigen Veranstaltung war „Sprachtheorien in der Zweit- und Fremdsprachenforschung – Grundlage für die Arbeit an der Schnittstelle von Sprachlichkeit und Fachlichkeit“. Sie hatte die Form eines internationalen Workshops und bestand aus Vorträgen von Expertinnen und Experten mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten im Rahmen der Sprachtheorien in der Zweit- und Fremdsprachenforschung, beispielsweise Prof. Dr. Lena Heine (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Neil Mercer (University of Cambridge), Dr. Lise Fontaine (University of Cardiff) und Prof. Dr. Juliane Goschler (Universität Oldenburg), sowie einer Podiumsdiskussion und Denksinseln. Vom 21.03. bis zum 24.03.16 fand die Frühlingsschule, bzw. der 3. Akademietag, in Bonn statt. Im Rahmen der viertägigen Veranstaltung hatten die den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, das eigene Forschungsvorhaben zu präsentieren und zu diskutieren.

Ferner besuchten sie Seminare zu verschiedenen Themen im Bereich der sprachlichen Bildung, beispielsweise zur Alphabetisierung angeboten von Frau Prof. Berkemeier (Pädagogische Hochschule Heidelberg), zum Schreiben in der Zweitsprache von Frau Dr. v. Steendam (Freie Universität Brüssel), zur Complex Dynamic Systems Theorie von Dr. Lowie (Universität zu Groningen) oder zu Textverständnis und Textproduktion in der Zweitsprache von Frau v. Stutterheim (Universität Heidelberg). Für das Jahr 2017 ist bereits der nächste und letzte Akademietag geplant. Er wird am 22.02.17 in Köln stattfinden. Dort werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Projekte einander und renommierten Wissenschaftlerinnen vorstellen und sich darüber austauschen. Dafür konnten bereits Prof. Dr. Steinhoff (Universität Siegen), Prof. Dr. Schmidt-Thieme (Universität Hildesheim) und Prof. Dr. Berkemeier (Pädagogische Hochschule Heidelberg) gewonnen werden. Ferner werden die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in einer Gruppenarbeit zum Erfahrungsaustausch Ratschläge zu ihrer wissenschaftlichen Karriere von Prof. Dr. Gabriele Kniffka (Pädagogische Hochschule Freiburg) und Herrn Dr. Rohr (Universität zu Köln) bekommen.

Sprachsensibler Mathematikunterricht – Schwerpunkt Schriftlichkeit

(Autor: Konrad Feuerstein)

Sprachliche Kompetenzen spielen nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch in den anderen Fächern eine zentrale Rolle: Nur wenn Schülerinnen und Schüler über ausreichende sprachliche Mittel verfügen, können sie fachliche Leistungen erbringen, die ihren Fähigkeiten entsprechen, und somit Bildungserfolg erleben. Das Projekt Sprachsensibler Mathematikunterricht erforscht das Thema Schriftlichkeit im Mathematikunterricht mit den Schwerpunkten fachliches Lernen und kommunikatives Lernen durch Schreibaufgaben. Denn Schreiben im Mathematikunterricht leistet zweierlei: Es hilft, Wissen zu generieren und zu strukturieren (Aufbau mathematischen Wissens), und es unterstützt den Aufbau fachlicher Kommunikationskompetenz (Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen).

In der ersten Projektphase wurde der Forschungsstand zum Thema Schreiben in den MINT-Fächern aufgearbeitet. Er wird zurzeit in einer Expertise dokumentiert (Publikation in Vorbereitung). Dort werden Kriterien für ‚gute‘, d.h. lernwirksame Schreibarran-

gements formuliert. In der aktuell laufenden zweiten Projektphase werden entsprechende Lernarrangements – also Schreibaufgaben sowie entsprechende Unterstützungsmaßnahmen im Sinne von Scaffolds – entwickelt und in einer Interventionsstudie auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Das Projekt leistet einen Beitrag zu einer empirisch fundierten Förderung der Schriftlichkeit im Fachunterricht.

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Köln

Prof.in Dr. Heike Roll, Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Universität Essen

Mitarbeiter_innen:

Dr. Susanne Guckelsberger, Universität Essen

Konrad Feuerstein, Mercator-Institut Köln

Zentrale Lernstandserhebungen VERA 8 Deutsch (IQB)

Dieses Projekt steht unter der gemeinsamen Leitung von Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek und Prof. Dr. Jörg Jost. Der ausführliche Bericht befindet sich unter der Arbeitsgruppe Jörg Jost auf Seite 50.

Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“

(Autorin: Christiane Schöneberger)

Die Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS), in deren Rahmen in den Bundesländern eingeführte Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung für Kinder und Jugendliche im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich überprüft und weiterentwickelt werden, hat im Jahr 2016 Bergfest gefeiert: die Hälfte der Programmlaufzeit ist um, drei weitere Jahre stehen an. Bei dem Programm handelt es sich um eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Konferenz der Jugend- und Familienminister (JFMK) der Länder. Ein Trägerkonsortium, bestehend aus dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung der Universität zu Köln, dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und der Humboldt-Universi-

tät zu Berlin in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), übernimmt die wissenschaftliche Ausgestaltung und Gesamtkoordination des Programms.

Im Trägerkonsortium ist das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache hauptverantwortlich für die Professionalisierung und Weiterbildung der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten. Hierzu wurde ein umfangreiches Fortbildungskonzept entwickelt, das aus gemeinsamen Tagungen, spezifischen Clusterfortbildungen, länder- und verbundübergreifenden Austauschformaten sowie Blended-Learning-Fortbildungen besteht.

Im vergangenen Jahr wurde die Arbeit in den etablierten Themenclustern fortgeführt. Die Themencluster wurden außerdem um eine Fachgruppe zur sprachlichen Bildung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche erweitert, die länderübergreifend an Konzepten und Maßnahmen in die-

sem Bereich arbeitet und die Vorgaben und Rahmenbedingungen der Bundesländer zu diesem Thema zusammenführt.

Ein weiteres Fortbildungsformat sind länder- und verbundübergreifende Austauschtreffen. Diese Treffen kommen auf Initiative mindestens zweier Bundesländer zustande, die an ähnlichen Themen arbeiten und sich hierzu Vernetzung und Austausch im Rahmen kleinerer Tagungen oder Workshops wünschen.

Länder- und verbundübergreifende Austauschtreffen haben im vergangenen Jahr zu folgenden Themen stattgefunden:

- Selbstreguliertes Lesen und Schreiben
- Sprachförderung von Anfang an, in verschiedenen Bildungsbereichen und in allen Fächern: Aufträge zum strukturierten Sprechen
- Forum Lesen – Aspekte der Leseförderung in Theorie und Praxis

Die Qualifizierung und Fortbildung von Pädagoginnen und Pädagogen soll im Rahmen der Bund-Länder-Initiative auch ortsunabhängig unter Einbeziehung neuer Medien ermöglicht werden. Daher erstellt das Trägerkonsortium am Standort Köln mit

der Unterstützung externer Content-Entwickler-Teams Blended-Learning-Kurse zu folgenden Themen:

- „Allgemeine Grundlagen sprachlicher Bildung“
- „Wörter und Sätze in Funktion“
- „Leseflüssigkeit und frühe literale Fähigkeiten“
- „Durchgängige Leseförderung“
- „Sprache im Alltag und im Fach“

Die Entwicklung der fachlichen Inhalte konnte im vergangenen Jahr weitgehend abgeschlossen werden, so dass sich die meisten Kurse nun in der technischen Umsetzung und Aufbereitung befinden. Prä-Pilotierungen einzelner Bausteine haben bereits stattgefunden und für das Jahr 2017 sind erste Kursdurchläufe in Planung. Alle Blended-Learning-Inhalte richten sich in einer Doppeladressierung an Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in der Praxis sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die diese für die Fort- und Weiterbildung von Lehr- und Fachkräften ihrerseits nutzen können.

Um die Professionalisierung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften auch anhand von Publikationen und Materialien zu unterstützen, sind im Jahr 2016 erstmals Handreichungen

und Broschüren in BiSS erschienen. Die Handreichungen haben das Ziel, einen thematischen Schwerpunkt mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, aber auch Praxisbeispielen aufzubereiten und so einen inhaltlichen Überblick für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu bieten. Ergänzend zu den Handreichungen erscheinen je zwei Broschüren, die das Thema in kleinerem Umfang und mit höherem Praxisbezug für den Schulbereich bzw. den Elementarbereich behandeln. Im Frühjahr erschien die erste Handreichung zum Thema der durchgängigen Leseförderung, parallel dazu fand eine Reihe von praxisorientierten Fortbildungen zum selben Thema statt.

Der zweite große Themenbereich, der neben der Leseförderung im vergangenen Jahr in BiSS bearbeitet wurde und auch im Jahr 2017 fortgesetzt wird, betrifft das Thema der Mehrsprachigkeit und Heterogenität sowie die Vermittlung von Sprach- und Schriftsprachkompetenz in der Zweitsprache Deutsch. In diesem Kontext war auch die BiSS-Jahrestagung 2016 angesiedelt, die im November 2016 in Mannheim stattfand. Unter dem Titel „Zur Sprache kommen. Migration und Heterogenität als Herausforderungen pädagogischer Professionalisierung“ hatten die verschiedenen Akteure des Bildungssystems die Möglichkeit, sich zwei Tage lang in Workshops, Foren und Plenarvorträgen mit den

Perspektiven von Bildungswissenschaft, Bildungsadministration und Bildungspraxis auf das Thema Mehrsprachigkeit auseinanderzusetzen. Die Tagung wurde durch einen Impulsvortrag von Professor Dr. Stefan Jeuk zu didaktischen und sprachwissenschaftlichen Aspekten mehrsprachiger Lerngruppen sowie ein Kamingespräch zum Tagungsthema eröffnet. Am zweiten Tag stand die Arbeit in den Workshops und Foren im Mittelpunkt, die sich unter anderem mit den Themen Sprachstandserhebungen und Sprachbeobachtungen mehrsprachiger Kinder, Lese- und Schreibförderung in heterogenen Lerngruppen sowie der Förderung von Bildungssprache unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit befassten. In zwei parallelen Diskussionsforen wurden die Themen „Durchgängige sprachliche Bildung vom Elementarbereich bis zur Sekundarstufe“ und „Unterrichts- und Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft“ bearbeitet und aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert. Die Veranstaltung schloss mit einer Podiumsdiskussion ab, die die Frage in den Blick nahm, welche Perspektiven Kita und Schule auf den professionellen Umgang mit sprachlicher Heterogenität haben.

Mit Blick auf die nun beginnende zweite Hälfte der Laufzeit der Bundesländer-Initiative wird künftig verstärktes Augenmerk auf der Frage des

Transfers liegen. In den kommenden drei Jahren sollen die Angebote und Maßnahmen des Trägerkonsortiums in geeigneter Form Eingang finden in die Bildungssysteme und Fortbildungsstrukturen der Bundesländer und so zur Verstetigung der Programmergebnisse sowie zur Verbesserung von Maßnahmen und Angeboten zur sprachlichen Bildung in Kita und Schule beitragen.

Weitere Details zum Programm finden Sie auf der Homepage der Initiative:

www.biss-sprachbildung.de

Kontaktdaten:

Dr. Christiane Schöneberger
Bildung durch Sprache und Schrift
(BiSS)
christiane.schoeneberger@mercator.uni-koeln.de

Mercator-Institut für Sprachförderung
und Deutsch als Zweitsprache
Universität zu Köln
Triforum
Innere Kanalstr. 15
50823 Köln

Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung

(Autorin: Sabine Stephany)

Bildungssprachliche Texte verstehen und schreiben zu können, gehört zu den Schlüsselqualifikationen in einer Informationsgesellschaft. Eine wesentliche Voraussetzung für eine entwickelte Lese- und Schreibfähigkeit ist das mühelose Beherrschen der hierarchieniedrigen Fertigkeiten: Nur wer Texte flüssig lesen und schreiben kann, hat genügend kognitive Kapazitäten für anspruchsvolle Aufgaben wie das Verstehen oder Planen von Texten frei. Hierarchieniedrige Fertigkeiten werden jedoch nicht von allen Schülerinnen und Schülern in ausreichendem Maße beherrscht, so dass sie viele

alltägliche Aufgaben im Unterricht aller Fächer nicht selbständig bewältigen können. Um dies zu ändern, bedarf es einer angemessenen Diagnostik und Förderung dieser Fertigkeiten. Entsprechende Diagnoseinstrumente und Förderkonzepte zählen jedoch zu den Desiderata im deutschsprachigen Raum, insbesondere für die Sekundarstufe.

Im Forschungsprojekt Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung werden daher zunächst geeignete Messverfahren für die Lese- und Schreibflüssigkeit

in der Sekundarstufe entwickelt, die zum einen als diagnostische Verfahren für die Schulpraxis und weitere Forschung zur Verfügung stehen, zum anderen aber für eine Intervention benötigt werden, die in der zweiten Projektphase konzipiert und durchgeführt wird. Zielgruppen des Tests und der Intervention sind Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache. Zu den erwarteten wissenschaftlichen Ergebnissen zählen vor allem Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen hierarchie-niedrigen und -hohen Fertigkeiten sowie zwischen Lese- und Schreibfähigkeiten.

Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung ist ein gemeinsames Projekt des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und von Prof. Dr. Hilde Haider am Department Psychologie der Universität

zu Köln. Das Vorhaben ist auf drei Jahre angelegt und wird im Rahmen der Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof.in Dr. Hilde Haider, Prof. Dr. Hans-Joachim Roth und Jun.-Prof. Dr. Markus Linnemann (seit Juli 2016 Universität Koblenz Landau).

Mitarbeiterinnen:

Necle Bulut, Pia Claes, Dr. Marion Krause-Wolters, Valerie Lemke und Dr. Sabine Stephany.

Laufzeit:

01.11.2015 - 31.10.2018

Jahrestagung des Mercator-Instituts 2016: Sprachliche Heterogenität. Schul- und Unterrichtsentwicklung konkret

(Autor: Pascal Tambornino)

Sprachlich heterogene Klassen sind an den meisten Schulen in Deutschland Alltag. Studien zeigen jedoch, dass sprachliche Kompetenz und soziale Herkunft noch immer einen wesentlichen Einfluss auf den Bildungserfolg haben. Gerade Schülerinnen und

Schüler, die mit einer anderen Sprache als Deutsch aufwachsen, sind häufig schulisch benachteiligt. Um dies zu ändern steht nicht nur die einzelne Lehrkraft, sondern das ganze System Schule vor neuen Herausforderungen: Wie kann der Unterricht in sprachlich

heterogenen Klassen so gestaltet werden, dass alle Schülerinnen und Schüler optimal gefordert und gefördert werden? Wie lassen sich diese Konzepte nachhaltig an Schulen verankern? Wie findet sprachliche Bildung auch außerhalb des Unterrichts statt? Diesen Fragen widmete sich die dritte Jahrestagung des Mercator-Instituts am 22. und 23. Februar 2016. Im KOMED im Mediapark in Köln diskutierten 250 Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Bildungsadministration und Schulpraxis.

Hans Anand Pant, Geschäftsführer der Deutschen Schulakademie und ehemaliger Direktor des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), hielt den Eröffnungsvortrag mit dem Titel: „Was zeichnet gute Schulen aus? Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“. Dabei diskutierte er aktuelle Konzepte und den internationalen Forschungsstand zu erfolgreichen Lehr-Lernsettings bei einer heterogenen Schülerschaft ebenso wie schulbezogene Konzepte des Diversity Managements. Am Folgetag beschäftigten sich Michael Becker-Mrotzek und Hans-Joachim Roth in einem weiteren Hauptvortrag mit der Frage, wie sich Schule und Unterricht weiterentwickeln können, um mit den vielfältigen sprachlichen Herausforderungen, aber auch den unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler umgehen zu können.

In den anschließenden parallelen Symposien setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Mikroprozessen sprachlichen Handelns im Unterricht sowie mehrsprachiger Unterrichtsentwicklung auseinander. Die beiden Praxisworkshops beschäftigten sich mit Schul- und Unterrichtsentwicklung am Beispiel des Modellierens von Schreibprozessen beziehungsweise Unterrichtskonzepten für das sprachlich heterogene Klassenzimmer. In einem Forum ging es schließlich um außerunterrichtliche Sprachbildung in der Schule sowie um Bildungsketten im Kontext von Zwei- und Mehrsprachigkeit. Ebenso wie in der Mach-Bar, die insbesondere in den Pausen für die Tagungsgäste zugänglich war, wurden hier Projekte und Initiativen vorgestellt, die sich durch besondere Ansätze bei der Umsetzung sprachsensibler Schulentwicklung, der Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten oder der Durchführung anwendungsorientierter Forschung auszeichnen.

In einem Abschlussgespräch schließlich skizzierten Beatrix Albrecht vom Niedersächsischen Kultusministerium, Dirk Reimann von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Claudia Maria Riehl von der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Hans-Joachim Roth die wesentlichen Inhalte der Tagung und resümierten die zentralen Erkenntnisse.

03.2 Berichte aus der Arbeitsgruppe *Jörg Jost*

BMBF-Projekt: Evaluation der Implementation von Maßnahmen zur Leseförderung in der Sekundarstufe I (EILe)

(Autorin: Anke Schmitz)

Das interdisziplinär angelegte BMBF-Projekt EILe (Evaluation der Implementation von Konzepten zur Leseförderung in der Sekundarstufe I) im Rahmen von BiSS-Evaluationsprojekten hat das Ziel, den Einsatz von Konzepten zur Leseförderung in den Verbänden „BiSS Oberfranken Ost“, „BiSS Oberfranken West“ und „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark (Sekundarstufe)“ (Schleswig Holstein) mit Schwerpunktsetzungen in den Bereichen der Förderung des selbstregulierten Lesens und Schreibens, der sprachlichen Bildung in fachlichen Kontexten und der Vermittlung von Lese- und Schreibstrategien zu evaluieren. Mit der Evaluation soll der Einsatz von Tools zur Diagnose und zur Förderung des Lesens sowie von Maßnahmen zur Professionalisierung von Lehrkräften in den Verbänden prozessbegleitend optimiert werden. Die beteiligten Verbände erhalten formative Rückmeldungen zu den Untersuchungsergebnissen, so dass sie ihre Konzepte im Projektzeitraum weiterentwickeln können. Im Vergleich der beiden untersuchten Schuljahre und im Vergleich mit einer

Kontrollgruppe lässt sich dann erkennen, ob die Anwendung und Wirksamkeit der Tools verbessert werden konnte. Bilanzierend sollen die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse in Empfehlungen münden, welche Tools sich als theoretisch fundiert, praktikabel und wirksam erwiesen haben. Zudem werden Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Implementation der Tools ermittelt. Schulische und unterrichtliche Rahmenbedingungen sowie Merkmale von Lehrkräften und Schüler*innen sollen dabei als Prädiktoren herangezogen werden. In den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 werden Lehrkräfte beispielsweise zum Einsatz und zur Praktikabilität der Tools, zu ihren Einstellungen und ihrem Wissen zum Umgang mit den Tools sowie zu ihrer unterrichtlichen Praxis befragt. Zusätzlich werden institutionelle Kontextbedingungen der Schulen erfasst. Auf der unterrichtlichen Ebene werden Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt und u.a. die Entwicklungen der Lesekompetenz, des Lesestrategiewissens, der Lesestrategieanwendung ermittelt.

Eine erste Analyse der in den verbündeten vorliegenden Tools ergab, dass ein zentraler Unterschied in der theoretischen Grundlage der Leseförderkonzepte besteht: Während in zwei Verbänden kognitive und metakognitive Aspekte der Lesestrategieförderung fokussiert werden, basiert das Konzept in einem anderen Verbund auf der Förderung der Lesemotivation und berücksichtigt dabei ebenfalls die Selbstregulation. Weitere Unterschiede zeigen sich in der Materialvielfalt und in den Nutzungshinweisen zu den Materialien. Ebenso werden die fächerübergreifende Leseförderung und die Diagnostik zur Planung der Förderung in unterschiedlichem Maße berücksichtigt. Die erste Lehrer-Onlinebefragung (N = 110) zeigte, dass die Einsatzhäufigkeit der Instrumente – auf einem eher niedrigen Gesamtniveau – deutlich variiert. Ebenso werden vergleichsweise selten objektive diagnostische Verfahren (z.B. standardisierte Tests) genutzt. Die fächerübergreifenden Elemente in den Fördermaterialien werden zwar generell als sinnvoll erachtet, aber nach eigener Auskunft der Lehrkräfte selten genutzt. Positive Effekte auf die Kompetenzentwicklung der Schüler*innen werden dort stärker von den Lehrkräften wahrgenommen, wo eine größere Materialfülle und eine intensivere Begleitung, u.a. durch Weiterbildungen, vorhanden sind. Trotz der teilweisen Verfügbarkeit von fundierten und praktisch erprobten Konzepten vari-

ieren sowohl die Implementationstreue als auch die wahrgenommenen Vorteile auf eher niedrigem Niveau. Es wird laut Auskünften der Lehrkräfte eher wenig Zeit für evidenzbasierte Leseförderung aufgewendet. Ebenso werden nach Selbstausskunft der Lehrkräfte auch im fächerübergreifenden Kontext die zur Verfügung gestellten Materialien nicht in dem zu erwartenden Maße genutzt.

Im Verlauf des Projekts gilt es nun, unterrichtliche, personale und organisatorische Hemmnisse für eine höhere Einsatzhäufigkeit und Implementationstreue herauszufinden. Neben Unterrichtsbeobachtungen werden mittels schriftlicher Befragungen der Lehrkräfte die Aspekte der Akzeptanz von Innovationen, personalen Merkmale der Lehrkräfte und Merkmale der jeweiligen Schulen fokussiert.

Weitere Informationen zu Eile:

<http://www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=153>

Das Evaluationsprojekt EILe wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF); FKZ 01J11506B

Laufzeit:

01.01.2016 - 31.12.2018

Team Köln:

Projektleitung Köln: Prof. Dr. Jörg Jost

Wiss. Mitarbeiterinnen: Dr. Anke Schmitz, Fabiana Karstens

Team Münster:

Projektleitung Münster: Prof. Dr. Elmar Souvignier

Wiss. Mitarbeiterinnen: Dr. Nina Zeuch, Sarah-Ines Meudt

Entwicklung eines standardisierten Testverfahrens zur Erfassung der Schreibkompetenz von der 4.-9. Klassenstufe

(Autorin: Sabine Zepnik)

Nicht alle Schüler und Schülerinnen erwerben Schreibkompetenz in ausreichendem Maße, so dass sie umfassend am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Unter dem Begriff Schreibkompetenz fassen wir allgemein die Fähigkeit auf, verständliche und zielorientierte Texte flüssig zu produzieren. Eine angemessene Förderung dieser Fähigkeit kann nur auf diagnostischer Basis entwickelt werden. Im deutschsprachigen Raum existiert bislang jedoch kein Diagnoseinstrument, das dem aktuellen Forschungsstand sowie den Testgütekriterien gerecht werden würde. Hier setzt das Projekt mit der Entwicklung eines standardisierten Testverfahrens zur Erfassung der Schreibkompetenz von Schülerinnen und Schülern der 4. bis zur 9. Klasse an.

Das der Testentwicklung zugrundeliegende Konstrukt von Schreib-

kompetenz umfasst unterschiedliche Aspekte: Teilkomponenten des Schreibprozesses (Planen, Formulieren, Überarbeiten), Kohärenz, Informationsgehalt, Adressatenorientierung und Textmusterwissen. Sie gilt es über unterschiedliche Aufgaben von variierendem Umfang für die Testentwicklung zu operationalisieren (bspw. im Multiple-Choice-Format oder auch dem Verfassen von kürzeren und längeren Gebrauchstexten).

Das Projekt ist interdisziplinär angelegt: Sprachdidaktik, Sprachwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sonderpädagogik.

Projektbeteiligte:

- Prof. Dr. Jörg Jost (Projektleitung) (Institut für deutsche Sprache und Literatur II, Universität zu Köln)

- Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Mercator-Institut, Universität zu Köln)
 - Prof. Dr. Alfred Schabmann (Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität zu Köln)
 - Ann-Kathrin Hennes (Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität zu Köln)
 - Dr. Barbara Schmidt (Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität zu Köln)
 - Jun.-Prof. Dr. Markus Linnemann (Institut für Grundschulpädagogik, Universität Koblenz-Landau)
 - Dr. Sabine Zepnik (Institut für deutsche Sprache und Literatur II, Universität zu Köln)
 - Prof. Dr. Christian Rietz (Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität zu Köln)
- Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre. Die Publikation des Schreibkompetenztests 4-9 erfolgt im Hogrefe-Verlag Göttingen.

Zentrale Lernstandserhebungen VERA 8 Deutsch (IQB)

(Autorin: Miriam Possmayer)

VERA 8 Deutsch steht für die bundesweiten Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch in der Jahrgangsstufe 8. Im Februar und März jeden Jahres werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache zentrale Lernstandserhebungen bzw. Vergleichsarbeiten geschrieben. An VERA 8 sind momentan alle 16 Bundesländer beteiligt. Die Tests dauern jeweils zwei Schulstunden und werden von den beteiligten Lehrkräften nach didaktisch vorgegebenen Kriterien ausgewertet; die Ergebnisse werden in eine von den einzelnen Ländern bereitgestellte Datenbank eingetragen. Von hier erhalten die Schulen dann

Rückmeldungen darüber, wie die Leistungen der einzelnen Klassen innerhalb der eigenen Schule und im Verhältnis zu Klassen vergleichbarer Schulen einzuschätzen sind. VERA 8 dient somit nicht nur der Überprüfung und Implementierung der von der KMK 2013 verabschiedeten Bildungsstandards im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I, sondern auch als Diagnoseinstrument für die Unterrichtsentwicklung, für die die didaktischen Handreichungen wertvolle Hinweise zur konkreten Weiterarbeit im Unterricht liefern.

Ziel ist es, gesicherte Befunde über

Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Kompetenzbereichen zu erhalten, didaktische Hinweise zum Auffangen möglicher Schwächen zu geben und durch die spezifische Gestaltung der Testaufgaben und der didaktischen Handreichungen gezielt an einer didaktisch fundierten und kompetenzorientierten Unterrichtsentwicklung mitzuwirken.

VERA 8 wird im Auftrag der Bundesländer vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt Universität zu Berlin in Kooperation mit Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern durchgeführt. Die fachdidaktische Verantwortung für VERA 8 im Fach Deutsch liegt bei Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache) und Prof. Dr. Jörg Jost (Institut für deutsche Sprache und Literatur II.) Für die Vergleichsarbeiten werden jährlich für jeweils zwei von fünf Testdomänen Aufgaben entwickelt, die in Testheften mit zwei unterschiedlichen Schwierigkeitsabstufungen eingesetzt werden. Die Aufgaben zu den Testdomänen werden gemeinsam mit Lehrkräften aus den Schulen der verschiedenen Bundesländer, den sog. Aufgabenentwickler*innen, und mit fachdidaktischen Berater*innen an Hochschulen entwickelt. Die Arbeitsgruppe in Köln begleitet den gesamten Prozess der Aufgabenentwicklung

fachdidaktisch bis zur Testung: Dazu gehören die jährliche Durchführung von Schulungen in den jeweiligen Kompetenzbereichen für die mit der Aufgabenentwicklung betrauten Lehrkräfte, die fachliche Beratung bei der Auswahl der verschiedenen Aufgabenstämme, die fachliche Begleitung des Aufgabenentwicklungsprozesses, die fachdidaktische Überprüfung der Testaufgaben und die Empfehlung der Aufgaben für die Pilotierungsstichprobe, weiterhin Schulungen der Rater für die Auswertung der Pilotierungsstichprobe, die fachdidaktische Verantwortung der Aufgaben vor den Ländervertretern sowie die Erstellung der fachdidaktischen Handreichungen für die Lehrkräfte an den Schulen.

Die Aufgabenentwicklung für die Testdurchgänge 2017 und 2018 ist abgeschlossen, die Tests finden wie jedes Jahr im Februar/März statt. Im Jahr 2017 werden die Kompetenzbereiche Lesen und Zuhören getestet. Im Februar 2017 wurden die fertigen Pilotierungsaufgaben für den Testdurchgang 2018 gemeinsam mit dem IQB den Bundesländern vorgestellt. Diese Aufgaben zu den Kompetenzbereichen Lesen und Sprache und Sprachgebrauch untersuchen werden derzeit für die Pilotierung fertiggestellt. Gerade im Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen sind die vorgestellten Aufgaben besonders innovativ, da sie versuchen, die Untersuchung des Sprachgebrauchs von

isoliertem Satzmaterial zu lösen und ihn durch die Einbettung in z.B. Lyrik, Comics und Presstexten in authentischen Kontexten analysieren zu lassen.

Gegenwärtig arbeiten wir gemeinsam mit den Aufgabenentwicklerinnen und entwickeln sowie mit den Beraterinnen und Beratern aus der Fachdidaktik an der Entwicklung der Testaufgaben für VERA 8 Deutsch 2019.

2016 ist im IQB-Bildungstrend 2015. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich das Kapitel „Kompetenzstufenmodelle für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss in den sprachlichen Fächern“ erschienen (Becker-Mrotzek, M., Böhme K., Bulut, N., Hunger, S., Jost, J., Mörs, M., Possmayer, M., Schipolowski, S. & Stanat, P.), in dem die in der Arbeitsgruppe erarbeiteten integrierten Kompetenzstufenmodelle für die Kompetenzbereiche Lesen, Zuhören und Orthographie an Beispielen illustriert und näher erläutert wurden. Die neuen Kompetenzstufenmodelle sind nun sechs- und nicht mehr fünfstufig, was eine genauere Differenzierung der basalen Kompetenzen ermöglicht. Im Zuge der Integration wurden die Stufen dabei kompetenzorientiert und adressatengerecht umformuliert. So können die Kompetenzstufenmodelle Lehrkräfte bestmöglich dabei unterstützen, aus den Rückmeldungen gezielt Fehler-

bzw. Förderschwerpunkte ihrer Klasse zu erkennen

Weitere Informationen zu VERA 8 und zur Arbeit des IQB:

<http://www.iqb.huberlin.de/>

Arbeitsgruppe VERA 8 Deutsch, Projektteil Köln:

Leitung:

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek und Prof. Dr. Jörg Jost

Mitarbeiterinnen:

Miriam Possmayer und Lena Krüppel (beide: Aufgabenerstellung und Didaktische Kommentierung)

03.3 Berichte aus der Arbeitsgruppe *Thorsten Pohl*

Herausgabe der Fachzeitschrift *Didaktik Deutsch* (Heft Nr. 40 und 41, Jg. 21) zusammen mit Irene Pieper (Hildesheim), Swantje Weinhold (Lüneburg) und Thomas Zabka (Hamburg)

Didaktik Deutsch als einzige rein forschungsorientierte und peer-reviewte Zeitschrift der Deutschdidaktik wurde seit dem 18. Jahrgang (Heft Nr. 34 ff.) unter der Geschäftsführung von Thorsten Pohl – seit Herbst 2015 (Heft 39) unter der Geschäftsführung von Swantje Weinhold herausgegeben. Im Frühjahrsheft 2016 (Heft 40) konnten

vier Debatten- sowie zwei Forschungsbeiträge sowie drei Bericht und Rezensionen veröffentlicht werden. Mit Heft 41 (Herbst 2016) präsentierte Didaktik Deutsch vier Debattenbeiträge, einen Forschungsbeitrag, zwei Berichte und zwei Rezensionen. Bei Erstellung dieses Berichts steht bereits die Publikation von Heft 42 unmittelbar bevor.

Promotionsprogramm: LÜP – Lernprozesse im Übergangsraum Praxisphasen

LÜP ist ein gemeinsames Promotionsprogramm der Oldenburger Fachdidaktiken, in dem die Lernprozesse von Studierenden beim Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht in ihrer Praxisphase analysiert werden. In dem „Übungsraum“ zwischen fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Ausbildung und Bewältigung der alltäglichen Anforderungsbereiche des Lehrerberufs befinden sich die Studierenden sowohl in der Rolle des Lernenden, als auch des Lehrenden. Nach dem Start des Programms im Frühjahr 2013 wurden alle

12 mit Georg-Christoph-Lichtenstein-Stipendien des Landes Niedersachsen erfolgreich besetzt. Im Jahr 2016 wurden zwei Wochenendworkshops mit den Promovierenden und den Betreuenden durchgeführt. Die von Thorsten Pohl im LÜP-Programm betreute Promotion von Henning Stockmann mit dem Arbeitstitel „Veränderungen des fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Wissens angehender Deutschlehrer zum Schreiben in der Praxisphase“ befindet sich derzeit in der Begutachtungsphase.

Forschungsprojekte

Auch im Jahr 2016 konnten die Forschungsprojekte der Vorjahre fortgeführt werden. Leitende These des Gesamtprojektes *„Sekundäre Literalisierung/Distanzsprachliche Sozialisierung“*, welches vier systematisch aufeinander bezogene Teilprojekte (die an die Schüler gerichtete Sprache (Lehrersprache), fachsprachliches Motherese in der Schulbuchliteratur, „distanzsprachliche Schreibentwicklung“ sowie sekundäre Literalisierung in Form der Schülersprache) integriert, ist, dass es während der Schulzeit zu einer Überformung und Anreicherung der sprachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern kommt, ein Erwerbsprozess, der maßgeblich und damit zu weit überwiegenden Teilen durch die Schriftsprachlichkeit oder Literalität geprägt ist. Weiterführender Spracherwerb (etwa nach dem sechsten Lebensjahr) ist in diesem Sinne zu verstehen als eine sekundäre Literalisierung. Es ist zugleich ein Vorgang, der hochgradig durch institutionelle (schulische) Rahmenbedingungen beeinflusst und gelenkt wird. Dem entsprechend sollen im Rahmen des Projektes wichtige Einflussfaktoren seitens der Institution (als mündliche Erwerbskontexte, die von Lehrern- und Lehrerinnen an die Schüler gerichtete Unterrichtssprache und als schriftliche Lernkontexte: Schulbuchtexte und Unterrichtsmaterialien) untersucht werden.

Dabei müssen verschiedene geisteswissenschaftlich fundierte Schulfächer und naturwissenschaftlich fundierte Schulfächer gleichermaßen umfasst werden, da der zu beobachtende Aneignungsprozess im Grunde für sämtliche Unterrichtsfächer relevant ist. Als ein erstes grundlegendes Resultat ist die Dissertation von Katrin Kleinschmidt *„Die an die Schüler/-innen gerichtete Sprache. Studien zur Veränderung der Lehrer/-innensprache von der Grundschule bis zur Oberstufe“* aus dem Projektrahmen hervorgegangen.

Darüber hinaus ist eine Fortführung des Forschungsprojekts zur *Epistemisierung des Unterrichtsdiskurses* zu verzeichnen. Epistemisierung soll diejenige kognitive wie sprachliche Entwicklungsbewegung bezeichnen, bei der erkanntes Wissen zusehends aus dem unmittelbar persönlichen Erlebnisraum des erkennenden Subjektes heraustritt und mehr und mehr zu einem von konkreten Situationen in der Welt abstrahierten, unter bestimmten für das Erkennen besonders relevanten Aspekten systematisierten und intersubjektiv ausgehandelten, d. h. argumentativ gestützten Wissen wird. Das erkannte Wissen wird dabei in dem Sinne zu einem kritischen Wissen, als es zunehmend unter den Rechtfertigungsdruck gerät, auch tatsächlich erkanntes Wissen zu sein. Die

Folge ist, dass das Erkennen zusehends

Argumentativität/Methodizität) wird/werden muss.

- selbst thematisiert (Aspekt der Reflexivität, Metasprachlichkeit)
- intersubjektiv ausgehandelt (Aspekt der Diskursivität/Perspektivität) und
- argumentativ gestützt (Aspekt der

Die forschungsleitende These ist die, dass der Unterrichtsdiskurs in nahezu allen didaktischen Zusammenhängen und jeglichen konzeptionellen Ebenen durch jene Epistemisierungsbewegung geprägt ist.

Professionelle Kompetenzen von angehenden Grundschullehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen – ein interdisziplinäres Projekt

Die Frage nach geeigneten Methoden für den Schriftspracherwerb ist sowohl in der Forschung als auch in der schulischen Praxis immer wieder stark diskutiert. Zwar befassen sich erste Studien mit der Frage nach der Bedeutung professioneller Lehrkompetenz für einen effektiven/gewinnbringenden Unterricht sowie Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler. Die professionelle Kompetenz, insbesondere das Fachwissen, das fachdidaktische Wissen sowie die Überzeugungen, von Grundschullehrkräften auf dem Gebiet des basalen Lesen- und Schreibenlernens im Zusammenhang mit der Unterrichtsqualität im schriftsprachlichen Anfangsunterricht und dem Erfolg von Schülerinnen und Schülern beim basalen Lesen- und Schreibenlernen hingegen ist bislang weitgehend unerforscht. In einem in-

terdisziplinären Forschungsverbund aus Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Fachdidaktik Deutsch (Michael Becker-Mrotzek, Thorsten Pohl), Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Lernen (Alfred Schabmann), Quantitative Methoden der empirischen Schulforschung (Johannes König, Sarah Strauß), Allgemeine Didaktik und Pädagogik der Grundschule (Petra Hanke, Sprecherin der Arbeitsgruppe, Ann Kathrin Bellmann, Rebecca Schmitt) wird vor dem skizzierten Hintergrund in einer Pilotstudie insbesondere folgenden Fragestellungen nachgegangen:

1. Welche Aspekte gehören zum Fachwissen, zum fachdidaktischen Wissen sowie zu grundlegenden Überzeugungen von (angehenden) Grundschullehrkräften zum basalen

Lesen- und Schreibenlernen, und wie lassen sich diese Aspekte legitimieren?

2. Wie können Fachwissen, fachdidaktisches Wissen und Überzeugungen von (angehenden) Grundschullehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen gemessen werden?

3. Über welches Fachwissen, fachdidaktische Wissen und welche Überzeugungen zum basalen Lesen- und Schreibenlernen verfügen Studierende

für das Lehramt Grundschule in der Bachelor- und Masterphase, d.h. vor und nach dem Praxissemester.

Beteiligte:

Prof. Dr. Petra Hanke, Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Johannes König, Prof. Dr. Thorsten Pohl, Prof. Dr. Alfred Schabmann, Rebecca Schmitt, Dr. Sarah Strauß, Prof. Dr. Birgit Träuble

Konzepte als kognitive Instrumente des fachlichen Lernens und Erkennens

Es handelt sich um ein Verbundprojekt im Rahmen des IFDG (Interdisziplinären Forschungszentrums für Didaktiken der Geisteswissenschaften), in dem Didaktiken unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Disziplinen kooperieren (s. u.). – Zur Forschungs-idee: Während z. B. die naturwissenschaftlichen Fächer die Möglichkeit haben, Lernen durch exteriorisierte Operationen mit sinnlich wahrnehmbaren Effekten zu initiieren (u. a. durch das Experimentieren), besteht diese Möglichkeit innerhalb der geisteswissenschaftlichen Fächer in deutlich geringerem Maße: Sowohl die betreffenden Erkenntnis einleitenden Operationen als auch ihre Ergebnisse sind oftmals rein kognitiv gegeben bzw. müssen von den SuS interiorisiert, also kognitiv ausgeführt werden.

Idee ist damit, den/einen ‚genuinen‘ Kern geisteswissenschaftlicher Fächer anzusteuern, der zum einen oftmals in seiner Schwierigkeit für die Lernanforderungen unterschätzt wird, und zum anderen in den geisteswissenschaftlichen Fachdidaktiken noch nicht ausreichend genug erforscht ist. Während es in den naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken u. a. Forschungsarbeiten zu lernerseitigen Vorstellungen (z. B. den Energie-Begriff) und damit verbundenen Effekten (z. B. conceptual change) gibt, soll im vorliegenden Kontext erforscht werden, wie die Lernenden tatsächlich mit den betreffenden Konzepten kognitiv operieren. Eine methodische Herausforderung besteht darin, potentiell ‚Unsichtbares‘ sichtbar zu machen. Angestrebt ist eine sehr basale Ebene, die Mikro-

bene des Lernens; diese ‚unmittelbare‘ Prozesshaftigkeit des Lernens soll analytisch-deskriptiv und analytisch-explanativ mit Blick auf lernerseitige Aneignungs- wie auch lehrerseitige Vermittlungsprozesse nachvollzogen werden.

Beteiligte:

Jun.-Prof. Dr. Anne Burkard, stellvertretend für die Projektgruppe mit: Dr. Katrin Hee, Johannes Jansen, Dr. Manuel Köster, Prof. Dr. Thorsten Pohl, Vertr.-Prof. Dr. Kirsten Schindler, Marco Stawinoga, Dr. Martin Steinseifer, Prof. Dr. Holger Thüne-man

03.4 Berichte aus der Arbeitsgruppe *Kirsten Schindler*

ATeKo – Akademische Textkompetenzen von SchülerInnen am Gymnasium fördern

Seit 2010 kooperiert das IDSL II (Kirsten Schindler) mit dem Albertus-Magnus Gymnasium in Köln (Graciela Fernandez, Glynis Dirla). Ziel der Kooperation ist die kontinuierliche Begleitung der SuS im Hinblick auf propädeutische Kompetenzen: hier das Schreiben akademischer Texte, besonders der Facharbeit. Von 2014-2016 wurde die Kooperation im Rahmen einer Projektförderung der RheinEnergie Stiftung umgesetzt. In alternierender Folge (Winter- und

Sommerhalbjahr bzw. -semester) entwickeln Studierende in Seminaren Schreibaufgaben (materialgestützten Schreibens) und Beratungsangebote, die sie an der Schule umsetzen und die sie an SuS der EF (10. Schuljahr) und der Q1 (11. Schuljahr) adressieren. Bestandteil der Projektförderung ist eine umfangreiche Evaluation sowie die Vergabe eines Facharbeitspreises. Trotz des Auslaufens der Projektförderung wird die Kooperation über 2016 hinaus fortgeführt.

Projekt Barrieren und Ressourcen

Finanziert aus Mitteln der Gleichstellungskommission wird das Projekt „Barrieren und Ressourcen wissenschaftlicher Karrieren – eine Interviewstudie mit Doktorandinnen und Habilitandinnen am Beispiel geisteswissenschaftlicher Fächer“ an der Universität zu Köln (Projektleitung: Kirsten Schindler und Sabrina Schumacher). In leitfadengestützten Interviews werden die Befragten zu ihren biographischen Entscheidungen befragt, um darüber Faktoren zu ermitteln, die wissenschaftliche Karrieren begüns-

tigen oder ggf. erschweren. Resultierend aus diesen Interviews werden konkrete Maßnahmen für die philosophische Fakultät abgeleitet, die in entsprechenden Handreichungen formuliert werden. Die Interviews sind geführt und aufbereitet und werden z.Zt. intensiv ausgewertet. Dabei zeigen sich abhängig von der Qualifikationsstufe wichtige Unterschiede – beispielsweise in der Wahrnehmung des Faktors Geschlecht für Karrierewege. Das Projekt ist noch bis Ende Februar 2017 finanziert.

Round Table „Sprache und Geschlecht – Gender und Diskurs. Thema für die Fachdidaktik?“

Am 6. Oktober 2016 fand im Rahmen des IFDG ein erstes Rundgespräch zum Thema „Sprache und Geschlecht – Gender und Diskurs“ statt, das gemeinsam von Hilke Engfer und Kirsten Schindler konzipiert und moderiert wurde. Das Gespräch zielte darauf, Akteur*innen an der Universität zu Köln zu identifizieren, die ein Interesse an der Auseinandersetzung mit Fragen zu Gender in Bezug auf fachdidaktische Perspektiven haben. Die Zusammenstellung der Beteiligten war entsprechend divers und repräsentierte Gender-Studies, Bildungs-

wissenschaften, natur- und geisteswissenschaftliche Fachdidaktiken. In Impulsvorträgen und Thementischen wurde ausgelotet, welches Potenzial eine solch interdisziplinäre Herangehensweise entfalten kann, dabei zeigten sich thematische Überschneidungen ebenso wie auch trennende theoretische Verortungen. Die Initiation durch das Rundgespräch setzte dennoch verschiedene weitere Initiativen frei. So wird zurzeit an einer gemeinsamen Sommerschule gearbeitet wie auch ein erster disziplinärer Vorstoß im Fach Deutsch vorangetrieben.

Gastprofessur

Finanziert aus Mitteln des Professorinnenprogramms (Exzellenzinitiative der Universität zu Köln) konnte für das WS 2016/2017 und das anschließende SS 2017 erstmalig eine Gastprofessur an der Philosophischen Fakultät im Bereich Gender Studies finanziert und eingerichtet werden. In Kooperation zwischen GeStiK, der Philosophischen Fakultät (Gleichstellungsbeauftragte und Dekanat) sowie dem Englischen Seminar wurde Dr. Dorothee Wiese der Universität von Amsterdam berufen.

Mitglieder der Arbeitsgruppe (2016)

Vanessa Esser, studentische Hilfskraft

Julia Fischbach, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am IDSL II (siehe Berichte der Mitglieder der Forschungsstelle)

Anne Gleis, studentische Hilfskraft im Projekt AteKo

Marie Krah, Doktorandin in der Graduiertenschule LehrerInnenbildung

Vera Nevels, studentische Hilfskraft im Projekt „Barrieren und Ressourcen“

Sarah Nikolaus, studentische Hilfskraft im Projekt „Barrieren und Ressourcen“

Sarah Rosell, wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt AteKo

Kirsten Schindler, Lehrstuhlvertreterin (siehe Berichte der Mitglieder der Forschungsstelle)

Sabrina Schumacher, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellungsbeauftragten (PhilFak)

Meike Voesgen, studentische Hilfskraft der Gleichstellungsbeauftragten (PhilFak)

04

04

Berichte der
Mitglieder der
Forschungsstelle

04 Berichte der Mitglieder der Forschungsstelle

Lale Altinay

Zur Person:

Lale Altinay ist teilabgeordnete Lehrerin am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und ist im Bereich Qualifizierung tätig. Sie hat Lehramt für die Primarstufe an der Universität zu Köln studiert und ist Grundschullehrerin. Neben dem Schuldienst gibt sie Seminare für Lehramtsstudierende zu ‚Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen‘ und bereitet weiterhin Lehramtsstudierende auf die sprachliche Heterogenität im Klassenzimmer vor. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Didaktik des Deutsch-als-Zweitsprache-Unterrichts.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Seminar „Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen“

Wintersemester 2016/2017

- Seminar „Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen“

Angaben zu sonstigen Tätigkeiten

- Mitarbeit und Koordination der ‚Gemeinsamen Unterstützungsangebote für Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen‘ in Kooperation des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und der Bezirksregierung Köln.
- Koordination der ‚Lehrer-Tandems‘, die im Rahmen des DaZ-Moduls Seminare zu Deutsch als Zweitsprache an der Universität zu Köln geben.
- Koordination des Bildungsangebots ‚Gesprächskreis für Lehrkräfte‘, die ‚Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche‘ unterrichten, welches in Kooperation des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln entstanden ist.

- Beauftragung der Bezirksregierung Köln zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zur Ausgestaltung des Praxissemesters im Fach/ Fächerverbund DaZ an der Universität zu Köln.

Qualifikationsprojekt

Professionalisierung von Lehrkräften in Seiteneinsteigerklassen (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Roth)

Unterricht ist die Kernaufgabe der Lehrkräfte. Die Rolle der Lehrkraft ist vor allem bei der Gestaltung des Unterrichts und letztlich für die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung. Denn die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht sowie das Erreichen von Lernzielen wird von Lehrkräften initiiert. Von der Lehrkraft wird erwartet, dass sie professionell und kompetent handelt. Moderiert und teilweise auch bedingt wird die Professionalität und Kompetenz durch Motivation, Engagement, Handeln und Flexibilität.

Um diese Rolle ausfüllen zu können, müssen Lehrkräfte entsprechend qualifiziert werden und sein. Dabei haben die Professionalisierung und die Kompetenzen von Lehrkräften eine tragende Rolle. Die Lehrerkompetenz zählt zu den ausschlaggebenden Voraussetzungen für das Unterrichtshandeln – in Seiteneinsteigerklassen.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen:

- Dozententätigkeit (zusammen mit Dr. Lotte Weinrich und Dr. Peter Weber) im Rahmen der ‚Gemeinsamen Unterstützungsangebote für Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen‘, die aus der Kooperation des Mercator-Instituts der Universität zu Köln und der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln im Schuljahr 2016/17 für eine Gruppe von 25 Lehrkräften, die neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Sekundarstufe I unterrichten, bestehen.
- Gesprächskreis zur Vorlesung „Deutsch als Zweitsprache“ für Lehrkräfte, die ‚Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche‘ unterrichten (im Rahmen der Kooperation des Mercator-Instituts der Universität zu Köln und der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln).

- Jurorin beim ‚Mehrsprachigen Lesewettbewerb‘ (Bezirksregierung Köln 15.06.2016)
- Fortbildungstag für Referendarinnen und Referendare zum Thema: ‚Den Blick auf den individuellen Lerner schärfen – mit Inklusion umgehen‘, Workshop ‚Unterricht im mehrsprachigen Klassenzimmer‘ (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL, Seminar Gy/Ge) Solingen 16.06.2016)
- Vortrag: ‚Aspekte eines sprachsensiblen FACH-Unterrichts – Sprachstandsdiagnostik und -förderung‘ (Tagung der Fachberaterinnen für Deutsch und Mathematik beim Schulamt für die Stadt Köln, Haus für Lehrerfortbildung Kronenburg 14.11.2016)

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek

Zur Person:

Michael Becker-Mrotzek hat das Lehramt der Sekundarstufe I / II für die Fächer Germanistik und Sport an den Universitäten Essen und Wuppertal sowie ein anschließendes Referendariat absolviert. Seit 1999 ist er Professor für deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Angewandte Linguistik und Sprachförderung, insbesondere im Bereich der Schreib- und Gesprächsdidaktik. Als Kooperationspartner des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) verantwortet er gemeinsam mit Jörg Jost die fachdidaktische Entwicklung der bundesweiten Vergleichsarbeiten für die Klasse 8 (VERA 8). Seit Anfang 2012 ist er Direktor des Mercator-Instituts, seit Frühjahr 2013 zusätzlich Sprecher des Trägerkonsortiums der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS). Im Rahmen der „Kölner Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung – Heterogenität und Inklusion gestalten“ (ZuS, gefördert im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBF) ist er für die Nachwuchsförderung verantwortlich.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- Vorlesung „Einführung in die Sprachdidaktik“

Wintersemester 2016/2017

- HS Sprachdidaktik: „Schreiben – Schreibkompetenz – Schreibdidaktik“

Vorträge und andere externe Veranstaltungen (Auswahl)

- Lehrerfortbildung für den Normalfall Vielfalt. Die Angebote des Mercator-Instituts der Universität zu Köln. Berlin: Auftaktkongress der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, Oktober 2016
- Den Raum der Heterogenität vermessen. Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kontext sprachlicher Bildung, zus. mit Hans-Joachim Roth. Köln: Jahrestagung des Mercator-Instituts, Februar 2016
- Fach und Sprache. Lüneburg: Vortrag auf der Fachtagung der Fakultät Bildung, Februar 2016
- Abweichungen von erwarteten Zusammenhängen zwischen Schreibkompetenz und relevanten Teilfähigkeiten, zus. mit Moti Brinkhaus, Joachim Grabowski, Vera Hennecke, Jörg Jost, Sabine Wilmsmeier. Berlin: GEBF-Symposium: Heterogene Schülerinnen und Schüler – adaptiver Unterricht. März 2016
- Bildungssprachliche Fähigkeiten vermitteln. Aktuelle Herausforderungen und Arbeitsfelder. Essen: Hauptvortrag Jahrestagung FaDaF, März 2016
- Schulische Integration neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher. Herausforderungen und Empfehlungen. Hannover: Bildung auf dem Prüfstand, März 2016
- Lesekompetenz. Leipzig: „Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung, April 2016
- Zu einer Theorie der Schreibkompetenz. Hannover: Sommerschule „Theorieentwicklung in der empirisch-didaktischen Schreibforschung“, Juni 2016
- Gibt es Unterschiede in der bildungssprachlichen Entwicklung von ein- und mehrsprachigen Lernerinnen und Lernern? Ergebnisse aus der BMBF-Studie „Teilkomponenten der Schreibkompetenz“, zus. mit Joachim Grabowski. Köln: Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft, Juli 2017

Necle Bulut

Zur Person

Necle Bulut ist seit 2008 Mitglied der UzK. Sie hat Germanistik, Philosophie und Erziehungswissenschaften im Master of Education an der Universität Bielefeld studiert. An der UzK hat sie zunächst in dem vom BMBF geförderten Projekt „PAGES“ (Projekt für Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene im Sozialraum) Konzepte für die Alphabetisierungsarbeit und Testmaterialien entwickelt. Von 2010 bis 2015 war Necle Bulut als wissenschaftliche Mitarbei-

terin im Projekt VERA 8 (länderübergreifende Vergleichsarbeiten in der 8. Klasse) für die didaktische Kommentierung und das Erstellen von Testaufgaben zuständig. Sie hat außerdem von 2012 bis 2015 am Mercator-Institut im Koordinationsprojekt „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark: Grundschule“ mitgearbeitet. Seit 2015 arbeitet Necla Bulut als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator-Institut in dem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung“. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Alphabetisierung, Schriftspracherwerb, DaZ, Orthographie, Lese- und Schreibflüssigkeit.

Qualifikationsprojekt

Die Entwicklung orthographischer Kompetenzen von Grundschulkindern in den ersten zwei Schuljahren

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

Im Forschungsvorhaben wird die Entwicklung der Rechtschreibung aus der Perspektive der dynamischen Systemtheorie modelliert. Diese Modellierung soll die Diskrepanz zwischen bisheriger Erkenntnisse zum Schriftspracherwerb und der ihnen zugrunde gelegten Stufentheorie aufheben. Nahezu alle Schriftspracherwerbsmodelle nehmen keine zeitlich linear ablaufende Entwicklung an, sondern gehen vielmehr von einer „hierarchischen Parallelität“ unterschiedlicher Strategien aus, die von sprachsystematischen und individuellen Faktoren beeinflusst werden. Dennoch wird eine qualitative Abfolge von Stufen angenommen. Dieser Widerspruch wird mit der Modellierung der Rechtschreibentwicklung aus der Perspektive der dynamischen Systemtheorie aufgehoben. Auf der Grundlage der Daten aus dem Kooperationsprojekt des Mercator-Instituts „Lesen macht stark“ wird diese Modellierung dargestellt und eine mehrheitliche Entwicklung der Richtigschreibung bestimmter Rechtschreibphänomene skizziert, um dann herauszuarbeiten, warum einige Kinder dieser mehrheitlichen Entwicklung nicht folgen. Dabei werden Ursachen in den schriftsprachlichen Eingangsvoraussetzungen und in Merkmalen des sozialen, ökonomischen sowie kulturellen Kontextes der Schülerinnen und Schüler gesucht.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Roj baş: Einstieg ins Nordkurdische (Kurmançi / Kurmanji / Kurmandschi). Gastvortrag an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg, Dezember 2016.
- Die Rechtschreibentwicklung in den ersten zwei Grundschuljahren – in Annäherung an die Perspektive der komplexen, dynamischen Systemtheorie. Posterpräsentation auf der Frühlingschule des Mercator-Institut, März 2016.

Dr. Judith Butterworth

Zur Person

Dr. Judith Butterworth ist seit Juli 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin und persönliche Referentin des Direktors am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Zuvor war sie, seit ihrem Studium der Deutschen Sprache und älteren deutschen Literatur, Neueren deutschen Literatur und Philosophie an der Universität Bonn, als Mitarbeiterin an zwei DFG-Projekten zur gesprochenen Sprache beteiligt: von 2008 bis 2012 am Verbund-Projekt „Sprachvariation in Norddeutschland“ an der Universität Potsdam und von 2013 bis 2016 am Projekt „Gesprochener Standard“ an der Universität Koblenz-Landau. Promoviert wurde sie 2013 durch eine Arbeit zur Redewiedergabe in der Interaktion. 2014 absolvierte sie das Weiterbildungsstudium „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“ an der Universität Bonn. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Gesprochenen-Sprache-Forschung und Interaktionalen Linguistik.

Tätigkeiten

- Betreuung der Schriftenreihe Sprachliche Bildung, herausgegeben vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache
- Mitarbeit bei der Beratung und Erstellung eines Leitfadens zu sprachsensiblen Lehrwerken für den Klett-Verlag
- Mitorganisation des Sprachdidaktischen Kolloquiums im Sommersemester 2017 und Wintersemester 2017/18 unter der Leitung von Michael Becker-Mrotzek

Pia Claes

Zur Person

Pia Claes ist seit Oktober 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung“. Zuvor hat sie Lehramt für Sonderpädagogik mit den Förderschwerpunkten Hören & Kommunikation und Lernen sowie den Fächern Deutsch und Englisch an der Universität zu Köln und der Universität Istanbul studiert. Während ihres Studiums war sie von 2012 bis 2013 am Mercator-Institut in dem Projekt „Expertise zur Wirksamkeit von Sprachförderung“ sowie von 2014 bis 2016 in dem Projekt „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark Grundschule“ tätig.

Dr. Eveline Einhauser

Zur Person

Eveline Einhauser ist seit 1990 am IDSL II tätig, seit 2000 als Oberstudienrätin i.H. Bevor sie an die UzK kam, absolvierte sie ein Gymnasiallehramts- und Magisterstudium in Germanistik und Anglistik an der Universität Vechta (Osnabrück) sowie der University of Surrey (GB) und promovierte mit einer im Bereich der Sprachwissenschaftsgeschichtsforschung angesiedelten Arbeit über die Junggrammatiker.

Seit ihrem Wechsel nach Köln stehen didaktische Fragestellungen im Mittelpunkt ihres Interesses, wobei ihr eine möglichst praxisnahe Vermittlung fachdidaktischer Inhalte besonders wichtig ist. Darüber hinaus war sie über zwanzig Jahre hinweg für den Bereich Sprachliche Praxis verantwortlich.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen (4-stündig) (BA Einf)
- Sprachunterricht in der Grundschule (BA HS)
- Sprachlich-literarische Kompetenzen fördern von Grundschulkindern im Kleingruppenunterricht (BA HS)
- Vorbereitungsseminar Praxissemester (MA HS)
- Besonderheiten des Sprachgebrauchs in der Werbung aus fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive (MA HS)

Wintersemester 2016/2017

- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen (4-stündig) (BA Einf)
- Unterstützung kindlicher Entwicklungsprozesse auf sprachlich-literarischer Ebene im schulischen Kontext (BA HS)
- Sprachlich-literarische Kompetenzen fördern von Grundschulkindern im Kleingruppenunterricht (BA HS)
- Begleitseminar Praxissemester (MA HS)
- EINS – den Einstieg in Sprache erleichtern. Sprachlich-literarische Förderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern (MA HS)

Weitere Tätigkeiten

- Mitarbeit am Pilotprojekt EINS: Konzeption und Durchführung (zusammen mit Antje Arnold, Daniela Frickel, Andreas Seidler, Lotte Weinrich und Alexandra Zepter); Genaueres dazu unter Berichte aus den Arbeitsgruppen: Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung

Dr. Hilke Engfer

Zur Person

Hilke Engfer hat Germanistik und Anglistik an der Universität Duisburg-Essen studiert und anschließend an der Universität Southampton promoviert. Ihre Dissertation ist eine konversationsanalytische Studie zum Thema "emotion management in der häuslichen Pflege Demenzerkrankter". Danach arbeitete sie als Gastwissenschaftlerin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und als Lehrkraft für besondere Aufgaben in den Anglophone Studies der Universität Duisburg-Essen. Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte umfassen Konversations- und Diskursanalyse, Unterrichtskommunikation, Schule & Gender und Mehrsprachigkeitsdidaktik. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Hauptseminar: Soziolinguistische Perspektiven auf die mehrsprachige Gesellschaft
- Hauptseminar: Ethnographie der Unterrichtskommunikation

Wintersemester 2016/2017

- Hauptseminar: Willkommen in der Gastkultur? Bildung im Kontext von Sprachenpolitik in Deutschland
- Proseminar: Unterrichtskommunikation

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- „Gender Mainstreaming in Schule und Lehramtsausbildung“, Rundgespräch Sprache und Geschlecht - Gender und Diskurs, Universität zu Köln, 06.10.2016.
- Eingeladener Vortrag zusammen mit Stefanie Bredthauer: „Mehrsprachigkeit ist toll! - Aber ist es wirklich meine Aufgabe? - Haltungen zu und Umgang mit Mehrsprachigkeitsdidaktik von Sprachlehrkräften in Österreich und Deutschland“, Perzeptionslinguistische Perspektiven auf Mehrsprachigkeit: Einstellungen, Ideologien, Positionierungspraktiken, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 2./3.12.2016.

Weitere Tätigkeiten

- Mitorganisation des „Rundgespräch Sprache und Geschlecht - Gender und Diskurs“ (6.10.2016, Universität zu Köln) zusammen mit Kirsten Schindler.
- Gründung der „Gender AG“ des IDSL 2 zusammen mit Kirsten Schindler.

Julia Fischbach

Zur Person

Julia Fischbach hat Lehramt für Sonderpädagogik mit den Fächern Deutsch und Geschichte studiert. Seit 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts, zunächst im BMBF-Projekt AkaTex – Akademische Textkompetenzen von Lehramtsstudierenden, nun vorwiegend in der Lehre. Ihre derzeitigen Schwerpunkte sind die Gesprächs- und die pädagogische Professionsforschung, an dieser Schnittstelle ist auch ihr Promotionsprojekt angesiedelt.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Proseminar „Mündliche Kommunikation innerhalb und außerhalb des Unterrichts“

- Hauptseminar „Sprachliche Kompetenzen entwickeln und beurteilen“

Wintersemester 2016/17

- Proseminar „Mündliche Kommunikation innerhalb und außerhalb des Unterrichts“

Qualifikationsprojekt

Rückmeldegespräche in der Schule – eine gesprächslinguistische und kompetenzbezogene Betrachtung (Arbeitstitel)

(BetreuerIn: PD Dr. Kirsten Schindler & Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

Im Zentrum des Promotionsprojekts stehen Gespräche zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, die meist halbjährlich außerhalb des Unterrichts geführt und in denen Leistungen bzw. Verhaltensweisen des oder der Lernenden besprochen werden. Die Untersuchung soll klären, welche Zwecke und Aufgaben dem Gesprächstyp einerseits zugeschrieben werden und wie diese demgegenüber im Gespräch realisiert werden. Die empirische Grundlage für eine Annäherung an diese Fragestellungen bilden zum einen authentische Gesprächsaufnahmen, die im Rahmen von teilnehmenden Beobachtungen videografiert und vordergründig funktionalpragmatisch ausgewertet worden sind. Die Befunde dieser Analyse werden auf die inhaltsanalytisch ermittelten Perspektiven der beteiligten Akteure bezogen, welche u.a. in Interviews zum Gegenstand befragt worden sind. Die Synthese der verschiedenen Zugänge zielt darauf, gesprächstypische Anforderungen und (lehrerseitige) Strategien für deren Bewältigung möglichst holistisch zu erfassen. Mit Blick auf die gegenwärtige (Ausbildungs-)Praxis soll beides systematisiert und mögliche Handlungsalternativen abgeleitet werden.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- „Du hättest noch genauer beschreiben können‘ – Lehramtsstudierende analysieren und beurteilen einen Schülertext“ (zus. mit PD Dr. Kirsten Schindler), Vortrag im Forum Linguistik, Universität Bonn, Juli 2016.

Dr. Diana Gebele

Zur Person

Diana Gebele ist akademische Rätin a. Z. am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II. Sie absolvierte ein Germanistik- und Anglistikstudium an der Universität Eriwan und promovierte an der Universität Kassel. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Erwerb und Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache, Deutschunterricht in inklusiven Lerngruppen.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Erstsprache (BA)
- Vorbereitungsseminar für zweiwöchiges Sommercamp für Seiteneinsteiger und Flüchtlingskinder (BA)

Wintersemester 2016/2017:

- Sprachdidaktische Konzepte für inklusiven Deutschunterricht (MA)
- Sprachliche Förderung von zugewanderten Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I (BA)

Qualifikationsprojekt (Habitationsvorhaben)

Erwerb des Deutschen als Zweitsprache durch Kinder und Jugendliche russischer Erstsprache

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

Das Erkenntnisinteresse liegt insbesondere in der Erforschung der Zweitspracherwerbssituation der o. g. Zielgruppe. Es wird exploriert, in welchem Zusammenhang die zweitsprachliche Kompetenz dieser Kinder und Jugendlichen mit den ausgewählten Einflussfaktoren auf den Zweitspracherwerb steht, die Rolle dieser Faktoren wird interpretiert und ihre indikatorische Aussagekraft bewertet.

Weitere Tätigkeiten

- Beteiligung am Projekt „Sprachliche Bildung“
- Organisation und Durchführung der Ferienschule für geflüchtete Jugendliche „Wir sind Köln 2016!“

Evghenia Goltsev

Zur Person

Evghenia Goltsev ist seit 2015 Mitarbeiterin des Mercator-Instituts. Sie gehört der Abteilung Forschung an.

Sie hat 2005-2011 an der Universität Hamburg Lehramt für Gymnasien studiert. In Ihrer Examensarbeit hat sie die Attrition von Herkunftssprachen bei Kindern und Jugendlichen untersucht. Von 2007 bis 2012 war Evghenia Goltsev als Lehrkraft an zwei Schulen und der Universität Hamburg sowie als Mitarbeiterin des Forschungsclusters „Linguistic Diversity Management in Urban Areas“ tätig. Anschließend begann sie 2012 im Rahmen des Freiburger Graduiertenkollegs „Frequenzeffekte in der Sprache“ ihre Promotion zum Thema „Fehlerwahrnehmung im Deutschen als Zweitsprache“.

Ihre Forschungsschwerpunkte und Interessen sind: Spracheinstellungen, Sprachliche Varietäten, Fehleranalyse, Mehrsprachigkeit: Spracherwerb und Attrition, Einsatz von Herkunftssprachen im Sprach- und Fachunterricht

Qualifikationsprojekt

(Betreuer: Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger, Universität Freiburg, & Prof. Dr. Petra Gretsch, Pädagogische Hochschule Freiburg)

Das Forschungsvorhaben befasst sich mit Analyse und Wahrnehmung fehlerhafter sprachlicher Produktion von russischen Deutschlernern seitens deutscher Muttersprachler. Es ist im Rahmen psycholinguistischer und sprachdidaktischer auditiver Wahrnehmungs- und Hörverstehens- und soziolinguistischer Einstellungsforschung sowie des gebrauchsbasierten Ansatzes zu verorten.

Im Fokus des Projekts steht zum einen eine lernerkorpusgestützte Ermittlung und Systematisierung transferbedingter Fehler entlang der Ebenen Phonetik/Phonologie, Lexik, Morphologie und Syntax. Zum anderen die experimentelle Untersuchung der Wirkungsweise von Faktoren, wie Fehlervorkommenshäufigkeit, Fehlertyp und die Interaktion dieser, auf die Verständlichkeit des Textes

sowie auf die Wahrnehmung und Bewertung des Sprechers und seiner Sprache in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten.

Anhand der Ergebnisse sollen didaktische Empfehlungen formuliert werden.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- „Sprachförderung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse“. (Zusammen mit Annika Witte) Leitung der Lehrerfortbildung, Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg, 29.-30.04.2016, Pfortzheim
- „Empirische Methoden für Linguisten“ Leitung der angewandten Einführung, 12.-13.5. und 19.-20.5. 2016 Universität Freiburg.
- How does it sound: Attitudes to Non-Native German. Sociolinguistics Symposium 21. 15.- 18.06.2016 Universität Murcia
- Perception and Multilingualism. “Summer School: Multilingualism and Diversity Education” 25.-29.06.2016. Universität Hildesheim

Dr. Katrin Hee

Zur Person

Katrin Hee ist seit 2013 Mitglied der UzK und seit 2014 akademische Rätin auf Zeit in der Arbeitsgruppe Schriftlichkeit (Lehrstuhl Pohl). Sie absolvierte ein Gymnasiallehramts- und Magister-Studium in Germanistik und Romanistik (Italienisch, Französisch) und wurde 2011 in Würzburg mit einer sprachwissenschaftlichen Arbeit („Institutionelle Kommunikation im interkulturellen Kontext. Gesprächsanalytische Untersuchungen des sprachlich-kommunikativen Verhaltens von deutschen Polizeibeamten und Immigranten“) promoviert.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Unterrichtsdiskurs, Sekundäre/distanzsprachliche Literalisierung, Jugendsprache, ethnographische Gesprächsanalyse, Interkulturelle Kommunikation.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- Master-HS SD: „Schreibkompetenz – unter besonderer Berücksichtigung von Schülern mit dem FS Lernen“
- Master-HS SW: „Textlinguistik unter Berücksichtigung schreibdidaktischer Aspekte“

Wintersemester 2016/2017:

- Master BM 1: „Vorbereitung auf das Praxissemester“
- Master-HS SD: „Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik“

Qualifikationsprojekt (Habitationsprojekt)

Schülerkommunikation zwischen Nähe und Distanz. Untersuchungen der Sprache von Schülern in Gruppenunterricht und Plenum. (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl)

Das Projekt ist im Bereich der Mündlichen Kommunikation und Gesprächsdidaktik verankert und untersucht dort über die Altersachse die Veränderung der Schülerinnen und Schülersprache in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, indem Gruppenunterrichtsphasen mit Interaktionen im Klassenplenum verglichen werden. Im Forschungsprojekt werden das Gesprächsverhalten von Schülern in Gruppenunterrichtsphasen (GrU) und Interaktionen im Plenum (PIU) hinsichtlich ihrer konzeptionell-schriftlichen Ausprägungsgrade ontogenetisch und aktualgenetisch analysiert, also den Fragen nachgegangen, inwieweit GrU eine Abfederungs- und Anbahnungsfunktion für PIU hat und wie sich distanzsprachliche Struktur- und Ausdrucksformen über die Altersachse sowohl in GrU als auch PIU entwickeln.

Die Erhebung wurde in den Klassen 5, 8 und 11 sowie, um alle drei relevanten Profildbereiche (sprachlich-literarisch-künstlerischer, mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Bereich) abzudecken, in den Fächer Deutsch, Mathematik und Geschichte durchgeführt. Die Datenerhebung erfolgte video- und audiographisch.

Ziel des Vorhabens ist es, einen empirischen Beitrag zur Beschreibung (des Erwerbs) bildungssprachlicher Fähigkeiten und notwendiger sprachlicher Kompetenzen im jeweiligen situativen Rahmen (GrU und PIU) zu leisten, um daran didaktische Konsequenzen für den Einsatz unterrichtlicher Kommunikationsformen sowie die Entwicklung (schul)sprachlicher Kompetenzen anschließen zu können.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Genf 2016: *Differenzierter Sprachgebrauch in schulischen Interaktionsfor-*

- men. (Vortrag auf der Tagung der VASL-ASLA vom 20.-22. Januar 2016).
- München 2016: *Schülerinteraktion zwischen Varietät und Norm – die situationale (innere) Mehrsprachigkeit von Schülern in schulischen Interaktionsformen. Eine aktual- und ontogenetische Perspektive auf Gruppenarbeitsphasen und Interaktionen im Plenum.* (Vortrag auf der Mehrsprachen Tagung der LMU vom 18.-19. Februar 2016).
 - Hildesheim 2016: *Die Kamera als Interaktionspartner – zur ‚Invasivität‘ ethnographischer Forschung.* (Vortrag auf der Tagung: „Ethnographie der Praxis – Praxis der Ethnographie“ vom 22.-24. Februar 2016).
 - Konstanz 2016: *(Schul-)typische sprachliche Muster: Kollokationen, idiomatische Wortverbindungen, syntaktische Strukturen und Schemata – eine Erwerbsperspektive.* (Vortrag auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Linguistische Pragmatik (ALP): „Sprachliche Verfestigungen und sprachlich Verfestigtes“ am 22. Februar 2016).
 - Graz 2016: *Jugendkommunikation in schulischen Lehr-/Lernkontexten.* (Vortrag auf der 8. internationalen Konferenz zur Jugendsprache: „Jugendsprachen. Variation – Dynamik – Kontinuität“ vom 26.-28. Mai.)
 - Landau 2016: *Schülerkommunikation zwischen Normorientierung und pragmatischen Spielräumen – eine aktual- und ontogenetische Perspektive.* (Vortrag auf der internationalen Tagung „Mündlicher Sprachgebrauch. Zwischen Normorientierung und pragmatischen Spielräumen“ im Rahmen des DFG-Projektes „Gesprochener Standard“ vom 09.-11. Juni).

Simone Jambor-Fahlen

Zur Person

Simone Jambor-Fahlen hat Germanistik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Pädagogik an der Bergischen Universität Wuppertal studiert und zusätzlich Deutsch als Zweitsprache an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Seit 2008 ist sie Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek. Dort hat sie zunächst in dem vom BMBF geförderten Projekt „PAGES – Projekt für Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene im Sozialraum“ Konzepte für die Alphabetisierungsarbeit und Testmaterialien entwickelt. Simone Jambor-Fahlen promoviert zur Entwicklung der Wortschreibung in den ersten beiden Schuljahren. Am Mercator-Institut ist sie für die Koordination des Projektes „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark Grundschule“ zuständig.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Schriftspracherwerb, Lese- und Schreibförderung im Schulalter und bei Erwachsenen, Analphabetismus

Abgeschlossenes Qualifikationsprojekt

Die Entwicklung der frühen Wortschreibung in den ersten beiden Schuljahren – Eine empirische Untersuchung unvollständiger Schreibungen

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

Das Ziel der Untersuchung ist eine detaillierte deskriptive Bestandsaufnahme der existierenden frühen Schreibungen im vorliegenden Datensatz sowie deren strukturelle Analyse und Kategorisierung mit einem Schwerpunkt auf unvollständige Schreibungen, sog. Skelettschreibungen. Die Untersuchung basiert auf einem Korpus von insgesamt 12.503 Wortschreibungen, die an sechs Messzeitpunkten in einem Längsschnittdesign über die ersten beiden Schuljahre hinweg geschrieben wurden.

Die frühen Schreibungen von Kindern sind vielfältig und nicht durchgängig dem Begriff der Skelettschreibung zuzuordnen. Die Skelettschreibung ist theoretisch wenig beschrieben und empirisch nicht untersucht worden. Die Ausführungen, die in der einschlägigen Literatur zu finden sind, sind uneinheitlich und ergeben insgesamt kein umfassendes oder in sich logisches Bild. Es ist zudem unklar, worin diese rudimentären Schreibungen begründet sind (kinästhetisch, auditiv, visuell, zufällig) und welche Muster bzw. Strukturen zu identifizieren sind. Die Studie verfolgt daher drei zentrale Ziele:

- Die strukturelle Analyse unvollständiger Schreibungen.
- Die Betrachtung der Entwicklung unvollständiger Schreibungen über zwei Schuljahre hinweg.
- Die Untersuchung der Vorhersagekraft unvollständiger Schreibungen für die spätere Rechtschreibkompetenz.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Durchführung eines Blockseminars an der PH Weingarten zum Thema „Didaktik und Methodik der Alphabetisierung deutsch und mehrsprachiger Lerner/innen“ im Rahmen des Master-Studiengangs Alphabetisierung und Grundbildung (Oktober 2016)
- Workshop „Alphabetisierung von Migrantinnen und Migranten. Grundsätzliches über das deutsche Schriftsystem und dessen Vermittlung“ beim Fortbildungstag des ZMI in Köln (November 2016)

Weitere Tätigkeiten

- Mitarbeit und Projektkoordination im Projekt „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark Grundschule“ (ausführliche Projektbeschreibung siehe *Berichte aus dem Mercator-Institut bzw. der Arbeitsgruppe Michael Becker-Mrotzek*)

Prof. Dr. Jörg Jost

Zur Person

Jörg Jost ist Professor für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Universität zu Köln. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Struktur, Diagnostik/Lernstand und Förderung sprachlicher Kompetenzen sowie die Schnittstelle Lesen/Schreiben. Gemeinsam mit Michael Becker-Mrotzek leitet er das Projekt Vergleichsarbeiten – VERA 8 Deutsch in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin (IQB). Er berät den Arbeitsbereich Sekundarstufe II am IQB.

Web: <http://idsl2.phil-fak.uni-koeln.de/13735.html>

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2015/2016

- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen I (Seminar, Bachelor)
- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen II (Seminar, Bachelor)
- Schreibkompetenz messen: Konzepte und Testverfahren (Seminar, Master)
- Pragmatik (VL)

Sommersemester 2016

- Diagnostik und Förderung sprachlicher Kompetenzen: Lesen (Seminar, Bachelor)
- Schreibkompetenz testen (Seminar, Master)
- Semantik (Seminar, Bachelor)
- Vorbereitungsseminar Praxissemester (Master)
- Einführung in die Schreibdidaktik (Vorlesung)

Vorträge

- Jost, J., Becker-Mrotzek, Grabowski, J., Brinkhaus, M., Hennecke, V., & Wilsmeier, S. (2016): Analytische und holistische Ratingverfahren zur Bestimmung von Textqualität als Indikator für Schreibkompetenz. Vortrag, Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Berlin.
- Becker-Mrotzek, M., Brinkhaus, M., Grabowski, J., Hennecke, V., Jost, J. & Wilsmeier, S. (2016): Abweichungen von erwarteten Zusammenhängen zwischen Schreibkompetenz und relevanten Teilfähigkeiten. Vortrag, Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Berlin.

Magdalena Kaleta

Zur Person

Magdalena Kaleta hat Romanistik, Slavistik und Deutsche Sprachwissenschaft sowie Deutsch als Zweitsprache an der Goethe-Universität Frankfurt studiert. Während des Studiums absolvierte sie einen empirischen Forschungsaufenthalt in Argentinien sowie einen Studienaufenthalt in Frankreich.

Im Anschluss an das Studium war sie als Projektkoordinatorin im Sprachförderprojekt Vorsprung am Institut für Psycholinguistik und Didaktik der deutschen Sprache an der Goethe-Universität Frankfurt tätig. Zudem arbeitete sie an verschiedenen Hochschulen im Bereich International Office und war für die Koordination nationaler und EU-Projekte zuständig. Sie verfügt über langjährige DaF-/DaZ-Lehrerfahrungen im Hochschulbereich und über Erfahrungen in der interkulturellen Bildungsberatung im schulischen Kontext.

Seit Juli 2016 arbeitet Magdalena Kaleta am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Becker-Mrotzek) als wissenschaftliche Mitarbeiterin und ist in der Lehre sowie im Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung tätig. Als Projektmitarbeiterin ist sie für die Organisation und Konzeption von semesterbegleitendem Förderunterricht sowie Ferienschulen für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte zuständig.

Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Didaktik und Förderung des Deutschen als Zweitsprache, Mehrsprachigkeitsforschung, sprachliche Heterogenität und Interkulturalität in der Schule, Entwicklung innovativer Lehr-/Lernformate in der Lehrerbildung.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Sprachsensibler Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern (Blockseminar)

Wintersemester 2016/2017

- Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache (Praxisseminar)
- Sprachsensibler Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern

Weitere Tätigkeiten

- „Ferienschule 2016 – Wir sind Köln!“
- Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung
- Wissenschaftliche Qualifikation (Promotion in Vorbereitung)

Fabiana Karstens

Zur Person

Fabiana Karstens ist seit Mai 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im BiSS-Evaluationsprojekt EILe tätig (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Jörg Jost). Sie studierte Gymnasiallehramt mit den Fächern Germanistik und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum. Anschließend absolvierte sie ihr Referendariat am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Dortmund. Im Rahmen der Projektarbeit beschäftigt sie sich mit der Implementation von Maßnahmen zur Förderung des selbstregulierten Lesens in der Sekundarstufe I. In diesem Themenbereich lässt sich auch sowohl ihr Dissertationsprojekt als auch ihre Lehr-tätigkeit verorten.

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2016/17

- Lesekompetenz und Leseförderung im schulischen Kontext (Hauptseminar, BA) Hauptseminar Sprachdidaktik: „Projektseminar ‚Computerpraktikum für Schüler‘“

Qualifikationsprojekt

Leseförderung aus Schülersicht – Eine empirische Studie zur Wahrnehmung von Leseförderung im Deutschunterricht

(Betreuer: Prof. Dr. Jörg Jost)

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Betrachtung der Förderung des selbstregulierten Lesens im Deutschunterricht von 5. und 6. Klassen. Dabei soll nicht nur der fachliche Kontext der Förderung, sondern auch die allgemeinen Wirkungszusammenhänge unterrichtlicher Prozesse in den Blick genommen werden (Ditton, 2002, Kieme & Rakoczy, 2008). Es ist bekannt, dass ein unterrichtliches Angebot nicht direkt zu einer Wirkung auf Schülerseite führt, sondern von schülerseitigen Wahrnehmungsprozessen beeinflusst wird (Helmke, 2009, Helmke, Schrader & Weinert, 1986). Es soll der Frage nachgegangen werden, ob und wie Schülerinnen und Schüler Leseförderung und unterrichtsqualitäts-spezifische Merkmale wahrnehmen und in welchem Zusammenhang die schülerspezifische Wahrnehmung mit den individuellen Lernvoraussetzungen steht. Ziel der Arbeit soll es sein, Wahrnehmungsmuster zu ermitteln, um auf diese Weise eine adaptive Leseförderung im Unterrichtsalltag zu ermöglichen und Bedingungen einer guten Leseförderung aus Schülersicht ableiten zu können.

Katrin Kleinschmidt

Zur Person

Katrin Kleinschmidt hat Biologie und Germanistik mit Studienziel Master of Education (Gymnasium) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg studiert. Bevor sie 2013 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrkraft für besondere Aufgaben in die Arbeitsgruppe Schriftlichkeit des IDSL der Universität zu Köln kam, hat sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Didaktik der deutschen Sprache der Universität Oldenburg gearbeitet. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Unterrichtssprache und Unterrichtskommunikation, Lehrersprache, das Spannungsfeld Mündlichkeit – Schriftlichkeit, adaptives Sprachhandeln und eine entwicklungssensitive Schreibdidaktik.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- 2x Hauptseminar „Die Sprache der Schule – Konzepte, Merkmale und Vermittlung“

Wintersemester 2016/2017

- 1x Proseminar „Einführung in das Spannungsfeld Mündlichkeit – Schriftlichkeit“
- 1x Hauptseminar „Leichte Sprache – Konzept, Merkmale sowie Chancen und Grenzen in der Schule“

Abgeschlossenes Qualifikationsprojekt

Die an die Schüler/-innen gerichtete Sprache (SgS) – Studien zur Veränderung der Lehrer/-innensprache von der Grundschule bis zur Oberstufe

Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl (Köln) und Prof. Dr. Helmuth Feilke (Gießen)

Im Zentrum des im Dezember 2016 abgeschlossenen Dissertationsprojekts stand unter Rückgriff auf input- und interaktionsfokussierte Konzepte aus der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung einerseits die Frage nach der Veränderung der seitens der Lehrpersonen an die Schüler/-innen gerichteten Sprache (SgS) von der Grundschule über die Unterstufe und Mittelstufe bis zur Oberstufe des Gymnasiums, andererseits die Frage nach lehrerseitigen mikro- und makrointeraktionalen Stützmechanismen (wie Reformulierungen oder Scaffolding) und ihrer Veränderlichkeit über die Jahrgangsstufen. Übergreifende Perspektive beider Zielsetzungen war die Hypothese des gestützten Erwerbs konzeptioneller Schriftlichkeit im schulischen Unterricht.

Die Untersuchung erfolgte vergleichend in den Unterrichtsfächern Biologie (resp. Sachunterricht) und Deutsch. Methodisch zentral war dabei jeweils die Konstanzhaltung des Faktors Lehrperson pro Fach über die gymnasialen Jahrgangsstufen, so dass im Sinne von Fallstudien ein intraindividuelle Vergleich des sprachlichen Handelns der jeweiligen Lehrperson möglich wurde. Vergleichend wurde außerdem das sprachliche Handeln von Grundschullehrer/-innen in dritten Jahrgangsstufen einbezogen, um die Perspektive auch auf niedrigere Jahrgangsstufen zu weiten. Als Bezugsgröße der SgS wurde zudem die Schüler-

sprache in den jeweiligen Klassen analysiert.

Die Analysen der Unterrichtstranskripte mit Hilfe der gewonnenen Analyse-kategorien in vier Operationalisierungsdimensionen (Integration, Komplexität, Differenziertheit, Planung) zeigen, dass die Sprache der Lehrpersonen sich von der Grundschule über die Unterstufe und Mittelstufe bis zur Oberstufe des Gymnasiums in Richtung konzeptioneller Schriftlichkeit verändert, welche somit als Zielform/-norm schulischen Spracherwerbs interpretiert werden kann. Die Analysen zeigen ferner, dass die Lehrpersonen die Anzahl der von ihnen eingesetzten sprachlich-interaktionalen Stützmechanismen mit den Jahrgangsstufen immer mehr reduzieren und diese somit entwicklungs sensitiv einsetzen.

Vorträge

- April 2016: Leichte Sprache vs. adaptives Sprachhandeln (zusammen mit Thorsten Pohl). Vortrag auf der Tagung ‚Leichte Sprache‘ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung (Fix/Bock/Lange)
- September 2016: Das implizite Curriculum konzeptioneller Schriftlichkeit in der an die Schülerinnen und Schüler gerichteten Sprache. Vortrag auf dem 21. Symposium Deutschdidaktik Kulturelle Dimensionen sprachlichen Lernens in der Sektion Konzeptionelle Schriftlichkeit als implizites Curriculum schulischer Sprachkultur (Schmellentin/Hee)

Dr. Matthias Knopp

Zur Person

Matthias Knopp ist seit September 2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IDSL II. Dort leitet und koordiniert er u.a. den Bereich IT/Medien. 2013 wurde er mit einer linguistischen Arbeit zur Medialität sprachlicher Äußerungen zum Dr. phil. promoviert. Momentan arbeitet er an einem kumulativen Habilitationsvorhaben zum Thema „Mentales Lexikon und Textproduktion“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Schreibforschung, Sprache/Kommunikation in den digitalen Medien, Mediendidaktik/-kompetenz, Inklusion aus sprachdidaktischer Perspektive. Er ist wissenschaftlicher Berater im BMFB-Projekt „Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäre Interventionsstudie“; gemeinsam mit Dorothea Wiktorin (Geographisches Institut der UzK) arbeitet er am interdisziplinären Projekt “Kognitive Karten – sprachliche und geographische Aspekte eines mentalen Phänomens aus

Perspektive der Geographie- und Sprachdidaktik“. M. Knopp ist Mitglied der Forschungskommission und des Promotionsausschusses der Philosophischen Fakultät der UzK; seit Ende 2016 beteiligt er sich am Partnerschaftsprogramm mit der St. Kliment Ochridski Universität in Sofia (Bulgarien).

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- HS SD: „Projektseminar ‚Computerpraktikum für Schüler‘“
- HS SW: „Syntax des Deutschen“

Wintersemester 2016/2017

- HS SD: „Sprache in Medien – zur Rolle von Medien bei der Aneignung von Schrift und Text“
- HS SW: „(Handlungstheoretische) Semantik – am Beispiel sprachlicher Zeichen in digitalen Kommunikationsformen“

Qualifikationsprojekt (Habitationsprojekt)

Zum Zusammenhang von Schreibprozessen und kognitiven Prozessen – unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des mentalen Lexikons bei der Textproduktion

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Lehraufenthalt an der St. Kliment Ochridski Universität Sofia (Bulgarien): „Einführung in die Semantik am Beispiel sprachlicher Handlungsmuster in digitalen Kommunikationsformen“ (Kompaktseminar, 10.–13. Oktober)
- How to do Things With Words in Varying Media. Vortrag auf dem 8. internationalen Junior Researchers Meeting in Applied Linguistics, Tallinn (Estland), 20. Mai
- Deutschdidaktik in der Inklusion – Versuch einer Systematisierung. Sprachdidaktisches Kolloquium, Universität zu Köln, 31. Mai

- (Abstract angenommen) Zum Zusammenhang von Schreibprozessen und kognitiven Prozessen – unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des mentalen Lexikons bei der Textproduktion. Vortrag auf der 7th international conference of the German Society for Cognitive Linguistics (GSCL/DGKL), Essen, 5.–7. Oktober

Lena Krüppel

Zur Person

Lena Krüppel absolvierte das Studium für das Lehramt für Sonderpädagogik mit den Fächern Deutsch und Musik sowie den Förderschwerpunkten Lernen, geistige Entwicklung und körperliche und motorische Entwicklung an der Universität zu Köln. Seit 2015 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln, zunächst in der Arbeitsgruppe Schriftlichkeit (Prof. Dr. Thorsten Pohl), seit April 2016 in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Jörg Jost, tätig. Seit 2016 arbeitet sie neben ihrer Lehrtätigkeit u.a. in den Projekten „VERA 8“ (länderübergreifende Vergleichsarbeiten in der 8. Klasse) und „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark: Grundschule“. Im Rahmen ihres Dissertationsvorhabens richtet sich ihr Forschungsinteresse insbesondere auf Lese- und Schreibprozesse im Zusammenhang mit dem Aufgabenformat ‚Materialgestütztes Schreiben‘ sowie im Zuge ihrer weiteren Projektmitarbeit auf die Diagnose (sowie Testung) und Förderung (schrift-)sprachlicher Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- Proseminar Sprachwissenschaft des Deutschen: „Syntax: Theoriebildung und Analysen“
- Proseminar Sprachwissenschaft des Deutschen: „Grundlagen der Morphologie“

Wintersemester 2016/2017

- 1x Proseminar Sprachwissenschaft des Deutschen: „Grundlagen der Grammatik (auch für den Unterricht)“

Qualifikationsprojekt (Dissertationsvorhaben)

Zum Einfluss der Zieltextsorte auf Rezeptions- und Produktionsprozesse sowie die Textprodukte von Lernenden im Aufgabenformat ‚Materialgestütztes Schreiben‘ (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Jörg Jost)

Bei dem im Jahr 2012 mit den Bildungsstandards für das Abitur eingeführten ‚Materialgestützten Schreiben‘ im Fach Deutsch handelt es sich um ein Aufgabenformat, bei dem Lernende im Sinne intertextuellen Schreibens auf der Grundlage von (mehr als zwei) linearen wie nicht-linearen Texten und weiteren Materialien (Grafiken, Tabellen u. Ä.) eigenständig Texte informierender, erklärender oder argumentierender Art mit eigener Zielsetzung verfassen (vgl. Abraham et al. 2015: 4; Feilke et al. 2016: 6-10; KMK 2012: 24-26). Angestrebtes Ziel ist es dabei, bereits in der Oberstufe zentrale Basisqualifikationen für das wissenschaftliche Schreiben (verstanden als „interaction of receptive, reproductive, and productive processes“, Jakobs 2003: 894) anzubahnen bzw. aufzubauen (vgl. Feilke et al. 2016: 7; Schüler/Lehnen 2014: 224).

Das wissenschaftliche Schreiben und damit auch die Bearbeitung materialgestützter Aufgaben zeichnet sich durch eine enge Verzahnung rezeptiver und produktiver Tätigkeiten aus: Das „Lesen steht im Dienste des Schreibens“ (Feilke et al. 2016: 10) und wird Schüler und Lehnen (2014: 225) zufolge bereits als „[...] Teil der Textproduktion“ gefasst.

Es kann als u.a. durch die Aufgabenstellung und das Schreibziel gesteuert interpretiert werden und ist v.a. selektiv und aufgabenorientiert, text- und materialvergleichend ausgerichtet (vgl. Feilke et al. 2016: 10 u. 30). Zugleich ist das Schreiben „[...] unmittelbar auf Ergebnisse und Befunde der eigenen Lektüre und Rezeption von Quellen bezogen“ (ebd.: 10). Wesentliche Annahme ist folglich, dass bei diesem Aufgabenformat spezielle Rezeptions- und Produktionsprozesse ablaufen (vgl. Schüler 2017). Wiederholt wird außerdem die Bedeutung des Schreibziels für die Aufgabenbearbeitung (und damit als bedeutsam sowohl für Lese- als auch für Schreibprozesse) betont: „Der Zugriff auf diese Materialien und Texte ist [...] durch den Schreibprozess und sein Ziel bestimmt. Beim materialgestützten Schreiben steht die vom Schreibziel gesteuerte selektive Nutzung der Bezugstexte und -materialien ganz im Vordergrund“ (Abraham et al. 2015: 5). Eng damit verbunden ist die Zieltextsorte, da diese durch die jeweilige Zielsetzung der Aufgabe bestimmt wird. Hier setzt das vorliegende Promotionsvorhaben an.

Die Untersuchung soll den Einfluss der Zieltextsorte (abhängig vom in der Auf-

gabenstellung formulierten Schreibziel) auf die jeweiligen Rezeptions- und Produktionsprozesse sowie auf die Textprodukte von Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung materialgestützter Schreibaufgaben im Fach Deutsch klären. Fokussiert werden soll dabei eine qualitative Beschreibung der jeweiligen Prozesse sowie insbesondere die Frage, ob sich diese u.a. in Abhängigkeit von der jeweiligen Intertextualität der Aufgaben resp. zu produzierenden Textsorten (so fassen Feilke et al. 2016 argumentative Aufgaben als solche, welche explizite Intertextualität aufweisen, wohingegen beispielsweise in informierenden Aufgaben eine stärker implizite Intertextualität vorliegt, vgl. S. 13f.) – auch im Vergleich zu Rezeptions- und Produktionsprozessen im Kontext anderer Aufgabenstellungen – verändern. Das Projekt befindet sich derzeit in der Konzeptionsphase.

Literatur:

- Abraham, Ulf, Jürgen Baurmann & Helmuth Feilke (2015): Materialgestütztes Schreiben. In: Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Unterricht (251). 42. Jg. S. 4-12.
- Feilke, Helmuth, Katrin Lehnen, Sara Rezat & Michael Steinmetz (2016): Materialgestütztes Schreiben lernen. Grundlagen, Aufgaben, Materialien. Sekundarstufen I und II. Braunschweig: Schroedel.
- Jakobs, Eva-Maria (2003): Reproductive writing – writing from sources. In: Journal of Pragmatics 35. pp. 893-906.
- Kultusministerkonferenz (2012): Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife. Online verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf [letzter Zugriff: 27.02.2017, 13:35 Uhr]
- Schüler, Lisa & Katrin Lehnen (2014): Anbahnung wissenschaftlicher Schreib- und Textkompetenz in der Oberstufe. Textkonzeption und -komposition bei materialgestützten Schreibaufgaben. In: Bachmann, Thomas & Helmuth Feilke (Hg.): Werkzeuge des Schreibens. Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren. Stuttgart: Fillibach bei Klett. S. 223-246.
- Schüler, Lisa (2017): Materialgestütztes Schreiben: Untersuchungen zu Textkonzeption und -komposition. Vortrag im Sprachdidaktischen Kolloquium der Universität zu Köln, 10.01.2017.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- DiskutantIn des Vortrags von Prof. Dr. Billmann-Mahecha zum Thema „Theorieanbindung und -entwicklung in der qualitativen Forschung“; dieS-Sommerschule; Hannover, Juni 2016.
- Synthese und Abschlussdiskussion der Sektion „Konzeptionelle Schriftlichkeit als implizites Curriculum schulischer Sprachkultur“ (Sektion 6 des XXI. Symposium Deutschdidaktik; Leitung: Dr. Katrin Hee und Prof. Dr. Claudia Schmellentin); Symposium Deutschdidaktik; Ludwigsburg, September 2016.

Weitere Tätigkeiten

- Technische Redaktion und Layoutgestaltung des KöBeS-Jahresberichts 2015 (erschienen im April 2016)
- Mitarbeit im Projekt „VERA 8“; hier u.a. Erstellung und didaktische Kommentierung von Testaufgaben (für eine ausführliche Projektbeschreibung siehe Berichte aus dem Mercator-Institut bzw. der Arbeitsgruppe Michael Becker-Mrotzek)
- Mitarbeit im Projekt „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark: Grundschule“; insbesondere Aufgabenentwicklung im Bereich der produktiven und rezeptiven Textkompetenz für die Jahrgangsstufen 3 und 4
- (für eine ausführliche Projektbeschreibung siehe Berichte aus dem Mercator-Institut bzw. der Arbeitsgruppe Michael Becker-Mrotzek)

Evrin Kutlu

Zur Person

Evrin Kutlu ist seit Januar 2016 tätig als Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Lehr- und Forschungseinheit DaZ-Modul. Sie studierte Philosophie, Deutsche Philologie und Pädagogik an der Universität zu Köln. Nach einer Zusatzqualifizierung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und die Prüferqualifizierung durch telc arbeitete sie in verschiedenen Bildungsinstitutionen als Prüferin und Dozentin für Deutsch als Zweitsprache in Integrations- und Alphabetisierungskursen. In den ESF-BAMF Kursen war sie als Dozentin für Mathematik tätig. Zuletzt war sie Lehrbeauftragte im Philosophischen Seminar. Sie promoviert im Fach Philosophie an der Universität zu Köln. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Philosophische Anthropologie, Interkulturelle Philosophie, Interkulturelle Pädagogik, Deutsch als Fremd-

und Zweitsprache, Sprachsensibler Fachunterricht, Sprachliche Heterogenität und Inklusion.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- 2x Aufbauseminar (M.Ed.): Sprachförderung und sprachliche Bildung in sonderpädagogischen Kontexten
- 1x Aufbauseminar (M.Ed.): Sprachsensibler Unterricht im Fach Philosophie

Wintersemester 2016/2017

- 2x Aufbauseminar (M.Ed.): Sprachsensibler Unterricht und Sprachförderung in heterogenen Klassen
- 3x Aufbauseminar (M.Ed.): Sprachförderung und sprachliche Bildung in sonderpädagogischen Kontexten
- 1x Aufbauseminar (M.Ed.): Sprachsensibler Unterricht im Fach Philosophie

Qualifikationsprojekt (Promotionsprojekt)

Person-Wert-Gott: Das Verhältnis von menschlicher Person und werdendem Gott im Hinblick auf Werteverwirklichung in der Spätphilosophie Max Schelers (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Claudia Bickmann und Prof. Dr. Klaus Erich Kaehler)

Max Scheler (1874-1928) entwickelt in seiner Spätphilosophie eine Theorie vom „werdenden Gott“, der sich erst im Laufe eines Verwirklichungsprozesses zu einem fertigen, vollkommenen und allmächtigen Gott entwickelt. In diesem Werden- und Verwirklichungsprozess spielt der Mensch qua Person eine wesentliche Rolle. Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit dem besonderen Wechselverhältnis von Person und werdendem Gott. Zunächst wird der Bildungsprozess des Menschen zur Person dargelegt, sodann was Scheler unter „werdendem Gott“ versteht und worin der persönliche Einsatz für und die Mitarbeit am Werden Gottes besteht. Dabei spielen die Werte eine wesentliche Rolle. Werte zu erkennen und zu verwirklichen, ist die wichtigste ethische Aufgabe des Menschen. Durch die Verschmelzung von anthropologisch-metaphysischen Überlegungen („Metanthropologie“) in der Spätphilosophie und ihre Verknüpfung

mit den wertethischen Überlegungen, bietet uns Scheler Ansatzpunkte, die wir in Bezug auf die technischen, ökologischen und ethischen Probleme und Herausforderungen unserer heutigen Zeit fruchtbar machen können.

Weitere Tätigkeiten und Mitarbeit in Projekten

- Leitung des Gesprächskreises für Lehrkräfte in Vorbereitungsklassen. (Zusammen mit Lale Altinay)
- Mitarbeit und Mitgestaltung des Projektes Studium inklusiv, ein fakultätsübergreifendes Projekt des Prorektorats für Lehre und Studium, „Heterogenität und Inklusion gestalten – Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS)“
- Mitplanung und Mitgestaltung der Ringvorlesung im Rahmen von Studium inklusiv.
- Mitarbeit an der Item-Entwicklung (sprachliche und kulturelle Heterogenität) im Rahmen der Entwicklung eines Testverfahrens zur Erfassung von professionellem Wissen zur Inklusion [ein fakultätsübergreifendes Projekt des Prorektorats für Lehre und Studium. „Heterogenität und Inklusion gestalten – Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS)“]
- Planung und Gestaltung eines Blockseminars zum Thema: Sprachsensibler Unterricht im Fach Philosophie. Eine Kooperation mit Jun. Prof. Dr. Anne Burkard (Philosophisches Seminar, Universität zu Köln)

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- „*Person, Gemeinschaft und das Solidaritätsprinzip nach Max Scheler. Ein Ausblick auf eine mögliche ökologische Ethik*“, Vortrag am 12.11.2016, Koexistenz – ein Brennpunkt der Existenzproblematik. Heinrich Barth Tagung vom 11. bis 13. November 2016, Cusanus Hochschule, in Bernkastel-Kues.

Valerie Lemke

Zur Person

Valerie Lemke hat an der Universität zu Köln die beiden Unterrichtsfächer Deutsch und Lernbereich Naturwissenschaften für das Lehramt an Grund-

schulen studiert. Von 2013 bis 2015 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache und Literatur (Universität zu Köln) tätig und arbeitete im Kooperationsprojekt „Sprachliche Bildung“, das von Herrn Prof. Dr. Becker-Mrotzek geleitet wird. Im Praxisseminar betreute sie Lehramtsstudierende, die semesterbegleitend Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache förderten. Zudem war sie an der Organisation von Ferienschulen für Zweitsprachenlernende beteiligt. Seit September 2015 ist Valerie Lemke Stipendiatin an der Graduiertenschule für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln. Ihr Promotionsvorhaben beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Rechtschreibung, Schreibflüssigkeit und Textqualität. Am Mercator-Institut arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „Leseflüssigkeit und Schreibflüssigkeit – Konzepte, Diagnostik, Förderung (FluLes)“.

Ihre Forschungsinteressen liegen insbesondere in den Bereichen Schreibforschung, Schriftspracherwerb, Sprache im Fachunterricht und Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache.

Qualifikationsprojekt

Wenn Schreiber und Schreiberinnen um Sprache und Gedanken ringen – Eine Querschnittsstudie zur Bedeutung der Rechtschreibung für die Schreibflüssigkeit und Textqualität im Übergangsbereich Primar- und Sekundarstufe (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Kirsten Schindler)

Im Rahmen der Dissertation wird untersucht, wie sich der Einfluss der Rechtschreibung auf die Schreibflüssigkeit und die Textqualität in den Jahrgangsstufen vier, sechs und neun verändert. Der Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe wird fokussiert, da häufig angenommen wird, dass der Erwerb der orthografischen Fertigkeiten nach den ersten drei Schuljahren abgeschlossen sei. Dabei weisen Studien aus dem englischsprachigen Raum darauf hin, dass der Erwerb dieser Fertigkeiten über die Grundschulzeit hinausgeht (vgl. Berninger 1999; Alves & Limpo 2015). Dies ist insofern von Bedeutung als Untersuchungen aus dem englischsprachigen Raum ebenso zeigen, dass ein enger Zusammenhang zwischen Rechtschreibung und Schreibflüssigkeit sowie Schreibfähigkeit besteht (vgl. Connelly et al. 2012; Alves et al. 2012). Jedoch stammen diese Belege nur aus dem englischsprachigen Raum und sind daher

nicht unmittelbar übertragbar (vgl. Sturm 2014; Landerl & Wimmer 1998). In den bereits vorliegenden Querschnittsstudien zum Einfluss der Rechtschreibung werden keine Aussagen darüber getroffen, welche Zusammenhänge (in welchem Maße) zwischen der Rechtschreibung und der Schreibflüssigkeit resp. der Textqualität erwartet werden. Darüber hinaus erklären diese Studien nicht, wie die Unterschiede zwischen den Lernenden verschiedener Jahrgangsstufen zustande kommen.

Diese Desiderata wurden im Herbst 2016 im Rahmen einer korrelativen Querschnittsstudie des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts „Leseflüssigkeit und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung“ (Projektleitung: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Hilde Haider, Jun. Prof. Dr. Markus Linnemann, Prof. Dr. Hans-Joachim Roth) aufgegriffen, in das das hier vorgestellte Dissertationsvorhaben eingebunden ist. Die Schreibflüssigkeit der Probanden wurde mit Hilfe digitaler Smartpens, die den Schreibprozess der Lernenden aufzeichnen, erhoben und mit dem in Portugal entwickelten Programm „HandSpy (vgl. Alves & Limpo 2015) ausgewertet. Die Rechtschreibkompetenz sowie die Textschreibkompetenz der Probanden wurden über freigeschriebene Texte erhoben. Die Lernenden verfassten dafür jeweils zwei Texte zu unterschiedlichen Textsorten. Um zu erklären, wie Unterschiede zwischen den Lernenden verschiedener Jahrgangsstufen zustande kommen, wurden zusätzlich individuelle Einflussfaktoren über standardisierte Testverfahren zur Arbeitsgedächtniskapazität (HAWIK-IV), zum Wortschatz (PPVT-4) und zur Abrufgeschwindigkeit (RAN) eingesetzt. Soziale Einflussfaktoren wie der unterrichtliche Einfluss, die schriftsprachliche Sozialisation und die soziale Herkunft der SchülerInnen wurden über schriftliche Befragungen (Lehrer-, Schüler- und Elternfragebogen) erhoben. Zurzeit werden die Daten der Querschnittsstudie aufbereitet, um diese statistischen Analysen unterziehen zu können.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Gestaltung des Open Space für Young Researchers (mit Ann-Kathrin Hennes und Franziska Herrmann) der dieS-Sommerschule 2016 „Theorieentwicklung in der empirisch-didaktischen Schreibforschung“ an der Leibniz Universität Hannover

Michaela Mörs

Zur Person

Michaela Mörs hat Germanistik, Anglistik und Geschichte an der Universität zu Köln studiert und anschließend am Goethe-Institut und der Universität Kassel den Ergänzungsstudiengang ‚Deutsch als Fremdsprache‘ absolviert. Seit 2009 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek und war von 2009 bis 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt VERA 8 (länderübergreifende Vergleichsarbeiten in der 8. Klasse) für die Entwicklung und didaktische Kommentierung von Testaufgaben zuständig. Seit 2014 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator-Institut im Blended-Learning-Team der Bund-Länder-Initiative ‚Bildung durch Sprache und Schrift‘ (BiSS).

Ihre Arbeits- und Interessenschwerpunkte sind: Zuhördidaktik, Orthographie und Orthographiedidaktik, Grammatik und Grammatikdidaktik, Schreibforschung und Schreibdidaktik sowie sprachliche Bildung im Fachunterricht.

Qualifikationsprojekt

Peer Review – Paper & Pen vs. Word (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

Bislang liegen kaum Untersuchungen vor, in denen Peer-Review-Verfahren miteinander verglichen werden, die mit unterschiedlichen Schreibwerkzeugen (Papier & Bleistift vs. elektronische Schreibumgebungen) durchgeführt werden. Einige Untersuchungen innerhalb der Schreibforschung sowie innerhalb der Leseforschung deuten jedoch darauf hin, dass Unterschiede zwischen den verschiedenen Medien sowohl hinsichtlich der zugrundeliegenden Prozesse als auch hinsichtlich der resultierenden Schreibprodukte bzw. des Leseverständnisses bestehen. Es ist daher anzunehmen, dass auch Kommentierungen und Textrevisionsvorschläge, die mithilfe verschiedener Medien erstellt wurden, Unterschiede aufweisen.

Um dies zu überprüfen, sollen in einer empirischen Untersuchung Kommentierungen und Revisionsvorschläge von Studierenden zu Textentwürfen erfasst und analysiert werden, die zum einen handschriftlich auf einem Ausdruck und zum anderen mithilfe der Kommentar- und Überarbeitungsfunktion des Textverarbeitungsprogramms MS Word verfasst wurden. Durch den Vergleich

sollen Aussagen darüber getroffen werden, ob/inwiefern quantitative und/oder qualitative Unterschiede in Abhängigkeit vom jeweils verwendeten Medium erkennbar sind. Hieran anschließend soll diskutiert werden, welche Auswirkungen die Wahl des Mediums zum einen hinsichtlich einer Textoptimierung, zum anderen hinsichtlich eines Lernzuwachses sowohl für den Schreiber als auch für den Reviewer haben könnten. Zusätzlich soll der Prozess des Kommentierens untersucht werden. Hierzu sollen die Arbeitsprozesse einiger Probanden auf Video und mittels einer geeigneten Software aufgezeichnet werden. Zudem sollen in einer Fragebogenerhebung die Erfahrungen der Studierenden hinsichtlich des Austauschs von schriftlichem Peer-Feedback sowie der dabei verwendeten und präferierten Medien erfasst werden.

Weitere Tätigkeiten

- Mitarbeit an den didaktischen Handreichungen zu VERA-6 2016 (Kompetenzbereich ‚Zuhören‘)

Prof. Dr. Thorsten Pohl

Zur Person

Thorsten Pohl ist seit 2013 Mitglied der UzK und Leiter der Arbeitsgruppe Schriftlichkeit. Seine Forschungsschwerpunkte sind: sekundäre/distanzsprachliche Literalisierung, Epistemisierung des Unterrichtsdiskurses, Schreibentwicklungsforschung, wissenschaftliches Schreiben.

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016:

- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen (SE 4-stündig)
- Einführung in die Textlinguistik (VL)
- Vorbereitung zum Praxissemester (Master)

Wintersemester 2016/2017:

- [Forschungssemester]

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Leipzig 2016: Leichte Sprache versus adaptives Sprachhandeln. (Vortrag zusammen mit Katrin Kleinschmidt auf der Tagung „Leichte Sprache‘ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung“).
- Leipzig 2016: Inklusion durch „Leichte Sprache“ in Politik, Schule und Verwaltung. (Podiumsteilnahme bei der durch die Friedrich-Ebert-Stiftung veranstalteten Podiumsdiskussion).
- Papenburg 2016: Publikationsstrategien. Dissertationsschrift und Peer-Review-Verfahren – Innovationsgrad/-strategien (Impulsvortrag im Rahmen des LÜP-Workshops Lernprozesse im Übergangsraum).
- Ludwigsburg 2016: Modelllernen und Musterlernen im Unterrichtsdiskurs. (Vortrag in der 1. Sektion des Symposions Deutschdidaktik: „Kultur(en) des Deutschunterrichts – Kulturelles Lernen im Deutschunterricht“).
- Shanghai 2016: Wissenschaftliches Schreiben (Workshop zusammen mit Kirsten Schindler, Katrin Hee, Sarah Rose und Marco Stawinoga am germanistischen Institut der Fudan-Universität).
- Bochum 2016: Was wir über wissenschaftliche Textkompetenz von Studienanfängerinnen und Studienanfängern wissen (Podiumsteilnahme auf der Tagung „Wissenschaftliche Textkompetenz“ an der Ruhr-Universität Bochum).

Miriam Possmayer

Zur Person

Miriam Possmayer studierte zwischen 2002 und 2008 Germanistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen. Danach arbeitete sie bis 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für germanistische Sprachdidaktik der Universität Duisburg-Essen, zunächst in einem BMBF-geförderten Projekt zur Überprüfung eines textsortenübergreifenden Modells zur Entwicklung von Schreibkompetenz im dritten und vierten Schuljahr, dann im Projekt ILGU - Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung. Hier galt ihr Interesse insbesondere dem Identifizieren schwierigkeitsbestimmender Textmerkmale.

Seit 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek. Dort ist sie sowohl mit der Betreuung der Entwicklung von Testaufgaben für die länderübergreifenden Lernstandserhebungen in der achten Klasse (VERA-8), als auch mit der Erstellung der didaktischen Handreichungen zu den VERA-8-Testheften betraut. Die Aufgaben für den Ländervergleich 2015

im Fach Deutsch wurden ebenfalls von ihr betreut. Zudem wurden innerhalb der VERA-8-Arbeitsgruppe 2014 integrierte Kompetenzstufenmodelle zu den Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss für die Kompetenzbereiche Lesen, Zuhören und Orthographie erarbeitet. Miriam Possmayers aktuelles Interesse gilt unter anderem der Möglichkeit der Modellierung ästhetischer Kompetenz und der Diagnostik von Lesekompetenzprozessen.

Weitere Tätigkeiten

- Mitarbeit an den didaktischen Handreichungen zu VERA-6 2017 (Kompetenzbereich ‚Lesen‘)
- Mitarbeit an dem Kapitel *„Kompetenzstufenmodelle für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss in den sprachlichen Fächern“* im *IQB-Bildungstrend 2015. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich*

Sarah Rose

Zur Person

Sarah Rose arbeitet seit 2013 am Institut für Deutsche Sprache und Literatur und ist als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Schriftlichkeit tätig. Sie absolvierte das Grundschullehramt (Bachelor und Master) in Germanistik und Anglistik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Schreibdidaktik, Textlinguistik und das argumentierende Schreiben.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- 2x Proseminar: Syntax: Theoriebildung und ihre Analysen
- 2x Hauptseminar: Schreibentwicklung und Rechtschreibunterricht

Wintersemester 2016/2017

- 1x Proseminar: Phonologie und Graphematik
- 1x Hauptseminar: Schreibentwicklung und Rechtschreibunterricht

Qualifikationsprojekt

Die Fach(un-)spezifik des argumentierend-erörternden Schreibens (Deutsch, Biologie und Geschichte) (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl)

Das Promotionsprojekt beschäftigt sich mit dem argumentierend-erörternden Schreiben in den Fächern Deutsch, Biologie und Geschichte. Unter einer fächerübergreifenden sowie jahrgangsübergreifenden Perspektive werden Curricula, Lehrwerke, Lernertexte und lehrerseitige Bewertungen sowie Erwartungshorizonte analysiert, um beschreiben zu können, welcher Konzeptualisierung bzw. Normierung das argumentierend-erörternde Schreiben in den Fächern unterliegt. Ziel des Projektes ist es, zu ermitteln, ob die Konzeptualisierung bzw. Normierung, die Aufgaben und die Textformen (Textformen als Lernformen im Sinne Pohl/Steinhoffs 2010) des argumentierend-erörternden Schreibens fachspezifisch sind.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- *Literale Praktik(en) des argumentierend-erörternden Schreibens in den Fächern Deutsch, Biologie und Geschichte.* Vortrag auf dem 21. Symposium Deutschdidaktik „Kulturelle Dimensionen sprachlichen Lernens“ in der Sektion 11: Schreiben als kulturelle Praxis (Merklinger/Wrobel), 21.09.2016, PH Ludwigsburg.
- *Wissenschaftliches Schreiben,* Blockseminar, 13.10.-20.10.2016, zusammen mit Dr. Katrin Hee, Prof. Dr. Thorsten Pohl, Vertretungs-Prof.‘in Dr. Kirsten Schindler und Marco Stawinoga, Fudan University, Shanghai, China.
- *Die Fach(un-)spezifik des argumentierend-erörternden Schreibens,* Posterpräsentation auf der internationalen Tagung „Sprache im Fachunterricht“, 25.11.2016, Universität Jena.

Weitere Tätigkeiten

- Mitorganisation und Durchführung der Erstsemesterberatungen
- Mitgestaltung des Skripts: *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben*

Dr. Christopher Sappok

Zur Person

Christopher Sappok ist seit April 2014 am IDSL II als Lehrkraft für besondere Aufgaben tätig. Davor vertrat er eine Professur für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Leuphana Universität Lüneburg, arbeitete als Koordinator der Aufgabenentwicklung im VERA-3 Projekt an der Universität Duisburg-Essen und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Leibniz Universität Hannover. Promoviert hat er bei Prof. Carl Ludwig Naumann zum Thema Kommasetzung nach einem Studium von Linguistik und Kommunikationswissenschaft an der TU Berlin.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- BA BM1b: Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen
- MA AM2: Wissenschaftliche Diagnose von Zuhörkompetenzen (2-mal)
- MA AM2: Phonetik und Prosodieforschung (2-mal)

Wintersemester 2016/17

- BA BM1b: Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen
- BA AM3: Einführung in die Phonologie (2-mal)
- MA AM2: Phonetik und Prosodieforschung
- MA AM2: Experimentelle Psycholinguistik
- MA BM: Vorbereitung auf das Praxissemester

Forschungsprojekt

Individual Development of Oral Reading Fluency – A longitudinal study from 3rd to 6th grade

In 2014 we started to collect audio and supplementary data from 61 children reading several types of texts. Since then, many of these children are recorded again at regular intervals. The central subject of investigation is the prosody of oral reading performances. The term prosody refers to features such as phrasing, intonation, and rhythm. These features are partly encoded in the written stimulus and partly the reader projects them onto the verbal stimulus. In doing

so, he draws upon a complex mental model integrating his subjective hypotheses about the text, about the listener, about the current social setting, and about himself and his activity. All of these factors are important determinants of reading competency, but the relations between according dispositions, concepts and processes on the one hand and their correlates in the speech signal on the other are little studied to date. The project investigates these relations by focusing on their individual development employing methods from phonetic fundamental research and digital signal processing. The analysis procedures to be worked out can serve as instruments for reliable and economic large scale assessment. The reconstruction of individual learning biographies can serve as a basis for a generalized acquisition model of reading that equally holds for oral and silent reading.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- 21.01.2016: Einführungsvortrag im Kölner.Film.Kanon.Club. des Instituts für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln zu dem Film „Stalker“ von Andrej Tarkowski (1979).
- 20.09.2016 (mit Johanna Fay): Vortrag auf dem 21. Symposion Deutschdidaktik in Ludwigsburg. Titel: Prosodische Aspekte von Leseflüssigkeit.

PD Dr. Kirsten Schindler

Zur Person

PD Dr. Kirsten Schindler: Studium der Geschichtswissenschaft, Romanistik und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Bielefeld, Rouen und Köln. 2003 Promotion (Linguistik) an der Universität Bielefeld mit einer Arbeit zur „Adressatenorientierung beim Schreiben“. Nach Stationen an den Universitäten Bielefeld, Poznan, Bayreuth, Aachen und Paderborn seit 2007 an der Universität zu Köln. 2013 Habilitation und *venia legendi* „Deutsche Sprache und ihre Didaktik“ an der Universität zu Köln. Z.Zt. Vertretung einer Professur für Sprachdidaktik. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Akademisches und berufliches Schreiben, Gesprächsforschung.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Begleitseminar Praxissemester
- Praxisseminar „Akademisches Schreiben anbahnen – materialgestützte Schreibaufgaben entwickeln“
- Sprache und Geschlecht – grammatische und diskursanalytische Zugänge

Wintersemester 2016/2017

- Vorlesung Grundlagen der Sprachdidaktik
- Praxisseminar „Akademisches Schreiben lernen und lehren“
- Projektseminar „Virtuelle Schreibkonferenz“

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Vortrag „Wissenschaftliches Schreiben lehren und lernen am Beispiel der Facharbeit“, Universität Graz (Februar 2016)
- Öffentliche Vorlesung bei der Kinder-Uni „Was ist ein Gespräch?“, Universität zu Köln (Februar 2016)
- Einführung zum Film „Sans Soleil“ im KölnerFilmClub (Juni 2016)
- Vortrag mit Julia Fischbach „Du hättest noch genauer beschreiben können. Lehramtsstudierende analysieren und beurteilen einen Schülertext“, Forum Linguistik, Universität Bonn (Juli 2016)
- Weiterbildung für Dozierende „Studierende bei der Abschlussarbeit begleiten“, PH Zug (Mai 2016)
- Weiterbildung für Schreibberater*innen „Weiterbildung SchreibberaterInnen“, PH Zug (Mai 2016)
- Blockseminar an der Universität Fudan (Shanghai), China (Oktober 2016)
- Weiterbildung für Master-Studierende „Fachdidaktik Paket I: Standards und Lehrpläne. Kompetenz- und Diagnoseaspekte“, PH Zürich (November 2016)

Weitere Tätigkeiten (Auswahl)

- Vorstandsmitglied des IFDG, Universität zu Köln
- Mitglied der Graduiertenschule für LehrerInnenbildung, ZfL, Universität zu Köln
- Gleichstellungsbeauftragte der Philosophischen Fakultät

- Beratendes Mitglied der Fakultäts-Tenure-Kommission, Universität zu Köln
- Mitglied des Auswahlgremiums a.r.t.e.s. International, Universität zu Köln
- Mitglied des Auswahlgremiums Wiedereinstiegsprogramm, Universität zu Köln
- Ombudsperson für a.r.t.e.s. Eumanities
- Ansprechpartnerin der Partnerschaft Köln-Poznan (Erasmus+)
- Ansprechpartnerin der Partnerschaft Köln-Sofia (DAAD)
- Gutachterin bei den Zeitschriften: Linguistik Online, zeitschrift schreiben, Journal für Schreibberatung
- Herausgeberin der Zeitschrift Schreiben
- Herausgeberin des KöBeS (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik)
- Mitglied im Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
- Wissenschaftlicher Beirat der Reihe "Textproduktion und Medium"

Dr. Anke Schmitz

Zur Person

Anke Schmitz ist seit Februar 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe von Jörg Jost. Sie absolvierte ein Gymnasiallehramtsstudium mit den Fächern Germanistik und Anglistik an der Universität Duisburg-Essen und promovierte 2015 in der empirischen Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal zur differenziellen Wirkung von globaler Textkohäsion auf das Sachtextverständnis von Schüler*innen. Derzeit arbeitet sie im BiSS-Evaluationsprojekt EILe (Evaluation der Implementation von Konzepten zur Leseförderung in der Sekundarstufe I).

Ihre Forschungsinteressen richten sich auf die sprachliche Bildung und die Unterrichtsqualität im Deutsch- und Fachunterricht, die Verständlichkeit von Unterrichtstexten, Lesekompetenz und Lesestrategien sowie die migrationsbedingte Mehrsprachigkeit und Minderheitensprachen. Das geplante Habilitationsvorhaben beschäftigt sich mit empirischen Analysen der Förderung des selbstregulierten Lesens und der sprachlichen Bildung im Deutsch- und im Fachunterricht, insbesondere mit der Entwicklung von fachspezifischen und fachübergreifenden Qualitätskriterien.

Die bisherigen Lehrveranstaltungen waren im Bereich der Mehrsprachigkeit und der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Fach Bildungswissenschaften und in der Fachdidaktik Deutsch angesiedelt.

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2016/17

- Vorbereitung zum Praxissemester: Deutsch Lehramt HRGe, Gy/Ge, BKI

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Schuttkowski, Caroline/Schmitz, Anke/Gräsel, Cornelia/Rothstein, Björn (2016): Textkohäsion und Textverstehen. Die Bedeutung der Gattungserwartung für die Nutzung von Textkohäsion. Vortrag im Rahmen der Tagung Sprache im Fachunterricht, Jena.
- Schmitz, Anke/Schuttkowski, Caroline/Rothstein, Björn/Gräsel, Cornelia (2016): Sprachsensibler Umgang mit Texten: Empirische Studien mit Schüler/-innen zur Nutzung und Reflexion textseitiger Hilfen. Symposium Deutschdidaktik (SDD), Ludwigsburg.
- Schmitz, Anke/Schuttkowski, Caroline/Rothstein, Björn/Gräsel, Cornelia (2016). It's all about engagement with texts – Empirical findings about promoting students' reading comprehension by well-structured texts. International Literacy Association (ILA), Boston, MA.
- Oleschko, Sven/Schmitz, Anke (2016). Zum Einfluss differenzieller Lernmilieus und ihrer sozialräumlichen Gebundenheit auf die Sprachfähigkeit von Schülerinnen und Schülern. Themenforum bei der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Kassel.
- Schuttkowski, Caroline/Schmitz, Anke/Gräsel, Cornelia/Rothstein, Björn (2016). Die Bedeutung der Gattungserwartung bei der Textlektüre – Wie wird das Textverständnis durch die Rezeptionshaltung beeinflusst? Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Berlin.

Angebotene Fortbildungen

- Schmitz, Anke (2016): Lesen im sprachsensiblen Unterricht. Bedingungen und Einflussfaktoren. Workshop im Rahmen einer Lehrerfortbildung im Rahmen des Projekts Sprachensible Schulentwicklung (Stiftung Mercator, Ministerium für Schule und Weiterbildung, Kommunale Integrationszentren).
- Oleschko, Sven/Schmitz, Anke (2016): „Die Wolken werden dunkel und das Meer bekommt ein Niederschlag.“ - Sprachbildung in gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Fortbildung im Rahmen der Nachwuchsakademie Sprachliche Bildung. Mercator Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Weitere Tätigkeiten

- Mitwirkung bei der Gestaltung eines projektbezogenen Forschungspraktikums im Rahmen der ZuS-Forschungsklasse „Sprachliche Bildungsprozesse“ und Betreuung der Forschungspraktikant*innen.

Marco Stawinoga

Zur Person

Marco Stawinoga ist seit Juli 2015 Mitglied der UzK und tätig als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe *Schriftlichkeit* (Lehrstuhl *Pohl*). Er absolvierte ein Gymnasiallehramtsstudium mit den Fächern Germanistik und Philosophie/Werte und Normen an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg mit einem zwischenzeitlichen Aufenthalt an der Herzen State Pedagogical University of Russia in St. Petersburg. Während der Studienzeit war er wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Germanistik (im Bereich *Fachdidaktik Deutsch*) sowie am Institut für Philosophie (dort u. a. Leitung von Tutorien) an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg.

Im Rahmen seines nun aufgenommenen Dissertationsprojekts richtet sich sein Forschungsinteresse auf den Bereich der medial mündlichen Unterrichtskommunikation.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Proseminar Sprachwissenschaft des Deutschen: “Schriftlichkeit: Mediale, konzeptionelle und kulturelle Phänomene”
- Proseminar Sprachwissenschaft des Deutschen: “Grundlagen der Morphologie”

Wintersemester 2016/2017

- 2 x Proseminar Sprachwissenschaft des Deutschen: „Grundlagen der Morphologie”

Qualifikationsprojekt

Epistemisierungsprozesse in der Unterrichtskommunikation (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl)

In den Blick genommen werden soll der medial mündliche Unterrichtsdiskurs unter der zunächst globalen Fragestellung, wie sich der im Unterricht stattfindende Transfer und die Aushandlung bestimmter Wissensinhalte im Sinne propositionalen Wissens kommunikativ gestaltet. In Anlehnung an den funktional-pragmatischen Ansatz nach Ehlich und Rehbein (z.B. 1986), das Konzept der Epistemisierung nach Pohl (2016) sowie an die klassische Analyse des propositionalen Wissensbegriffs (z.B. Baumann 2015, S. 39) soll zunächst die „epistemische Sequenzierung“ der mündlichen Unterrichtskommunikation theoretisch rekonstruiert werden. Ziel dieser Rekonstruktion ist die Identifikation von sich wiederholenden „epistemischen Handlungsmustern“. Aus einer Entwicklungsperspektive heraus sollen dann in einem zweiten Schritt die konkreten Realisierungsformen der sprachlichen Muster sowie der einzelnen Sprachhandlungen einer Systematisierung unterzogen werden. Zu erwarten ist, dass sowohl die epistemischen Handlungsmuster als auch die ihnen entsprechenden sprachlichen Realisierungsformen über die Jahrgangsstufen hinweg in ihrer Komplexität zunehmen, sich verändern und ausdifferenzieren.

Literatur:

Baumann, Peter (2015): Erkenntnistheorie. Stuttgart: Metzler.

Ehlich, Konrad u. Rehbein, Jochen (1986): Muster und Institution. Untersuchung zur schulischen Kommunikation. Tübingen: Narr.

Pohl, Thorsten (2016): Die Epistemisierung des Unterrichtsdiskurses – ein Forschungsrahmen. In: Tschirner, Erwin et al. (Hg.): Deutsch als fremde Bildungssprache. Das Spannungsfeld von Fachwissen, sprachlicher Kompetenz, Diagnostik und Didaktik. Tübingen: Stauffenburg. S. 55-79.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- *Wissenschaftliches Schreiben*, Workshop, 13.10.-20.10.2016, zusammen mit Dr. Katrin Hee, Prof. Dr. Thorsten Pohl, Sarah Rose und Vertretungs-Prof.'in Dr. Kirsten Schindler, Fudan University, Shanghai, China.

Weitere Tätigkeiten

- Mitorganisation des Sprachdidaktischen Kolloquiums
- Betreuung der *KöBeS-Publikationsreihe*
- Technische Redaktion des KöBeS-Jahresberichts 2015 gemeinsam mit Lena Krüppel

Dr. Martin Steinseifer

Zur Person

Martin Steinseifer ist seit April 2015 akademischer Rat auf Zeit für Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik am IDSL II. Nach einem Lehramtsstudium der Germanistik und Ev. Theologie in Siegen und Heidelberg, einem MA in Cultural Studies in Birmingham (UK) wurde er an der JLU Gießen 2007 mit einer medienlinguistischen Arbeit zum Thema „Terrorismus« zwischen Ereignis und Diskurs.“ Promoviert. Danach arbeitete er in Gießener Forschungsprojekten zu „Schreib- und Textroutinen“ sowie „Eristischer Literalität“ (geleitet von H. Feilke u. K. Lehnen) und entwickelte in diesem Zusammenhang u.a. das Schreibkontroversenlabor SKOLA, eine webbasierte Lernumgebung für wissenschaftliches Schreiben.

Seine Forschungsschwerpunkte sind: Erwerb und Didaktik von Textkompetenzen, Inklusive Deutschdidaktik, Wissenschaftliches Schreiben, Textualität und Medialität, Pragmatische Sprach- und Medientheorie.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- MA-Seminar: „Wortarten – Funktionale Perspektiven auf einen schulgrammatischen Klassiker“
- MA-Seminar: „Didaktik der Redewiedergabe“

Wintersemester 2016/2017

- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen (4-stündig)

Qualifikationsprojekt (Habitationsprojekt)***Zitieren und Referieren. Textpragmatik, Struktur und Erwerb epistemischer Intertextualität.***

Verfahren des Zitierens und Referierens gehören zu den zentralen sprachlichen Voraussetzungen wissenschaftlicher wie demokratischer Streitkultur. Zur kritischen Auseinandersetzung mit bestehendem Wissen bedarf es der Fähigkeit, Texte und Aussagen Anderer für ein eigenes Problemverständnis und seine Darstellung zu nutzen.

Mit Blick auf diese epistemische Intertextualität entwickelt das Projekt ein pragmatisches Modell, das Funktionen sprachlicher Ausdrucksmuster an der Schnittstelle von fremdem und eigenem Text fokussiert und neben der Markierung der Wiedergabe selbst (Zitieren) die Integration in den eigenen Text (Referieren) konsequent in die Analyse einbezieht. Zentrale Untersuchungsbereiche sind Mischformen aus direkten und indirekten Zitaten und die Rahmen von Zitaten (Müller meint: „X“; Müllers Annahme, dass X, erweist sich als unzutreffend), die den Wert des Wiedergegebenen für die eigene Darstellung anzeigen.

Hauptziele des Projekts sind die systematische Rekonstruktion der Prozeduren des Zitierens und Referierens und die datengestützte Modellierung ihres Erwerbs. Weil die sozial etablierten Ausdrucksmuster im Erwerb selbst ausgehend von funktionalen Anforderungen rekonstruiert werden, ist die Untersuchung des Erwerbs in besonderer Weise geeignet, ihren strukturellen Aufbau zu erklären.

Methodisch wird dies in einer Kombination aus quantifizierenden Korpusstudien und qualitativen Textanalysen anhand von wissenschaftliche Aufsätzen und Texten von Schülern sowie Studierenden erreicht. Die konzeptuellen und empirischen Ergebnisse liefern zugleich Grundlagen für die Weiterentwicklung sprachdidaktischer Konzepte.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Konzipieren – Zum epistemischen Potential von Notizen als Form diagrammatischen Schreibens, Vortrag in Sektion 11 des 20. Symposiums Deutschdidaktik, Ludwigsburg, 18.-22. September 2016.
- Referieren – Struktur und Didaktik intertextueller Kompetenzen, Vortrag auf dem 5. Interdisziplinären Symposium zur Fachdidaktik, Graz, 26.-27. Februar 2016.

Weitere Tätigkeiten

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Gedankenexperimente“ des IFDG

Dr. Sabine Stephany

Zur Person

Sabine Stephany ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Davor arbeitete sie am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln. Dort hat sie u.a. im Rahmen von Ferienschulen sprachensible Mathematik-kurse für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache konzipiert und mit Lehramtsstudierenden durchgeführt. Sabine Stephany hat Grundschullehramt u.a. mit den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch studiert und zum Thema Sprache und mathematischen Textaufgaben promoviert. Im Mercator-Institut arbeitet sie in dem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Lese- und Schreibforschung sowie Sprache im Fachunterricht.

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2016/17

- 2x BA AM: Sprache im Fachunterricht

Qualifikationsprojekt (Promotionsprojekt abgeschlossen 2016)

Sprache und mathematische Textaufgaben. Eine empirische Untersuchung zu leser- und textseitigen sprachlichen Einflussfaktoren auf den Lösungsprozess

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek & Prof. Dr. Jörg Jost)

Das Sachrechnen gehört zu den Kernbereichen des Mathematikunterrichts in der Grundschule, ist aber auch einer der schwierigsten Teilbereiche. So zeigen Untersuchungen, dass Textaufgaben als Gegenstand des Sachrechnens im Vergleich zu Aufgaben in numerischer Form oft deutlich schlechter gelöst werden. Diese Diskrepanz deutet darauf hin, dass neben mathematischer Kompetenz weitere Faktoren am Lösungsprozess beteiligt sind. Mittlerweile ist unstrittig, dass auch sprachliche Faktoren bei der Bearbeitung von Textaufgaben eine Rolle spielen. Welche sprachlichen Aspekte jedoch schwierigkeitsgenerierend sind, ist bislang noch nicht ausreichend geklärt. Die bisherige Forschung hat hinsichtlich der Frage nach sprachlich bedingten Schwierigkeiten vor allem als bildungssprachlich charakterisierte lexikalische und syntaktische Merkmale der Textaufgabenoberfläche in den Blick genommen. Sie konnte jedoch keine überzeugenden empirischen Belege dafür liefern, dass diese Merkmale Schwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern verursachen. Im Dissertationsprojekt wird daher eine andere Perspektive eingenommen und das Verstehen von Textaufgaben als Verstehen von Texten betrachtet. Textaufgaben sind kohärente Texte, deren Verstehen die Konstruktion einer mentalen Repräsentation - eines Situationsmodells - durch den Leser bzw. die Leserin erfordert. Es wird daher angenommen, dass sprachlich bedingte Hürden beim Bearbeiten von Textaufgaben vor allem durch zu ziehende lokale und globale Inferenzen verursacht werden, die für die Konstruktion eines kohärenten Situationsmodells notwendig sind. Basierend auf diesen Grundannahmen geht die Dissertation der Frage nach, ob die Konstruktion eines Situationsmodells während des Bearbeitens von Textaufgaben durch hochkohärente Aufgabentexte positive beeinflusst werden kann, weil weniger Inferenzen gezogen werden müssen. Eine höhere Textkohärenz sollte demnach zu einer höheren Lösungswahrscheinlichkeit führen. Die Dissertation soll dazu beitragen, die Frage nach schwierigkeitsgenerierenden Merkmalen in Textaufgabentexten zu klären.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- *The role of text coherence and inference making in solving mathematical word problems.* Posterpräsentation, Tagung der Society for the Scientific Study of Reading. Porto, Portugal, Juli 2016.
- *Reading fluency of second language learners and its impact on text comprehension.* Posterpräsentation, Tagung der Society for the Scientific Study of Reading (zus. mit Neclé Bulut und Markus Linnemann). Porto, Portugal, Juli 2016.
- *Sprachsensibel unterrichten im Fach Mathematik.* Fortbildung am ZfsL Köln - Seminar Grundschule (zus. mit Lena Parlasca). Köln, März 2016.

Dr. Peter Weber

Zur Person

Peter Weber ist seit 2015 teilabgeordneter Lehrer am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache (Universität zu Köln). Er hat ein Lehramtsstudium (Germanistik und Katholische Theologie) und den Vorbereitungsdienst für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II absolviert. Seit 1987 arbeitet er als Lehrer am Berufskolleg in Köln. 2007-2013 war er an das Institut für Deutsche Sprache und Literatur II (Universität zu Köln, Lehrstuhl Prof. Dr. Becker-Mrotzek) abgeordnet und wurde dort 2014 promoviert (Dissertation: „Verkaufsgespräche führen lernen in der Schule. Eine linguistische Untersuchung“).

Sein Lehr- und Forschungsinteresse konzentriert sich auf die Didaktik des Deutsch-als-Zweitsprache-Unterrichts.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Hauptseminar „Deutschunterricht für neugewanderte SchülerInnen in der Sekundarstufe“

Wintersemester 2016/2017

- Hauptseminar „Deutschunterricht für neugewanderte SchülerInnen in der Sekundarstufe“

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Dozententätigkeit (zusammen mit Lotte Weinrich und Lale Altinay) im Rahmen der „Unterstützungsangebote der Universität zu Köln und der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln“ im Schuljahr 2016/17 für eine Gruppe von 25 Lehrkräften, die neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Sekundarstufe I unterrichten
- Kollegiale Fallberatung (zusammen mit Lotte Weinrich) im Rahmen der „Unterstützungsangebote der Universität zu Köln und der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln“
- Vortrag: „Anforderungen an einen Lehrplan Deutsch als Zweitsprache in Internationalen Förderklassen“ (Interdisziplinäre Tagung „Sprachbezogene Curricula und Aufgaben in der beruflichen Bildung“, Universität Wuppertal 22.03.2016)
- Vortrag: „Förderung der Gesprächskompetenz in Internationalen Förderklassen des Berufskollegs“ (Ringvorlesung DaZ, Universität Nürnberg 07.06.2016)
- Vortrag: „Förderung der Gesprächskompetenz in Internationalen Vorbereitungsklassen des Berufskollegs (Seminar E fing, Universität Wuppertal 21.06.2016)
- Vortrag: „Förderung der Sprechfertigkeit im Unterricht mit neu zugewanderten Jugendlichen“ (Fortbildungstag Deutsch, Universität Köln 19.11.2016)

Dr. Lotte Weinrich

Zur Person

Lotte Weinrich absolvierte ein Lehramtsstudium mit den Fächern Deutsch und Sport in München und Köln. Seit 1989 ist sie am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln tätig. 1991 wurde sie bei Prof. Lewandowski promoviert. Seit 1999 ist sie als Akademische Rätin mit 13 SWS Lehre am Institut tätig. Ihren Arbeitsschwerpunkt bildet die Sprachförderung.

Lehrveranstaltungen 2016 (in Auswahl):

- PS/BA Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen (4 SWS)

- HS / BA Praxisseminar: Sprachlich-literarische Kompetenzen fördern von Grundschulkindern im Kleingruppenunterricht (Begleitbuch „Achtung, Gigantosaurus!“).
- HS / MA: Wege in die Schrift
- HS Praxisseminar: Sprachlich-literarische Kompetenzen fördern von Grundschulkindern im Kleingruppenunterricht (Begleitbuch „Lecker Piraten“).
- HS / MA EINS: Den Einstieg erleichtern: Sprachlich-literarische Förderung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Februar / Juni 2016: Planung und Nachbereitung der Literaturwochen an den drei BiSS-Grundschulen zu dem Bilderbuch „Königin Gisela“ (Nikolaus Heidelbach)
- 03.03.2016 Ganztägige DemeK-Fortbildung im Rahmen von BisS für Lehrkräfte zum Thema „Generatives Erzählen“ (BezReg Köln)
- März 2016: Unterrichtshospitationen an allen drei BISS-Schulen mit anschließendem Austausch
- 23.05. und 06.06.16: mit Peter Weber Kollegiale Fallberatung für Lehrkräfte aus internationalen Deutschförderklassen
- September 2016: Kritische Revision von entwickelten DemeK-Einheiten. Weiterentwicklung eines Handbuchs mit DemeK-Unterrichtseinheiten für die Primarstufe.
- 19.11.16, 14:00 – 16:00 Uhr: Fortbildungstag Deutsch. Workshop: „Erzählen lernen mit dem Bilderbuch“, Universität zu Köln.
- Schuljahr 2016/17: Fortbildungsangebote für Lehrkräfte der Sekundarstufe I in internationalen Vorbereitungsklassen im Rahmen des Unterstützungsangebots der BezReg, des MI und des ZMI
- Schuljahr 2016/17: Mitarbeit in dem Gemeinsamen Unterstützungsangebot der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln und des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) im Programm QuisS (Qualität in sprachheterogenen Schulen) für Lehrkräfte der Sekundarstufe I in internationalen Vorbereitungsklassen.

Weitere Tätigkeiten

- Seit 2003 Organisation und Koordination des Erasmus-Austausches mit dem Institut für die Fremdsprachenlehrerausbildung der Istanbul Universitesi in Istanbul. Die Kooperation zwischen dem Institut für die Fremdsprachenlehrerausbildung der Istanbul Universitesi und dem Institut für deutsche Sprache und Literatur II basiert auf einem 2004 begründeten Erasmus-Vertrag. Im Jahr 2016 waren 3 x Income und 1 x outgoing zu verzeichnen.
- Wissenschaftliche Begleitung von „DemeK mit BiSS“ im Zeitraum vom 01.09.13 bis zum 31.01.18. Damit verbundene Aufgaben: Lehrerfortbildungen, Unterrichtshospitationen, Beratungen bei der Durchführung von Literaturwochen an Schulen, kritische Revision von entwickelten DemeK-Einheiten. Ziel: Entwicklung eines Handbuchs mit DemeK-Unterrichtseinheiten für die Primarstufe.
- Mitarbeit in dem Gemeinsamen Unterstützungsangebot der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln und des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) im Programm QuisS (Qualität in sprachheterogenen Schulen) für Lehrkräfte der Sekundarstufe I in internationalen Vorbereitungsklassen (ausführliche Projektbeschreibung siehe *Berichte aus dem Mercator-Institut und der Arbeitsgruppe Michael Becker-Mrotzek*).

Sabine Wilmsmeier

Zur Person

Sabine Wilmsmeier hat im Bachelor Germanistische Allgemeine Literaturwissenschaft und English Studies an der RWTH-Aachen und im Master Interkulturelle Germanistik – Deutsch als Fremdsprache an der Georg-August-Universität Göttingen studiert. Anschließend arbeitete sie zwei Jahre als Fremdsprachenassistentin an der Universität Cardiff in Wales sowie von Juni bis August 2013 als Sprachassistentin in der Deutschen Sommerschule am Atlantik (RI, USA). Von 2014 bis Anfang 2016 war Sabine Wilmsmeier als wissenschaftliche Mitarbeiterin im vom BMBF geförderten Projekt „Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz“ an der Universität zu Köln tätig. Seit Anfang 2016 ist sie Mitarbeiterin am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Schreibdidaktik, Schreibkompetenz und Textprozeduren.

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2016/17

- Sprachförderung im Fachunterricht (Seminar im DaZ-Modul)

Qualifikationsprojekt

Zum Zusammenhang von Textmustern, Textprozeduren und Textqualität am Beispiel von Berichtstexten (Arbeitstitel)

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

Im Rahmen des Forschungsvorhabens erfolgt zunächst eine Musterrekonstruktion der Formseite von Ereignis- bzw. Unfallberichten. Gleichzeitig erfolgt der Versuch einer Kategorisierung der verschiedenen Prozeduren nach ihrer Form-Funktions-Kopplung und ihrer Anbindung an bestimmtes lexikalisches Material. Im nächsten Schritt soll an Best-Practice-Beispielen geprüft werden, ob sich die identifizierten Prozeduren auch in den vorhandenen Schülertexten wiederfinden lassen und welche Prozeduren eventuell besonders prädikativ für Textqualität sind. Anschließend wird das Kodierschema ggf. noch einmal überarbeitet und das Vorgehen an einem größeren Korpus wiederholt. Die Texte für die Korpora stammen aus dem abgeschlossenen BMBF-Projekt zur Schreibkompetenz, das von 2013 - 2016 in fünften und neunten Klassen an Gesamtschulen und Gymnasien in Köln und Hannover stattgefunden hat.

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- 2016: „Supporting writing competence by perspective taking and coherence creation skills: An intervention study“, 15th SIG Writing Conference Liverpool (UK)

Dr. Sabine Zepnik

Zur Person

Sabine Zepnik arbeitete nach dem 2. Staatsexamen (Lehramt für Grund- und Hauptschulen) als Grundschullehrerin und ist seit 2010 Lehrkraft für besondere Aufgaben und seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und ihre Didaktik II an der Universität zu Köln. Seit 2016 arbeitet

sie am Lehrstuhl von Prof. Dr. Jörg Jost. Ihre Arbeitsschwerpunkte belaufen sich vorwiegend auf den Schriftsprach- und Orthographieerwerb (insbesondere Leserwerb) sowie auf Aspekte der Textgrammatik Lehrveranstaltungen in 2015.

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2016

- Einführung in die Sprachwissenschaft (4-stündig)

Wintersemester 2016/17

- Proseminar (BA): Syntax
- Proseminar (BA): Textlinguistik

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- Zepnik, Sabine: Leseprofile von Grundschulern und Grundschülerinnen. Workshop Forschen zu Spracherwerb und Sprachdidaktik (Universität Bozen, Fakultät für Bildungswissenschaften Brixen, 14. Oktober 2016)
- Zepnik, Sabine/Zepter, Alexandra: Leseförderung auf Satzebene im mehrsprachigen Klassenzimmer. Workshop auf dem Infotag der Lehramtsinitiative der DGfS: Mehrsprachigkeit fördern – von der KITA bis zum Gymnasium (Universität Konstanz, 23. Februar 2016)

PD Dr. Alexandra Zepter (Ph. D.)

Zur Person

Alexandra L. Zepter ist seit Oktober 2015 als akademische Oberrätin auf Zeit am Institut tätig. Sie studierte Bühnentanz und Choreografie an der Folkwang Universität der Künste unter der Direktion von Pina Bausch, absolvierte ein Magisterstudium in Germanistik, Philosophie und Spanisch an der Universität zu Köln und erwarb 2003 ihren Ph.D. in Linguistik als Stipendiatin an der Rutgers University (USA) mit einer optimalitätstheoretischen Arbeit („Phrase Structure Directionality: Having a few Choices“). 2013 habilitierte sie an der Universität zu Köln mit der *venia legendi* Deutsche Sprache und ihre Didaktik („Sprache und Körper. Vom Gewinn der Sinnlichkeit für Sprachdidaktik und Sprachtheorie“).

Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Bedeutung der Sinne, Motorik und Emotionen für die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen (Schreiben, Lesen, Sprechen und Zuhören); Ästhetische Erfahrung und sprachliches Lernen; DaZ, DaF und Mehrsprachigkeitsdidaktik; Inklusionsdidaktik; Sprachreflexion und Grammatikunterricht; Deutsche Gegenwartssprache im Kontrast; Schriftspracherwerb und Orthographiedidaktik

Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2016

- Einführungsveranstaltung (4 SWS) Sprachwissenschaft des Deutschen
- HS Begleitseminar Praxissemester (Masterstudium)
- HS (Sprachdidaktik) Vorbereitungsseminar 2-wöchiges Sommercamp für Seiteneinsteiger und Flüchtlingskinder (mit Diana Gebele)

Wintersemester 2016/2017

- Einführungsveranstaltung (4 SWS) Sprachwissenschaft des Deutschen
- HS (Sprachdidaktik) EINS – Den Einstieg erleichtern: Sprachlich-literarische Förderung von geflüchteten Schülerinnen und Schülern (Masterstudium)
- HS Vorbereitungsseminar Praxissemester (Masterstudium): Pilotprojekt Forschungskoooperation Fach Deutsch (Zepter) und Fach Sonderpädagogik, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (Falkenstörfer, Keeley): Im Kooperationsprojekt

Vorträge und andere externe Veranstaltungen

- „Emotionen im Prozess (literar-)ästhetischer Erfahrung“. Vortrag mit Daniela A. Frickel, Symposium Deutschdidaktik 2016, Sektion 3 „Literarisches Verstehen – Ästhetische Rezeptionsprozesse“, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
- „Ästhetische Erfahrung im Kontext von Sprache und Emotion“. Vortrag, 6. Jahrestagung der Carl Stumpf Gesellschaft, Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin

Lehrerfortbildungen

- „Leseförderung auf Satzebene im mehrsprachigen Klassenzimmer“, Workshop mit Sabine Zepnik. Lehrerinfotag „Mehrsprachigkeit fördern von der Kita bis zum Gymnasium“ der Lehramtsinitiative der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS), Universität Kassel
- „Text in Bewegung“. Workshop im Rahmen der ‚Gemeinsamen Unterstützungsangebote‘ der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln, des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI). Im Programm QuisS (Qualität in sprachheterogenen Schulen) für Lehrkräfte der Sekundarstufe I in Vorbereitungsklassen, Internationalen Klassen, Seiteneinstiegs-klassen. Bezirksregierung Köln

Weitere Tätigkeiten und Projekte

QuisS mit BiSS – ‚Qualität in sprachheterogenen Schulen‘ mit ‚Bildung durch Sprache und Schrift‘: Weiterentwicklung des Konzepts DemeK (Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen der Grundschule) für die Sekundarstufe – Start 2014

Verbundpartner:

- Bezirksregierung Köln: Dr. Petra Heinrichs, Birthe Hahn, Christiane Wengmann
- Universität zu Köln: PD Dr. Alexandra L. Zepner
- Kommunales Integrationszentrum Düren
- Mehrere Gesamt- und Realschulen in Köln, Aachen und Düren

Das Verbundprojekt QuisS mit BiSS (Start im Februar 2014) zielt ab auf die Implementierung sprachlicher Förderung im Regelunterricht der Jahrgänge 5 und 6 an Gesamtschulen und Realschulen im QuisS-Programmbereich der Bezirksregierung Köln. Dafür werden an ausgewählten Schulen des BiSS-Verbundes theoriefundierte Konzepte zur systematischen sprachlichen Förderung möglichst aller Schülerinnen und Schüler in möglichst vielen Fächern erprobt und fortentwickelt. Im Zentrum steht der Umgang mit literarischen Texten und mit Sachtexten im Deutschunterricht und auch im sonstigen Fachunterricht. Methodischer Ausgangspunkt sind die DemeK-Sprachfördermethoden wie

Chunk-Lernen, Generative Textproduktion und Grammatiksensibilisierung, die sich in der Praxis der Grundschule für DaZ-Lernende bewährt haben, für den Zielkontext jedoch bedarfsgerecht weiterzuentwickeln sind. Gemeinsame Voraussetzung der BiSS-Schulen ist die bereits erfolgte Einführung eines sprachsensiblen Deutschunterrichts für die Klassen 5 und 6 seit dem Schuljahr 2011/12; an allen ausgewählten Schulen unterrichten entsprechend fortgebildete DemeK-Lehrkräfte.

Erläuterung zu BiSS (vgl. <http://www.biss-sprachbildung.de/>):

„Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)“ ist ein fünfjähriges Forschungs- und Entwicklungsprogramm, in dem Verbände aus Kindertageseinrichtungen und Schulen eng zusammenarbeiten, um ihre Erfahrungen auszutauschen und abgestimmte Maßnahmen der Sprachbildung umzusetzen. Dabei sollen die sprachliche Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie die in den Bundesländern eingeführten Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich überprüft und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus unterstützt das Programm die erforderliche Fort- und Weiterqualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Lehrkräfte. Das Programm ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK). Die Umsetzung des Programms erfolgt durch ein Trägerkonsortium, das vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt (DIPF), dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und dem Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln gebildet wird.

Einordnung von QuisS mit BiSS in den BiSS-Kontext und die BiSS-Module ‚Lese- und Schreibstrategien im Verbund vermitteln‘ sowie ‚Sprachliche Bildung in fachlichen Kontexten‘:

Das vorrangige Ziel von QuisS mit BiSS ist die Entwicklung von Lehr-Lern-Materialien für einen sprachsensiblen Deutsch- und Fachunterricht und damit verbunden die Lehrkräftefortbildung. Alle Materialien, die an den Verbundschulen schulübergreifend entwickelt und ausgetauscht werden, dienen dazu, die bildungssprachlichen Kompetenzen der Schüler/-innen systematisch zu

stärken. Da der systematische Spracherwerb im Bereich bildungssprachlicher Register einer besonderen Sensibilisierung der Fachlehrkräfte bedarf, werden die Verbundschulen dabei begleitet und unterstützt, Sprachförderung in möglichst vielen Fächern langfristig und nachhaltig im Bereich der Schulentwicklung zu verankern. Der BiSS-Verbund wird deshalb auch wegweisend für die Weiterentwicklung von QuisS/DemeK verstanden. Langfristig sollen anderen Schulen (in der Region oder im QuisS-Verbund) die erprobten Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Derzeitiger Projektstand:

Im ersten Projektjahr wurde auf der Basis verschiedener Erprobungen ein Themenheft zum ‚Beschreiben‘ entwickelt. Im Spätsommer 2015 fand dazu eine Multiplikatoren-Fortbildung statt, seit Herbst 2015 wird das Themenheft auf breiterer Basis in mehreren BiSS-Schulen erprobt. Zeitgleich wurde mit der Konzeption eines zweiten Themenheftes begonnen, das sich den Sprach- bzw. Texthandlungen ‚Begründen und Argumentieren‘ widmet; im Frühjahr 2016 ist ‚Begründen und Argumentieren‘ in die entsprechende Erprobung gegangen. Seit Winter 2016 entwickelt und erprobt das Projekt ein drittes Themenheft; hier steht das mündliche und schriftliche ‚Erzählen in Märchen‘ im Fokus. Darüber hinaus ist im Rahmen der Evaluation eine qualitative Studie zu den (weiterentwickelten) DemeK-Methoden in der Planung.

Kooperationsprojekt Interdisziplinarität im Praxissemester – Start 2016

Kooperationspartner:

- Sophia Falkentörfer, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Lehrstuhl Frau Prof. Dr. Kerstin Ziemer, Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung, Universität zu Köln
- Dr. Caren Keeley, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Lehrstuhl Frau Prof. Dr. Barbara Fornefeld, Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung, Universität zu Köln
- PD Dr. Alexandra L. Zepter, Philosophische Fakultät, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Universität zu Köln

Weitere Kooperationspartner:

- ZfL (Zentrum für LehrerInnenbildung), Universität zu Köln

Kurze Zusammenfassung und Projektstand:

Das interdisziplinäre Kooperationsprojekt, das mit einem Piloten im WS 2016/17 startete, ist ein Lehr- und Forschungsprojekt, das sich auf das Praxissemester im Lehramtsmasterstudium des Kölner Modells richtet und vom Fach Deutsch (Zepter) gemeinsam mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (Falkenstörfer/Keeley) entwickelt wird.

Regulär werden die Lehramtsstudierenden im Kölner Modell in drei ihrer Studienfächer (im Studienprofil Sonderpädagogik inklusive in ihren Förderschwerpunkten) auf das Praxissemester vorbereitet; sie führen dann aber nur in einem Fach ein Studienprojekt durch und müssen sich also eventuell z.B. zwischen ihrem Förderschwerpunkt und ihrem Fach entscheiden.

Vor dem Hintergrund von Inklusion erarbeiten die Studierenden im Kooperationsprojekt in ihrer Profilgruppe ein interdisziplinäres Studienprojekt und werden dabei durchgehend von zwei Dozentinnen, jeweils eine aus den beiden Bereichen – Fach Deutsch und Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung – betreut und auch benotet. Konzeptionelles Herzstück der Betreuung am Lernort Universität sind Workshops, bei denen alle Beteiligten (Studierende der Profilgruppe, Falkenstörfer, Keeley, Zepter) anwesend sind und – im Sinne eines interdisziplinären Forschungsprozesses – gemeinsam diskutiert und reflektiert werden kann. Die Beratung aus dem Fach Deutsch wird von der Beratung aus dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unmittelbar reflektiert bzw. ergänzt und umgekehrt. Im Sinne des forschenden Lernens werden die Studierenden auf diese Weise befähigt, in ihrem Studienprojekt ihr Fach mit ihrem Förderschwerpunkt zusammenzudenken.

Die beteiligten Dozentinnen verfolgen mit dem Projekt gleichzeitig interdisziplinäre Forschungsinteressen; so ist u.a. geplant, die ersten Projektergebnisse und aus dem Piloten ermittelten Erkenntnisse im September 2017 auf der Tagung „Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung (HerKuLes)“ an der Bergischen Universität Wuppertal (veranstaltet im Rahmen des Projektes „Kohärenz in der Lehrerbildung“) im Fachdiskurs vorzustellen und zu diskutieren.

Syntaktisches Lesen und Leseförderung – Start 2015

Kooperationspartner:

- Dr. Sabine Zepnik, Universität zu Köln, IDSL II
- PD Dr. Alexandra L. Zepter, Universität zu Köln, IDSL II

Kurze Zusammenfassung und Projektstand:

In der Frage nach den Bedingungen erfolgreicher schriftsprachlicher Lehr- und Lernprozesse bei einer zunehmend heterogenen Schülerschaft fokussiert das Projekt auf das basale Lesen auf Satzebene und erarbeitet, inwiefern für die Entwicklung von Förderkonzepten eine schriftstrukturbezogene Perspektive auf Diagnostik hilfreich ist. Ziel ist es, aus Leseprotokollen Analysekriterien zu extrapolieren, die die Lehrkraft dabei unterstützen, bereits während des Vorlesens im Unterricht aussagekräftige Aussagen über die basale Lesefähigkeit von Schüler(inne)n zu machen. Gerade bei der Entwicklung von Förderkonzepten kann aus unserer Sicht in diesem Bereich profitiert werden: Häufig ist für Lehrkräfte bei schwachen Leserinnen und Lesern nicht klar zu bestimmen, ob die Herausforderung im Bereich der basalen Verarbeitung von Wort- und Satzebene liegt oder ausschließlich die Textebene betroffen ist.

In diesem Rahmen wurden im Juli 2016 mit einer kleinen Pilotstichprobe von insgesamt fünf Grundschülerinnen und Grundschulern erste Lesedaten erhoben, die wir in der Folge qualitativ auswerten. Auf der Basis verschiedener Leseprofile sowohl von starken als auch von schwachen Leserinnen und Lesern ist ein Kriterienkatalog zu entwickeln, der der weiteren Erprobung in größeren Stichproben dienen kann. In einem zweiten Schritt fokussiert das Projekt ausgehend von den Leseanalysen auf die Potenziale einer schriftstrukturbezogenen Perspektive für die Förderung von basalen Lesefähigkeiten im Bereich der Satzebene. Ziel ist es hier, Material zu entwickeln und zu erproben, das sich sowohl für schwächere als auch für stärkere Anfangsleser/-innen eignet. Erste Entwürfe visualisieren orthographische Strukturen auf Satzebene und laden spielerisch zum impliziten Lernen ein; andererseits können damit auch orthographische Strukturen zum Gegenstand der Sprachreflexion werden.

05

05

Internationale
Kooperationen

05 Internationale Kooperationen

Erasmus-Austausch mit dem Institut für die Fremdsprachenlehrerausbildung der Istanbul Universitesi in Istanbul (Türkei)

(Autorinnen und Ansprechpartnerin: Lotte Weinrich, Çeren Çeylan, Ebru Çiftçi)

Die Kooperation zwischen dem Institut für die Fremdsprachenlehrerausbildung der Istanbul Universitesi und dem Institut für deutsche Sprache und Literatur II basiert auf einem 2004 begründeten Erasmus-Vertrag. Seitdem haben 29 Istanbulener und 36 Kölner Lehramtsstudierende am Erasmusprogramm teilgenommen und die Universitäten für ein Semester getauscht. Beim diesjährigen Austausch im WS 16-17 kamen zusätzlich noch zwei Studentinnen von der Istanbuler Marmara Universität hinzu. Zum Ende des Semesters fand ein gemeinsames Treffen mit allen fünf Erasmusstudierenden statt, bei dem es zu einem regen Erfahrungsaustausch kam. Dabei ging es um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Universitäten im Allgemeinen und der Lehrerausbildung im Besonderen, aber auch um Verbindendes und Trennendes im Alltag und im Freizeitverhalten. Die Beobachtungen der Erasmusstudierenden zum Ländervergleich waren besonders aufschlussreich, weil alle Studierenden in beiden Ländern beheimatet sind. Zwei Studentinnen wa-

ren bereit, einige ihrer Eindrücke in einem Bericht festzuhalten.

Erasmusaustausch aus Sicht der Studierenden



Dankbar für viele neue Erfahrungen: Çeren Çeylan und Ebru Çiftçi

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem kurzgefassten Artikel berichten wir, Çeren (21) und Ebru (21), über unseren Erasmus-Aufenthalt in

Köln und über unsere damit verbundenen Erfahrungen. Zunächst einmal wollen wir uns vorstellen, bevor wir uns mit dem Austausch intensiver auseinandersetzen.

Zuerst möchte ich, Çeren, darauf aufmerksam machen, dass ich in Deutschland geboren bin und meine Schullaufbahn bis zum Abitur in Deutschland beendet habe. Nach dem Abitur habe ich mich dazu entschlossen, das Auslandsstudium in der Türkei – an der Universität Istanbul – zu machen. Obwohl ich erst seit einem Jahr in der Türkei lebe, erhielt ich die Gelegenheit, am Erasmusprogramm teilzunehmen und mein Lehramtsstudium an der Uni Köln fortzusetzen. Diese Chance ließ ich mir nicht entgehen, da auch meine Familie immer noch in Bonn lebt und ich mir über meine Unterkunft keine großen Sorgen zu machen brauchte.

Bei mir, Ebru, ist die Sache ein wenig anders abgelaufen. Ich bin ebenfalls in Deutschland geboren, jedoch bin ich mit 12 Jahren aus familiären Gründen in die Türkei umgezogen. Dort wurde ich in die siebte Klasse aufgenommen und habe meinen Abschluss an einem beruflich-orientierten Gymnasium in Balikesir erworben. Nach den Aufnahmeprüfungen wurde mir mitgeteilt, dass mir ein Platz an der Marmara Universität in Istanbul zur Verfügung steht.

Um sicherzustellen, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe, habe ich die Möglichkeit genutzt und am Erasmusaustausch teilgenommen, so dass ich einen Einblick in das Studentenleben in Deutschland bekommen konnte. Für die Wahl der Uni Köln sprach, dass ein Teil meiner Familie immer noch in Köln lebt und ich auch hier in Köln aufgewachsen bin.

Oftmals wurden wir beide darauf angesprochen, warum wir den Erasmusaustausch bei unseren Familien verbringen, denn das Ziel dieses Aufenthalts ist bekanntlich das unabhängige und auf sich allein gestellte Studentenleben in einem fremden Land. Aber man muss bedenken, dass wir beide mit dieser Herausforderung schon in Istanbul konfrontiert werden und eine kleine Pause einlegen wollten.

Im Laufe der Zeit haben wir bemerkt, dass sich auch in Deutschland, besser gesagt in Köln, vieles verändert hat. Ein Großteil der Menschen ist besessen von irgendwelchen Trends, die sich in verschiedenen Bereichen des Alltags widerspiegeln. Dazu gehört zum Beispiel die Sucht nach Markenprodukten. Wir haben festgestellt, dass die Grenze zwischen Armut und Reichtum mit bloßem Auge kaum zu erkennen ist.

Auch bemerkenswert ist, dass speziell im Raum Köln die Nutzung der

Fahrräder sich gesteigert hat. Gründe dafür sind unserer Meinung nach die schlechten Verbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel und die gestiegenen Fahrkartenpreise. Anders als in unserer Kindheit ist der Umgang mit Mehrsprachigkeit. Die Mehrsprachigkeit ist nicht mehr nur als Tatsache bekannt, es wird auch versucht sie zu fördern und zur vorteilhaften Nutzung zu bringen. Es gibt zum Beispiel mehrere Kitas und Grundschulen, die die Muttersprache von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte fördern. Das Erfreuliche daran ist, dass auch die einheimischen Kinder an solchen Projekten teilnehmen können und ein gemeinsames Lernen erzielt wird. Auffällig ist noch, dass sich die Anzahl von Migranten erheblich gesteigert hat. Wir gehören zu der dritten Generation der Gastarbeiter. Zu unserer Schulzeit war die Zahl der Herkunftsländer von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte begrenzt. Auf dem Weg zur Uni haben wir mitbekommen, dass noch viele andere Sprachen außer „russisch“ und „türkisch“ gesprochen werden.

Wenn wir uns dem Studentenleben widmen, fallen uns viele Unterschiede im Vergleich zu unserer Heimatuniversität auf. Womit wir am meisten Schwierigkeiten hatten, war das KLIPS-System. An unseren Heimatuniversitäten müssen wir uns ebenfalls an einem Onlineportal registrieren, jedoch ist das ganze System über-

sichtlicher und einfacher gestaltet. In der Türkei läuft das Studium über das Klassensystem. Somit besteht auch nicht die Gefahr, dass wir keinen Platz in den jeweiligen Seminaren, Vorlesungen etc., die uns zur Auswahl gestellt werden, bekommen werden. Wir denken, der Grund, weshalb sich das Studium in Deutschland bei den meisten Studenten verlängert, hängt damit zusammen, dass sie nicht jedes Seminar auf Grund von Platzmangel belegen können.

Wenn wir uns die Beziehungen zwischen den Dozenten und den Studenten anschauen, ist uns kein großer Unterschied begegnet, da das zwischenmenschliche Verhältnis sehr von einzelnen Personen abhängt. Aber die Beziehung zwischen den Kommilitonen weicht sehr stark ab: Da es keine Anwesenheitspflicht gibt, ist es schwer, Freundschaften zu schließen. Dazu müssen wir aber auch sagen, dass die meisten Kommilitonen nicht die Bereitschaft dafür zeigen. In der Türkei ist die Gastfreundschaft die oberste Regel. Daher haben wir oftmals beobachtet, dass die Austauschstudenten in unseren Heimatuniversitäten viel freundlicher empfangen wurden als wir hier in Köln. Insbesondere bei unserem Studiengang, Deutsch als Fremdsprache, überschneiden sich viele Seminare auf der inhaltlichen Ebene mit denen in der Türkei. Jedoch muss dabei erwähnt werden, dass die Praxis hier in Deutschland eine viel

größere Rolle spielt. Dies führt dazu, dass man schon im ersten Semester entscheiden kann, ob, in unserem Fall das Lehramtsstudium, geeignet ist oder nicht. Die Leistungsanforderungen in den zwei Ländern variieren sehr stark: In der Türkei wird noch die Teilnahme an einer Zwischenprüfung vor der Endprüfung verlangt. Dies hat den Vorteil, dass der Inhalt der Prüfung nicht allzu umfassend ist. Jedoch haben wir leider nicht die Wahl zwischen einer Hausarbeit, einem Referat etc.

Um eine perfekte Uni-Mischung zu erlangen, würden wir uns wünschen, dass wir in der Türkei eher Möglichkeiten dazu zu bekommen, mehr zu praktizieren.

Der Aufenthalt in Köln und das Studium an der Uni Köln haben dazu beigetragen, dass wir viele Fachbegriffe

hinzugelernt haben. Durch alltägliche Situationen hat sich aber auch unsere mündliche Sprachkompetenz um Einiges verbessert, da der langjährige Aufenthalt in der Türkei dies nicht ermöglicht. Das schönste Erlebnis, was wir hatten, war die Teilnahme an dem Projekt „Europa macht Schule“. Wir hatten die Aufgabe, unser Heimatland vor den Schüler/innen der 10.Klasse zu präsentieren. Die Zusammenarbeit mit den Projektleitern und den Schülern hat uns viel Freude bereitet. Obwohl wir immer wieder Mal mit der Frage konfrontiert werden, wo wir zukünftig leben oder studieren wollen, haben wir noch keine konkrete Antwort darauf. Zwischen zwei Ländern aufzuwachsen bringt viele Vorteile, aber auch Nachteile mit sich. Daher schätzen wir uns zu den Glücklichen, die beide Länder repräsentieren können und lehnen die Ansicht ab, uns für ein Land entscheiden zu müssen.

Erasmus-Forschungsprojekt „Körper, Sprachgefühl und Übersetzung“ (Italien)

(Autorin und Ansprechpartnerin: PD Dr. Alexandra Zepter)

Kooperationspartner:

- Universität zu Köln, Deutschland: PD Dr. Alexandra L. Zepter, Deutsche Sprache und ihre Didaktik, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II
- Universität Bologna, Italien: Barbara Ivancic, Deutsche Sprache und Übersetzung (Professore associato confermato), Fakultät für Fremdsprachen und Philologien

Kurze Zusammenfassung und Projektstand:

Den Ausgangspunkt eines Erasmus-Dozenten-Austauschs (erster Forschungsaufenthalt an der Universität Bologna im März 2016) bildete die Frage, inwieweit man den Körper-Begriff in die Praxis der Übersetzung von literarischen Texten miteinbeziehen kann und sollte und wie sich die Idee „unsere[r] körperliche[n] Verfasstheit“ (Zepter 2013: 1) übersetzungsdidaktisch weiterführen lässt. Erste Erprobungen in Übersetzungsseminaren mit DaF-Studierenden der Universität Bologna lassen die Relevanz von ‚Sprachgefühl‘ als Ressource beim Übersetzen deutlich hervortreten und legen den Erfolg von körperbetonten,

ästhetisch-sinnlichen Zugängen in der Vermittlungspraxis nahe. Neben der theoretischen Modellierung in einer ersten Publikation (Ivancic/Zepter i.V.) ist für 2017/18 eine internationale, interdisziplinäre Tagung zum Thema „Sprachgefühl‘ und Übersetzung“ an der Universität Bologna in Planung, an der neben Forscherinnen und Forschern aus den Bereichen Sprachdidaktik, Fremdsprachendidaktik und Übersetzungstheorie auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Übersetzungspraxis und mehrsprachige Schriftstellerinnen und Schriftsteller teilnehmen sollen.

DAAD-Partnerschaftsprogramm mit der St. Kliment Ochridski Universität in Sofia (Bulgarien)

(Autor und Ansprechpartner: Dr. Matthias Knopp)

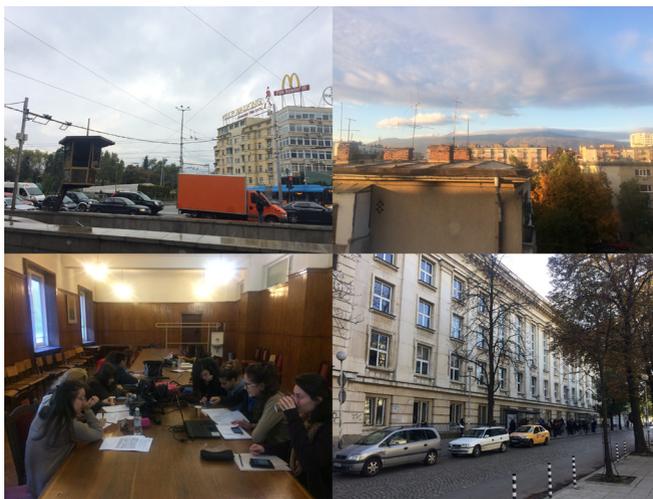
Im Rahmen des erneut vom DAAD für drei Jahre (2016–2018) geförderten Austauschprogramms der Philosophischen Fakultät der UzK und der St. Kliment Ochridski Universität hielt ich mich im Oktober für einen vier-tägigen Lehraufenthalt in Sofia auf. Nachdem ich Sofia bereits im Vorjahr für einen Vortrag besucht und bei strahlendem Sonnenschein kennengelernt hatte, zeigte sich die bulgarische Hauptstadt nun bedauerlicherweise überwiegend von ihrer regnerischen Seite.

Somit lag dann auch der Fokus weniger auf fußläufigen interkulturellen und touristischen denn auf den geistigen Erkundungen der fremden Kultur. Thema meines Kompaktseminars war eine vertiefende Einführung in die Semantik am Beispiel sprachlicher Handlungsformen in digitalen Kommunikationsformen, es ging dabei also auch um die Zusammenführung zweier Perspektiven auf Sprache im Sinne von System und Gebrauch. Da dieses Thema unmittelbare Relevanz im beruflichen und privaten Leben

der Studierenden hat, war das Seminar durchweg gut besucht. Die Zusammenarbeit mit den Studierenden war intensiv und nicht zuletzt durch deren individuellen Zugang zur deutschen Sprache geprägt. Prozesse der Bedeutungsherstellung in der deutschen und bulgarischen Sprache (ein Kopfnicken z.B. bedeutet in Bulgarien mitnichten Zustimmung) wurden vielfach zum Anlass für Plenumsdiskussionen und Reflektionen über das deutsche Sprachsystem gemacht.

Insgesamt habe ich den Aufenthalt als sehr gewinnbringend erlebt; die Studierenden und Lehrenden (insbesondere Dr. Plamen Tsvetkov) sind mir offenherzig und freundlich begegnet

und haben mir spannende Einblicke in ihre Arbeit vor Ort gewährt. (Das überaus komplexe Verfahren zur Abrechnung meiner Hotelrechnung verschaffte mir zudem einen Einblick in die bemerkenswert kafkaesken Verwaltungsstrukturen der Universität). Sofia als zentrales Bildungszentrum des Landes beeindruckte mich vor allem durch die Vielfalt seiner kulturellen Angebote und Prachtbauten sowie dem stets im Hintergrund funkelnden Witoscha-Gebirge (ein Besuch ist für den nächsten Gastaufenthalt geplant); nachdenklich stimmte mich die deutlich in Kleidung und Statussymbolen ausgedrückte Kluft zwischen reichen und weniger vermögenden Bevölkerungsgruppen.



Im Uhrzeigersinn: Straßenkreuzung in der Nähe der Universität, Blick vom Hotelzimmer aus auf das Witoschagebirge, die Studierende des Seminar, Außenansicht des Universitätsgebäudes

Germanistische Institutspartnerschaft (DAAD) mit der Fudan-Universität Shanghai (China)

(AutorIn: Sarah Rose und Marco Stawinoga AnsprechpartnerInnen: Prof. Dr. Thorsten Pohl, PD Dr. Kirsten Schindler, Dr. Katrin Hee, Sarah Rose, Marco Stawinoga)



Alle Beteiligten des Workshops – Die Studierenden beeindruckten vor allem durch ihre inhaltliche Fokussiertheit und ihren unermüdlichen Lernwillen

Im Oktober 2016 beteiligte sich das IDSL II aktiv an der bereits bestehenden durch den DAAD geförderten germanistischen Institutspartnerschaft zwischen den Instituten der deutschen Sprache und Literatur der Universität zu Köln (IDSL I und IDSL II) und der Deutschabteilung an der Fudan-Universität Shanghai. Damit wurde das im Rahmen der Institutspartnerschaft formulierte Teilprojekt „Schreib- und Textkompetenz“, das sich zum Ziel gesetzt hat, neuere Er-

gebnisse der empirischen und kompetenzorientierten Schreibforschung in den Austausch einzubringen, umgesetzt und konkretisiert. Die Fudan Universität Shanghai gehört als Mitglied der „C9 League“ zu Chinas TOP Universitäten.

In der Zeit vom 12. bis zum 21. Oktober 2016 reisten Thorsten Pohl, Kirsten Schindler, Katrin Hee, Sarah Rose und Marco Stawinoga vom IDSL II nach Shanghai und führten dort

ein Workshop zur Einführung in das wissenschaftliche Schreiben für die dortigen Germanistikstudierenden durch. Ziel war es, die chinesischen Germanistikstudierenden, die sich größtenteils erst im 3. Fachsemester ihres Studiums befanden, allgemein in das Schreiben wissenschaftlicher Texte in deutscher Sprache und nach deutschen Standards einzuführen und sie damit gleichzeitig auf ihr im Rahmen ihres Studiums zu absolvierendes Auslandsstudium in Deutschland vorzubereiten. Die insgesamt 23 betreuten chinesischen Studierenden wurden dazu in zwei separaten Gruppen betreut, wobei Thorsten Pohl und Kirsten Schindler jeweils die Leitung der Betreuung einer Gruppe übernahmen. Im Anschluss an das Blockseminar war von den Studierenden eine für sie studienrelevante benotete Prüfungsleistung in Form eines schriftlichen Kontroversenreferats zu erbringen, die durch die durchführenden Dozierenden abschließend von Köln aus bewertet wurde. Zusätzlich zum ausführlichen fachlichen Austausch mit den chinesischen Studierenden und Kolleginnen und Kollegen gab es auch Gelegenheiten für einen wertvollen kulturellen Austausch.

Neben dem allgemeinen Eindruck Chinas und insbesondere Shanghais als moderner aufstrebender Kulturraum, der voraussichtlich auch im

Bereich der Wissenschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen und somit als wissenschaftlicher Kooperations- und Austauschpartner von Interesse bleiben wird, war es für die Beteiligten vor allem interessant zu sehen, wie sich sehr konkret viele kulturell bedingte Unterschiede auf die Lehr-Lern-Interaktion auswirkten, und wie sich die von Studierenden zu erwartenden Kenntnisse in Bezug auf wissenschaftliche Standards in Deutschland und in China voneinander unterschieden. Die Auslandsgermanistik der Deutschabteilung der Fudan-Universität hat ihre Schwerpunkte im Bereich der Literatur- und Übersetzungswissenschaft und unterscheidet sich demnach sowohl strukturell als auch inhaltlich deutlich vom vorrangig auf die deutsche Lehramtsausbildung ausgerichteten IDSL II. Der Bereich der „Schreib- und Textkompetenz“ erwies sich trotz aller Unterschiede jedoch als fruchtbarer Bezugspunkt von gemeinsamen Interesse, der weiteres Austauschpotential bereit hält und eine Fortsetzung der Kooperation auf diesem Gebiet sinnvoll erscheinen lässt.

06

06

Lehrforschungs-
projekte

06 Lehrforschungsprojekte

Kooperationsprojekt *Sprachliche Bildung*

(Autorinnen und Ansprechpartnerinnen: Eveline Einhauser, Diana Gebele, Magdalena Kaleta, Lotte Weinrich, Alexandra Zepter)

Projektteam (IDSL II):

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Leitung)

Dr. Eveline Einhauser, Dr. Diana Gebele, Magdalena Kaleta (M.A.), Dr. Lotte Weinrich, PD Dr. Alexandra L. Zepter

Kooperationspartner:

- Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache
- Literaturdidaktik des IDSL II
- Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration Köln (ZMI)
- Lernende Region-Netzwerk Köln e.V.
- ZuS (Heterogenität und Inklusion gestalten – Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung)

Projektbeschreibung:

Das Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung verknüpft eine praxisgebundene Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache mit der sprachlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte. Die übergreifenden Projektziele sind:

- eine zugleich theoretisch fundierte und praxisnahe Ausbildung von Lehramtsstudierenden
- die Unterstützung von Schulen bei der sprachlichen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler, in Teilen mit Etablierung eines integrativen Konzepts von sprachlicher und literarischer Bildung
- empirische Forschung im Kontext von Deutsch als Zweitsprache



Das Projekt auf einem Blick

Teilprojekt: Feriensprachschulen für geflüchtete Schülerinnen und Schüler; Beispiel „Wir sind Köln“ 2016

Ferienschule 2016 „Wir sind Köln“



In den Sommerferien 2016 fand im Rahmen des Teilprojekts an der Adolph-Kolping-Hauptschule in Köln-Kalk eine von Gebele und Zepter konzipierte zweiwöchige Ferienschule mit dem Motto „Wir sind Köln“ statt, die konzeptionell auf dem sich im Kooperationsprojekt bereits bewährten Modell der Ferienschule aufsetzte, sich jedoch erstmals gezielt an geflüchtete Jugendliche richtete. Teilgenommen haben insgesamt 36 geflüchtete Schülerinnen und Schüler aus sechs Herkunftsländern im Alter von 12 bis 16

Jahren, darunter neun unbegleitete Jugendliche.

Unterrichtet wurden die Jugendlichen von 20 Lehramtsstudierenden des Faches Deutsch, die sich vor Beginn der Ferienschule im Rahmen eines universitären Seminars auf ihre Tätigkeit vorbereitet hatten. Ein besonderes Merkmal des Konzepts für „Wir sind Köln“ besteht in der Verbindung von Sprachunterricht mit ästhetischen, bewegungsorientierten bzw. (tanz-)theatralen und medialen Aktivitäten. Die

am Vormittag thematisierten sprachlichen Inhalte werden am Nachmittag im Rahmen einer kreativ-ästhetischen Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit ihrem neuen Lebensmittelpunkt Köln, mit sportlichen und musikalischen Aktivitäten sowie auch einer bildnerischen Gestaltung von T-Shirts mit Kölner Ansichten und mehrsprachigen Texten aufgegriffen.

Das auf andere Standorte übertragbare Projekt traf auf ein gleichermaßen großes Interesse seitens der Schulen, der Schülerinnen und Schüler und der Lehramtsstudierenden. Nicht nur der häufige Umstand längerer Unterrichtsunterbrechungszeiten aufgrund

der politischen Lage in den Herkunftsländern, Flucht und Zuwanderung, auch das Wissen um die Schlüssel-funktion sprachlicher Integration, die jedoch Zeit, Raum und aufmerksame Zuwendung beansprucht, spricht für eine weiterführende Entwicklung des Ansatzes für die Zielgruppe.

In Hinsicht auf die Lehramtsausbildung bietet das Ferienschulkonzept darüber hinaus das generelle Potenzial, Theorie und Praxis unmittelbar zu verzahnen bzw. forschendes Lernen und Praxisphasen, die in den neuen Bachelor- und Masterlehramtsstudiengängen inzwischen obligatorisch verankert sind, sinnvoll zu nutzen.



Die Beteiligten der Feriensprachschule 2016 „Wir sind Köln“

Teilprojekt: EINS: Den Einstieg in Sprache Erleichtern



EINS: Den Einstieg in Sprache erleichtern

Konzeption von EINS

In Teamarbeit haben Dozentinnen und Dozenten aus der Sprach- und Literaturdidaktik (Eveline Einhauser, Lotte Weinrich, Alexandra Zepter; Antje Arnold, Daniela Frickel, Andreas Seidler) ein Sprachlernangebot für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I entwickelt, das vor allem auf die Anforderungen des Sprachanfangs zugeschnitten ist. EINS (den Einstieg in Sprache erleichtern) enthält sowohl Hilfestellungen zur Alphabetisierung als auch Aufgaben, die grammatisches Lernen auf der Basis einer konsequenten Anbindung an attraktive literarische Stoffe und literarisches Lernen ermöglichen. Didaktisch- methodisch wird mit der Konzeption von EINS Neuland betreten. Mit der Verbindung von Sprache und Literatur erfolgt im Bereich der Sprachförderung in der Sekundarstufe I die dringliche Schließung einer Bedarfslücke.

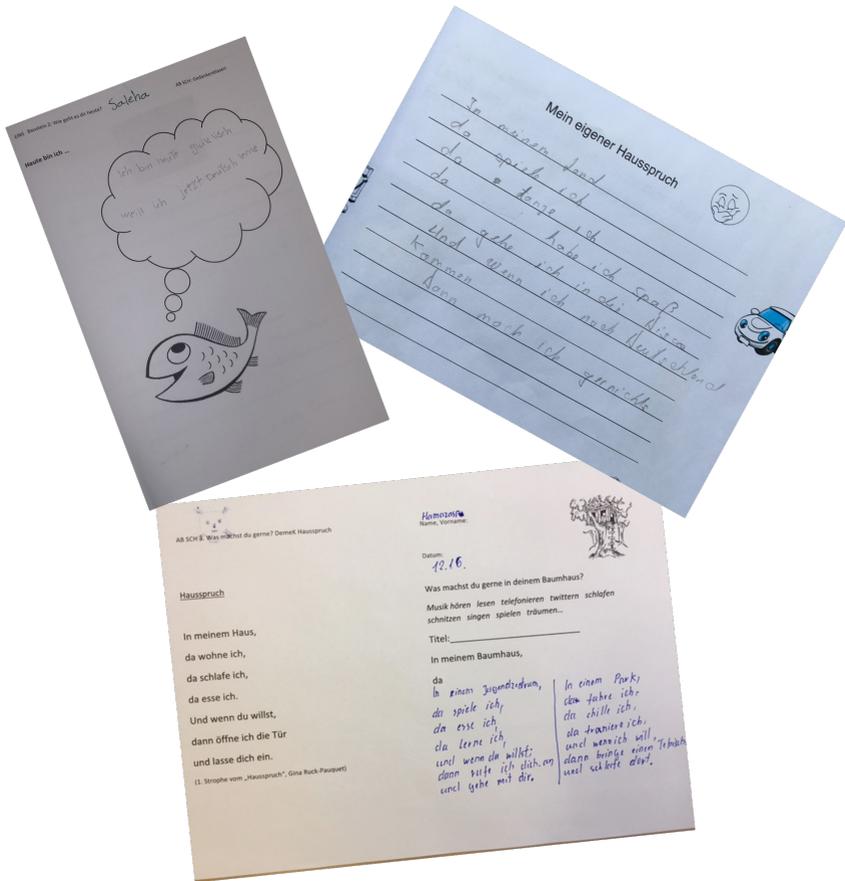
Die Tandemseminare (Sprache/Literatur)

Masterstudierende des Faches Deutsch

belegen zwei miteinander verknüpfte Seminare (Sprachdidaktik, Literaturdidaktik). Nach einem universitären Intensivtraining von ca. vier bis fünf Wochen wechselt der Lernort von der Universität zum Praxisfeld Schule und die Studierenden führen drei Monate lang ca. 180 Minuten wöchentlich die EINS-Förderung im Kleingruppenunterricht an Kölner Schulen durch, die für ihre Schülerschaft in den Deutschfördergruppen (ehemals: internationale Vorbereitungsklasse bzw. Klasse zur vorübergehenden Beschulung) Bedarf angemeldet haben. Im WS 2016/2017 konnten so an 22 Schulen insgesamt 420 neu zugewanderte Kinder und Jugendliche von 105 studentischen Förderkräften in ihrem sprachlich-literarischen Lernen unterstützt werden. Ihre fachlichen und pädagogischen Erfahrungen dokumentieren die Studierenden über den gesamten Förderzeitraum in einem Portfolio. Nach der Hälfte des Seminars sowie zum Seminarabschluss kommt die Seminargruppe zum Austausch zusammen. Das im Seminar und im Rahmen der praktischen

Sprachfördertätigkeit erworbene Professionswissen wird in Feedbacks reflektiert, gesichert und ausgewertet, so dass die Ergebnisse aus der Pilotierung in die Überarbeitung von EINS einfließen können. Die (Weiter-)Entwicklung der Sprachlernmaterialien bietet Studierenden Anreize für ein forschendes Lehren und Lernen, das sich thematisch auf den Unterricht mit

neu zugewanderten/geflüchteten Kindern und Jugendlichen bezieht. Auch erste Masterarbeitsvorhaben zu dieser Thematik sind bereits angelaufen. Das EINS-Projekt soll sich nicht auf den Piloten beschränken, sondern ist längerfristig angelegt. Im SS 2017 werden wieder drei EINS-Tandemseminare angeboten.



Beispiele für Textproduktionen aus dem Piloten

Teilprojekt: Kleeblatt – Sprachlich-literarische Kompetenzen in der Primarstufe fördern

Beim Praxisseminar handelt es sich um einen besonderen, seit 15 Jahren am Institut für deutsche Sprache und Literatur II erprobten Seminartyp, bei dem eine enge Kopplung von sprachtheoretischem Lernen und schulpraktischer Erprobung angestrebt wird:

Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer besuchen wöchentlich das universitäre Praxisseminar (2 SWS) und erteilen gleichzeitig jede Woche 90 Minuten Sprachförderunterricht an ausgewählten Grundschulen, und zwar im Kleingruppenunterricht mit drei Kindern außerhalb des Regelunterrichts (Kleeblattförderung). Am Ende des Semesters reichen die Studierenden ein Portfolio ein, das neben

der Dokumentation des Förderverlaufs auch detaillierte Analysen von überwiegend schriftlichen, teilweise aber auch audiografierten mündlichen Produkten der Schülerinnen und Schüler enthält.

Die Praxisseminare im Rahmen des Teilprojekts Kleeblatt wurden von Eveline Einhauser und Lotte Weinrich angeboten. Die Förderung wurde an 18 Grundschulen durchgeführt. Im Sommersemester 2016 förderten 72 studentische Förderkräfte (davon 10 Weiterförderer) 216 Kinder. Im Wintersemester 2016/17 wurden 171 Kinder von 57 studentischen Förderkräften (davon 2 Weiterförderer) unterstützt.

Liebe Frau Donath
 Ich werde dich
 sehr vermisse.
 Mir hat er sehr gefallen
 Du hast schöne Sachen
 mit uns gemacht.
 Ich werde dir einen
 Brief schreiben, du
 mir zurück? Und du
 warst unser Nichte
 zu uns.

Du bist die Beste
 Lehrerin der Welt



Ich wohne
 in der
 Köln
 wohnt

Meine
 tel.

STECKBRIEF

Ich heiße LAUREEN
 Ich bin 6 Jahre alt
 Meines Lieblings-
 Farbe 
 Zahl 10
 Essen Bolognese
 Tier DELFIN
 Sport FISCH
 Wetter 
 Ich mag besonders PUSELN
 Ich mag nicht BANGWEIA
 Ich kann ganz toll FARENIMLAINAS
 Mein Traum MANGBZ DAS
 Unterschrift: LAUREEN

Mein hobbie ist Bastigball
 weil man Tischten Kan
 Mein hobbie ist Kochen Kan
 weil man gut bremen
 machen kann mein
 hobbie ist Pizze und
 Lasagne weil alles lecker
 schmeckt

II ♥ I ♥
 ente und
 fert

Beispiele aus dem Teilprojekt „Kleeblatt“: Laureen, 1. Schuljahr (links) und Ranya aus Albanien, 2. Schuljahr (rechts)

Teilprojekt: Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte in Sekundarstufe I

In diesem Teilprojekt erhalten Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte der Sekundarstufe I wöchentlich zwei Stunden Sprachförderunterricht, der von Lehramtsstudierenden der Universität zu Köln erteilt wird. Parallel zum Förderunterricht besuchen die Lehramtsstudierenden ein Praxisseminar (2 SWS), in dem die sprachdidaktischen Grundlagen für den Förderunterricht vermittelt werden. Die durchgeführte Förderung wird begleitend in einem Portfolio reflektiert und dokumentiert.

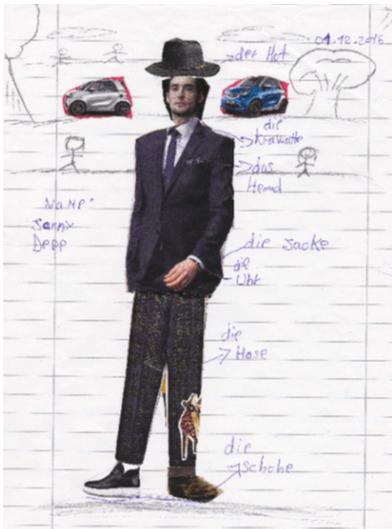


Sprachförderunterricht

Ein besonderes Augenmerk wird in dieser praxisnahen Ausbildung auf die Differenzierung der spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte und die der neu Zugewanderten gelegt: Die Studierenden lernen zum einen neu Zugewanderte in basalen (bildungs-)sprachlichen Kompetenzen zu

fördern (z.T. beinhaltet dies auch die Alphabetisierung) und zum anderen fortgeschrittene DaZ-Lernende im Ausbau ihrer bildungssprachlichen Kompetenzen zu unterstützen, die ebenfalls für den Fachunterricht wichtig sind. Ausgangspunkt der Förderung ist die individuelle Sprachstandsdiagnose, die Aufschluss über mögliche Förderbereiche gibt. Dabei sind fundierte Sprach- und sprachwissenschaftliche Kenntnisse des Deutschen nötig, die für die Förderung um methodisch-didaktische Kenntnisse ergänzt werden. Durch eine maximale Gruppengröße von fünf Teilnehmenden wird eine individuelle Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet. Gleichzeitig ermöglicht der Kleingruppenunterricht den Lehramtsstudierenden eine intensive Erprobung des im Praxisseminar erworbenen Fach- und fachdidaktischen Wissens.

Im Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17 wurden insgesamt 3 Praxisseminare für Lehramtsstudierende im Bachelor von Diana Gebele und Magdalena Kaleta angeboten. Dabei wurden ca. 200 Schülerinnen und Schüler an 16 weiterführenden Schulen von 80 Lehramtsstudierenden (einzeln oder im Teamteaching) gefördert.



7.12.2016

Der Schlafwandler

Der kleine Junge saß in seinem Bett und schrieb ein Schild.

Der Junge kam ins Wohnzimmer und hielt in seinem Arm ein Schild und der Vater guckte ihn an.

Der Junge ging zu dem Schrank und der Vater sah ihn an.

Der Junge hielt die Marmelade und der Vater sah das Schild auf dem Schild stand Schlafwandler nicht Ansprechen! Lebensgefahr.

Der Junge ging in seinem Zimmer und nahm die Marmelade mit.

Der Junge aß die Marmelade in seinem Bett.

Kevin

K Das ist Sara. Sie ist 20 Jahre, Sie kommt aus Italien, Sie liebt Hand. Ein Tag, Sara sieht in der Straße und sieht ein Hand, dieser Hand hat keine Familie und keine Freunde, und Sara sehen diese Hand und sie nehmen diese Hand zu Hause. Und dann Er kommt zu Hause und diese Hand ist glücklich. Sara hat Essen für den Hand gemacht diese Hand. Und Sara hat ein name für diese Hand Jack. Sara und Jack Sie sind glücklich.

=Gefällt mir besonders gut.

Beispiele aus dem Förderunterricht

TextBewegung©

(Autorin: Alexandra Zepter)

(seit 2008; gemeinsam mit PD Dr. Kirsten Schindler)

Entwicklung, Erprobung, Evaluation und Implementation eines didaktischen Konzepts, bei dem das Potenzial kreativen Schreibens in Verbindung mit Tanztheater ermittelt und für die Hochschullehre genutzt wird. Indem TextBewegung tanztheatrale Verfahren und Bühnenstückentwicklung mit Konzepten des kreativen

Schreibens verknüpft, werden in besonderer Weise die Perspektiven Mündlichkeit und Darstellung mit der des Schreibens zusammengeführt. 2015/2016 fokussierten wir auf die Publikation eines Lehrbuchs zur Erläuterung der Praxis inklusive konkreter Übungsbeispiele; das Buch erscheint Anfang 2017 in der Reihe ‚Textproduktion und Medium‘ (Schindler/Zepter i.D.).

07

07

Publikationen der
Mitglieder der
Forschungsstelle

07 Publikationen der Mitglieder der Forschungsstelle

Becker-Mrotzek, Michael (2016): Inklusive sprachliche Bildung – Perspektiven aus Sicht der Sprachdidaktik. In: Gebele, Diana/Zepter, Alexandra (Hgg.) (2016) Inklusion: Sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. Duisburg: Gilles & Francke. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik 11, S. 47-56. Download unter: http://koebes.phil-fak.uni-koeln.de/sites/koebes/user_upload/KoeBes_16_Gebele_Zepter.pdf. Abgerufen am 31.03.2017.

Becker-Mrotzek, Michael (2016): Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ - ein Beispiel zur Verbindung von Wissenschaft und Praxis. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.): Bildungsforschung 2020. Zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und gesellschaftlicher Verantwortung. Bielefeld: W. Bertelsmann. S. 193-201. Download unter: https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_42.pdf. Abgerufen am 31.03.2017.

Becker-Mrotzek, Michael/Böhme, Katrin/Bulut, Necla/Hunger, Susanne/Jost, Jörg/Mörs, Michaela/Possmayer, Miriam/Schipolowski, Stefan/Stanat, Petra (2016): Integrierte Kompetenzstufenmodelle im Fach Deutsch. In: Stanat, Petra/Böhme, Katrin/Schipolowski, Stefan/Haag, Nicole: IQB-Bildungstrend 2015. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich. Münster: Waxmann. S. 47-70.

Berkemeier, Anne/Bulut, Necla (2016): Hörtabellenoverlay. Deutsch-nordkurdisch. Aus: Werkstattmaterialien zur Sprachförderung. www.ph-heidelberg.de/hoertabelle. Abgerufen am 15.03.2017.

Böhme, Katrin/Stanat, Petra/Becker-Mrotzek, Michael (2016): Die Entwicklung integrierter Kompetenzstufenmodelle als Ergebnis interdisziplinärer Kooperation. In: Winkler, Iris/Schmidt, Frederike (Hgg.): Interdisziplinäre Forschung in der Deutschdidaktik. „Fremde Schwestern“ im Dialog. Frankfurt usw.: Peter Lang. S. 103-134.

Bredthauer, Stefanie (2016): Gestaltung, Einsatz und Lernerwahrnehmung mehrsprachigkeitsdidaktischer Elemente im Fremdsprachenunterricht. Eine exemplarische Untersuchung in einem universitären Niederländisch-

modul. In: Zeitschrift für angewandte Linguistik (ZfAL). H. 65/2016, S. 129-157. DOI: 10.1515/zfal-2016-0020.

Bredthauer, Stefanie/Engfer, Hilke (2016): Multilingualism is great. But is it really my business? Teachers' approaches to multilingual didactics in Austria and Germany. In: Sustainable Multilingualism. H. 9/2016, S. 104-121.

Bredthauer, Stefanie/Fester, Christine (2016): Blended Learning im Fremdsprachenunterricht. Möglichkeiten der Verknüpfung von Präsenz- und Onlinephasen. In: Fremdsprachen und Hochschule (FuH). H. 89, S. 1-16.

Breuer, Esther/Schindler, Kirsten (2016): Country Report Germany. In: Kruse, Otto/Chitez, Madalina/Rodriguez, Brittany/Castelló, Montserrat (Hg.): Exploring European Writing Cultures. Country Reports on Genres, Writing Practices and Languages Used in European Higher Education. Zurich University of Applied Sciences: Working Papers in Applied Linguistics, 10 [Online Publication]. S. 87-100.

Bulut, Necle (2016): Autorin einiger Lerneinheiten der Lernapp „Einstieg Deutsch“.

Dewitz, Nora von (2016): Rahmenbedingungen der schulorganisatorischen Einbindung geflüchteter Schülerinnen und Schüler. In: Markmann, Gesa/Osburg, Claudia (Hg.): Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen in der Schule. Impulse für die inklusive Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 18-29.

Dewitz, Nora von/Massumi, Mona (2016): Der Heterogenität gerecht werden. Über die Einbindung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher an deutschen Schulen. In: Frankfurter Hefte, H. 7/8. 2016. 63. Jg. S. 51-53.

Dewitz, Nora von/Massumi, Mona/Grießbach, Johanna (2016): Neu zugewanderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Entwicklungen im Jahr 2015. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Zentrum für LehrerInnenbildung an der Universität zu Köln. <http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/publikationen>. Abgerufen am 15.03.2017.

- Dewitz, Nora von/Terhart, Henrike (2016): Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler im Ganzttag. In: Maschke, Sabine/Schulz-Gade, Gunild/Stecher, Ludwig (Hg.): Jahrbuch Ganztagschule 2017. Junge Geflüchtete in der Ganztagschule. Integration gestalten. Bildung fördern. Chancen eröffnen. Schwalbach: Debus Pädagogik, S. 11-25.
- Dewitz, Nora von/Wagner, Katarina (2016): Forschendes Lernen in der Lehrerbildung - Studierende forschen zu sprachlicher Heterogenität im Unterricht. In: Kreyer, Rolf/Handke, Jürgen/Güldenring, Barbara (Hg.): Angewandte Linguistik in der Lehre, angewandte Linguistik lehren. Forum Angewandte Linguistik. Frankfurt am Main.: Peter Lang, S. 357-389.
- Fischbach, Julia/Schindler, Kirsten/Teichmann, Alina (2016): Normanforderungen und Normvorstellungen bei der Beurteilung von Schülertexten. In: Zimmermann, Holger/Peyer, Ann (Hg.): Wissen und Normen. Facetten professioneller Kompetenz von Deutschlehrkräften. Frankfurt am Main: Peter Lang. S. 149-173.
- Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (2016): Inklusive Brücken zwischen Literatur- und Sprachdidaktik. In: Frickel, Daniela A./Kagelmann, Andre (Hg.): Der inklusive Blick. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag. S. 133-150.
- Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (2016): Einleitung. In: Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (Hg.): Inklusion. Sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. In der Reihe KöBeS (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik), Bd. 11. Duisburg: Gilles & Francke Verlag. S. 6-17.
- Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (2016): Inklusion. Sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. Reihe KöBeS (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik). Band 11. Duisburg: Gilles & Francke Verlag.
- Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (2016): Kölner Sommerschule für geflüchtete Jugendliche. In: ZMI- Magazin 2016. S. 17-19.
- Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (2016): Sprachsensibler Fachunterricht im inklusiven Kontext. In: Diana, Gebele/Zepter, Alexandra L. (Hg.): Inklusion. Sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. In der Reihe KöBeS (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik). Bd. 11. Duisburg: Gilles & Francke Verlag. S. 108-136.

- Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (2016): Wir sind [Köln]! Ein Blogprojekt. Heterogene Perspektiven auf Lieblingssorte entwickeln. In: Praxis Deutsch. H. 258. S. 43-47.
- Goltsev, Evghenia (2016): „Kakuju zhe eto vyzovet reaksiju“. Oshibki russkikh migrantov v nemetskom i ikh vosprijatie nositeljami nemetskogo jazyka. In: Besters-Dilger, Juliane/Gladkova, Hana (Hg.): Osvoenie vtorogo jazyka v Germanii I Chekhii. Prag: Varia. S. 178-211.
- Goltsev, Evghenia (2016): How Does It Sound. A Study on Perception and Evaluation of Different Error Frequencies and Types. In: Besters-Dilger, Juliane/Gladkova, Hana (Hg.): Second-language Acquisition in Complex Linguistic Environments. Russian Native Speakers Acquiring Standard and Non-Standard Varieties of German and Czech. Studies on the Aspects of Production and Perception. Frankfurt am Main: Peter Lang. S. 177-215.
- Goltsev, Evghenia (2016): Die Sprache Jugendlicher in schulischen Kontexten – eine Fallanalyse. In: Spiegel, Carmen/Gysin, Daniel (Hg.): Jugendsprache in schulischen, medialen und öffentlichen Räumen. Internationale Jugendsprachkonferenz 2014 in Karlsruhe. Frankfurt am Main et al.: Lang. S. 71-90.
- Goltsev, Evghenia (2016): Anbahnung konzeptioneller Schriftlichkeit - Gruppenunterricht als geeignetes didaktisches Lernarrangement? In: Menthe, Jürgen/Zabka, Thomas/Hammann, Marcus/Rothgangel, Martin (Hg.): Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe. Beiträge der fachdidaktischen Forschung. Fachdidaktische Forschungen. Bd. 10. Münster: Waxmann. S. 171-184.
- Goltsev, Evghenia (2016): Der Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“: Möglichkeiten und Herausforderungen eines inklusiven Unterrichts am Beispiel ‚Erzählen‘. In: Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (Hg.): Inklusion. Sprachdidaktische Perspektiven. Theorie - Empirie. In der Reihe KöBeS (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik). Bd. 11. Duisburg: Gilles & Franke. S. 308-345.

- Hippmann, Kathrin, Jambor-Fahlen, Simone/Becker-Mrotzek, Michael (2016): Lesen macht stark. Ein Diagnose- und Förderinstrument für die Grundschule. Erste Ergebnisse der Pilotierung für den Bereich der Lesefähigkeit. In: Lernen und Lernstörungen. 5/1. S. 58-68.
- Kleiner, Anna/Becker-Mrotzek, Michael (2016): Sprache: Schlüssel zu Integration. Qualifikation für sprachsensiblen Unterricht. In: Grundschule Deutsch. Nr. 49. Sprachsensibel unterrichten. S. 46-47.
- Kleinschmidt, Katrin (2016): Sprachliches Lehrerhandeln als Bestandteil der professionellen Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern. Konturen eines wenig beachteten Forschungsfelds. In: Leseräume - Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung. Jg. 3. Ausg. 3. S. 98-114. http://xn--leserume-4za.de/wp-content/uploads/2016/11/lr-2016-1-kleinschmidt_98-114.pdf. Abgerufen am 15.03.2017.
- Knopp, Matthias (2016): Wortschatzvermittlung im Deutschunterricht. Unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Lehr-Lern-Kontexte. In: Gebele, Diana/Zepter, Alexandra L. (Hg.): Inklusion. Sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. In der Reihe KöBeS (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik). Bd. 11. Duisburg: Gilles & Francke, S. 346-371.
- Knopp, Matthias (2016): Zur empirischen Spezifizierung des Nähe-Distanz-Kontinuums. In: Feilke, Helmuth/Hennig, Mathilde (Hg.): Zur Karriere von Nähe und Distanz. Berlin/New York: de Gruyter, S. 387-415.
- Krüppel, Lena (2016): Sektionsbericht ‚Konzeptionelle Schriftlichkeit als implizites Curriculum schulischer Sprachkultur‘ (Sektion 6 des XXI. Symposium Deutschdidaktik vom 18.-22. September 2016 in Ludwigsburg unter Leitung von Claudia Schmellentin und Katrin Hee). In: Symposium Deutschdidaktik, Mitgliederbrief Nr. 50. S. 8-12. <http://symposium-deutschdidaktik.de/fileadmin/dateien/downloads/verein/mitgliederbriefe/SDDNewsletter50.pdf>. Abgerufen am 15.03.2017.

- Kutlu, Evrim (2016): Liebe-Bildung-Person. Die Bedeutung der Bildung im Mensch- und Gottwerdungsprozess. In: Cusinato, Guido (Hg.): Max Scheler and the emotional turn. *Thaumazein. Rivista di filosofia*. H. 3. 2015/16. Verona/Italien, S. 433-451. <http://rivista.thaumazein.it/index.php?journal=thaum&page=article&op=view&path%5B%5D=59>. Abgerufen am 27.03.2017.
- Morris-Lange, Simon/Wagner, Katarina/Altinay, Lale (2016): *Lehrerbildung in der Einwanderungsgesellschaft. Qualifizierung für den Normalfall Vielfalt*. SVR-Forschungsbereich, Berlin.
- Oleschko, Sven/Schmitz, Anke (2016): Sprachliche Diversität und Themenentfaltungsmuster in Schülertexten. In: Behrens, Ulrike/Gätje, Olaf (Hg.): *Mündliches und schriftliches Handeln im Deutschunterricht. Wie Themen entfaltet werden. Positionen der Deutschdidaktik. Theorie und Empirie*. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 219-240.
- Pohl, Thorsten (2016): Die Epistemisierung des Unterrichtsdiskurses. Ein Forschungsrahmen. In: Bärenfänger, Olaf/Möhring, Jupp/Tschirner, Erwin (Hg.): *Deutsch als fremde Bildungssprache. Das Spannungsfeld von Fachwissen, sprachlicher Kompetenz, Diagnostik und Didaktik*. Tübingen: Stauffenburg. S. 55-79.
- Pohl, Thorsten (2016): *Studentisches Schreiben in Geschichte und Gegenwart*. In: Hirsch-Weber, Andreas/Scherer, Stefan: *Wissenschaftliches Schreiben in Natur- und Technikwissenschaften. Neue Herausforderungen der Schreibforschung*. Wiesbaden: Springer. S. 179-193.
- Rose, Sarah (2016): Sprachbewusster Fachunterricht oder Vermittlung einer allgemeinen Fachkommunikationskompetenz? In: *Didaktik Deutsch*. H. 41. S. 67-73.
- Sappok, Christopher/Naumann, Carl Ludwig (2016): Die „Kommabrille“. Historische, psycholinguistische und didaktische Perspektiven. In: Colombo-Scheffold, Simona/Olsen, Ralph/Hochstadt, Christiane (Hg.): *Ohne Punkt und Komma. Beiträge zur Theorie, Empirie und Didaktik der Interpunktion*. Berlin: RabenStück-Verlag, S. 98-136.

- Schindler, Kirsten (2016): Schreiben in Ausbildung und Lehrerberuf. In: Journal für Lehrerinnenbildung. H. 03/2016. S. 13-19.
- Schindler, Kirsten (2016): Welche Funktion sollten Eingangstests haben? Ein Beitrag aus sprachdidaktischer Perspektive. In: Didaktik Deutsch. H. 40. S. 16-19.
- Schindler, Kirsten/Fernandez, Graciela (2016): Facharbeit und materialgestütztes Schreiben anleiten und begleiten. Beispiele für eine Wissenschaftspropädeutik in der Schule. In: Bräuer, Christoph/Brinschulte, Melanie (Hg.): Akademisches Schreiben. Lehren und Lernen. OBST 88, S. 63-88.
- Schmitt, Markus/Knopp, Matthias (2016/2017): Prädiktoren von Schreibkompetenz. In: Becker-Mrotzek, Michael/Grabowski, Joachim/Steinhoff, Torssten (Hg.): Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik. Münster: Waxmann, S. 239-252.
- Schmitz, Anke (2016): Dimensionierung des Sachtextverständnisses durch Aufgaben. Theoretische Zugänge und empirische Befunde. In: Keller, Stefan/Reintjes, Christian (Hg.): Aufgaben als Schlüssel zur Kompetenz. Münster: Waxmann. S. 103-114.
- Schmitz, Anke (2016): Interaktionsanalysen mittels multipler Regression. Veranschaulichung des Analyseverfahrens anhand einer Studie zur Wirkung der globalen Textkohäsion auf das Textverständnis. In: Boelmann, Jan (Hg.): Empirische Erhebungs- und Auswertungsverfahren in der deutschdidaktischen Forschung. Hohengehren: Schneider. S. 377-392.
- Schmitz, Anke (2016): Verständlichkeit von Sachtexten. Wirkung der globalen Textkohäsion auf das Textverständnis von Schülern. Dissertation. Wiesbaden: Springer VS-Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schmitz, Anke/Gräsel, Cornelia (2016): Bei welchen Lernenden fördert globale Textkohäsion das Verstehen von Sachtexten? Eine Studie zu Wechselwirkungen zwischen globaler Textkohäsion und kognitiven Verständnisvoraussetzungen. In: Unterrichtswissenschaft. H. 44/3. S. 267-281.

- Schmitz, Anke/Oleschko, Sven (2016): Die Bedeutung der sprachlichen Bildung im Fachunterricht. Empirische Befunde zur Rezeption und Produktion von Texten aus gesellschaftswissenschaftlichen Bezugsdisziplinen. In: Becker-Mrotzek, Michael/Rosenberg, Peter/Schroeder, Christoph/Witte, Annika (Hg.): DaZ in der Lehrerbildung. Modelle und Handlungsfelder. Sprachliche Bildung, Bd. 2. Münster: Waxmann. S. 141-152.
- Schmitz, Anke/Schuttkowski, Caroline/Rothstein, Björn/Gräsel, Cornelia (2016): Die Wahrnehmung von temporaler Textkohäsion durch Schülerinnen am Beispiel eines Sachtextes. In: Der Deutschunterricht. H. 5. S. 85-90.
- Stanat, Petra/Becker-Mrotzek, Michael/Blum, Werner/Tesch, Bernd (2016): Vergleichbarkeit in der Vielfalt. Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Allgemeine Hochschulreife. In: Kramer, Jochen/Neumann, Marko/Trautwein, Ulrich (Hgg.): Abitur und Matura im Wandel. Historische Entwicklungslinien, aktuelle Reformen und ihre Effekte. Wiesbaden: Springer VS. S. 29-58.
- Steinseifer, Martin (mit Feilke, Helmuth/Lehnen, Katrin/Schüler, Lisa) (2016): Didaktik eristischer Literalität. Zu Kontroversenschreiben und darüber sprechen. In: Akademisches Schreiben. Lehren und Lernen. OBST 88. S. 145-173.
- Weinrich, Lotte/Altinay, Lale (2016): Erzählen (lernen) in der Vorbereitungs-klasse. In: Heinrichs, Petra (Hg.): Unterricht für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Sekundarstufe I. Fachliche und fachdidaktische Perspektiven. Köln: Druckerei der Bezirksregierung Köln, S. 57-74.
- Wengmann, Christiane/Zepter, Alexandra L. (2016): Begründen und Argumentieren in Schulkontext und Lebenswelt. In: DemeK-Themenheft Nr. 2: Begründen und Argumentieren (Arbeitstitel). Herausgegeben von Petra Heinrichs. Beiträge der Arbeitsstelle Migration: sprachstark – „Qualität in sprachheterogenen Schulen“ (QuisS). Köln: Bezirksregierung Köln, Arbeitsstelle Migration. S. 6-11.

Wilmsmeier, Sabine/Brinkhaus, Moti/Hennecke, Vera (2016): Ratingverfahren zur Messung von Textqualität in Schülertexten. In: Schmidlin, Regula/Schaller, Pascale (Hg.): Auf dem Weg zum Text: Sprachliches Wissen und Schriftsprachaneignung. Bulletin suisse de linguistique appliquée. 103. S. 101-117.

Zepnik, Sabine (2016): Linguistische Leseprofile von Grundschülerinnen und Grundschülern zur Ermittlung basaler Lesestrategien. Dissertation. <http://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/557>. Abgerufen am 15.03.2017.

Zepter, Alexandra L. (2016): Zweitspracherwerb. Verläufe und diagnostische Aspekte. In: Unterricht für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Sekundarstufe I. Fachliche und fachdidaktische Perspektiven. Schriftenreihe der Bezirksregierung Köln: Qualität in sprachheterogenen Schulen (QuisS). Beiträge der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln. S. 96-113.

